Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 203 — **Montag, 1. September 1913** — **28. Jahrgang.**

Soll sich Deutschland an der Ausstellung von San Franzisko beteiligen?

Das Ergebnis einer Umfrage.

Die anläßlich der Eröffnung des Panamakanals für 1915 geplante Weltausstellung in San Franzisko, der Hauptstadt des amerikanischen Westens, ist dadurch, daß sich an die Ablehnung der amtlichen Beteiligung des Deutschen Reiches, eifrige Erörterungen knüpften, schon vorzeitig der Gegenstand eingehender öffentlicher Erörterungen geworden. Kaum war die Ablehnung der Deutschen Reichsregierung bekannt geworden, da setzte sich Herr Generaldirektor Ballin mit Feuer für eine deutsche Beteiligung ein, und der Hansabund folgte ihm. Wir haben beide Aeußerungen veröffentlicht. Natürlich standen dem auch gewichtige Stimmen entgegen, die von einer Beteiligung abrieten; namentlich die Schwerindustrie, die fast gar keine Absatzmöglichkeit nach Nordamerika mehr hat, lehnte unzweideutig jede Beteiligung ab. Da es sich hier aber um eine zugleich wirtschaftliche und weltpolitische Frage handelt, die für Deutschland von der allergrößten Wichtigkeit ist, hat sich die „Wiesb. Ztg." an einige hervorragende Persönlichkeiten, die an bedeutenden Stellen des wirtschaftlichen und politischen Lebens stehen, gewandt, um ihre Meinung über die Notwendigkeit oder Nützlichkeit einer deutschen Ausstellung in San Francisco zu vernehmen und durch die Veröffentlichung der Antworten zur Klärung der Frage beizutragen.

Aus der Reihe der Antworten greifen wir die folgenden heraus:

Zunächst die eines bekannten und hochgeschätzten Politikers, dessen Wort in jeder nationalen Angelegenheit gern gehört wird und in allen Kreisen Gewicht hat, Herr Legationsrat a. D. Hermann vom Rath, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Er schreibt uns:

Berlin W., 28. Aug. 1913.

Da ich verreist war, ist Ihre gef. Zuschrift vom 22. d. M. erst jetzt in meine Hände gelangt. Ich beabsichtige demnächst über die deutsche Beteiligung an der Friskoer Weltausstellung mich im „Tag" zu äußern und erlaube mir darauf Bezug zu nehmen.

Auf Ihre Fragen gestatte ich mir aber jetzt kurz Folgendes zu antworten:

Ich halte allerdings eine würdige Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung für politisch und wirtschaftlich erwünscht. Nach all den vielfachen Annäherungs-, Austausch- etc. Bestrebungen ein Versagen bezüglich der Ausstellung bildet eine Inkonsequenz, die Manches schon Erreichte wieder in Frage stellen kann. Der Anlaß der Ausstellung, die Eröffnung des Panamakanals, ist zudem ein Ereignis von ganz übersehbarer Tragweite, keine große Nation kann oder darf sich von der Beteiligung an der markantesten Veranstaltung ausschließen, die bei dieser Gelegenheit stattfindet.

Um eine nur einigermaßen würdige Vertretung Deutschlands zu ermöglichen, ist die Beteiligung des Reiches erforderlich.

Am meisten Erfolg versprechend und am Leichtesten wirkungsvoll zu gestalten, scheint mir eine kunstgewerbliche Ausstellung zu sein. Aber auch Bijouterie-Edel und Unedel Metallwaren, Textilprodukte, Wein, Bier, Spielsachen, Chemikalien, Farben, um nur Einzelnes herauszugreifen, können dort neue Absatzgebiete an der ganzen pacifischen Küste erobern.

Das Fehlen der Schwerindustrie wäre bedauerlich, aber die Gründe, die sie zur Ablehnung bestimmen, sind verständlich.

Ein völliges Ausbleiben Deutschlands würde nicht nur unsere Handelsbeziehungen zu den Antipoden möglicherweise beeinträchtigen respektive deren Entwickelung verzögern, sondern auch das Band der Sympathie zwischen den Deutschamerikanern und dem Heimatlande lockern, das man gerade in jüngerer Zeit enger zu knüpfen sich allerwärts bemüht.

In vorzüglicher Hochachtung
Hermann vom Rath.

*

In Vertretung des Herrn Generaldirektors Ballin schreibt uns der Direktor der Hamburg-Amerikalinie, Herr E. Huldermann:

Hamburg, 25. Aug. 1913.

Auf das gefl. Schreiben vom 22. ds. gestatte ich mir Ihnen zu erwidern, daß infolge der Erklärung des Herrn Generaldirektor Ballin, er werde versuchen, eine private Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Franzisko herbeizuführen, sich ein außerordentlich reges Interesse hier durch zahlreiche Anfragen zu erkennen gibt. Es ist mir infolgedessen nur möglich, Ihnen in aller Kürze auf Ihre Fragen zu antworten und zwar wie folgt:

Eine Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko halten wir, von den zweifellos vorwiegenden politischen Interessen ganz abgesehen, aus wirtschaftlichen Gründen für dringend erwünscht. Die Ausstellung fällt mit der Eröffnung des Panamakanals zusammen und dieser wird eine völlige Neuorientierung des Verkehrs nach der amerikanischen Westküste mit sich bringen, außerdem aber eine Erschließung großer Teile dieser Küste, die eine ungeheure wirtschaftliche Entwicklung dieser Gegenden sicher zur Folge haben wird. Bei der ersten Gelegenheit, die sich bietet, auf dem neuen Felde eine eindrucksvolle Propaganda zu machen, darf Deutschland nicht fehlen, insbesondere dürfen diejenigen deutschen Industriezweige nicht fehlen, die bisher an dem Import nach dem Westen der Vereinigten Staaten schon beteiligt gewesen sind. Das ist nicht die sogenannte schwere Industrie, deren Beteiligung an der Ausstellung darum nicht erforderlich ist. Von den übrigen Zweigen der deutschen Exportindustrie aber liegt für manchen das dringende Bedürfnis und bei ihnen selbst auch, wie zur Genüge bekannt ist, der Wunsch vor, sich in San Franzisko zu beteiligen. Eine amtliche Beteiligung des Deutschen Reichs ist nicht notwendig. Wenn aber deutsche Industrielle sich entschließen, die Opfer zu bringen, die mit einer solchen Ausstellung verbunden sind, wird sicher die Reichsregierung dazu zum mindesten eine wohlwollende neutrale Haltung einnehmen.

In vorzüglicher Hochachtung
Huldermann.

*

Die Vertreter der einheimischen Industrie stellen sich zum größten Teil ebenfalls auf den Standpunkt, daß eine Beteiligung Deutschlands notwendig sei. Herr Kommerzienrat Joseph Baum, Inhaber der Firma „Nassauische Leinen-Industrie", spricht sich vollkommen im Sinne der Vorgenannten aus, wenn er schreibt:

Auf Ihre gefällige Anfrage, welche Meinung ich bezüglich der Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Franzisko hege, erwidere ich ergebenst, daß ich vollkommen den Standpunkt einnehme, der in den Erklärungen des Herrn Generaldirektor Ballin und des Hansabundes zum Ausdruck gelangt ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Baum, Kommerzienrat.

*

Sehr beachtenswert sind auch die eingehenden Ausführungen der Steinzeugwerke Höhr-Grenzhausen G. m. b. H.:

Wir halten eine deutsche Beteiligung in größerem Maße zum mindesten unter weitgehender amtlicher Unterstützung gerade nach den bisher erfolgten Ablehnungen einiger anderer Staaten, vornehmlich Englands, für im politischen und wirtschaftlichen Interesse Deutschlands liegend. Auf die politische Frage hier näher einzugehen, würde wohl zu weit führen. Die Auffassung darüber ist auch zu sehr von persönlicher Anschauung abhängend. Nach vielen sehr überflüssigen Liebenswürdigkeiten wäre das von den Vereinigten Staaten wohl als eine Liebenswürdigkeit durch die Tat empfunden worden und hätte auch wohl entsprechende Beachtung gefunden.

Ob die Ausstellung eine umfassende sein muß, ist eine andere Frage, die wir verneinen möchten. Ebenso wäre auch eine amtliche Beteiligung des Deutschen Reiches in wirtschaftlichem Interesse wohl nicht notwendig, falls eine weitgehende amtliche Unterstützung stattfände für den Fall, daß eine deutsche Beteiligung ähnlich wie bei der Ausstellung in Gent zustande käme.

Wir glauben nicht, daß eine Beteiligung der Schwerindustrie dieser große Vorteile bringen würde. Die Gründe dafür sind ziemlich allgemein bekannt. Ihre Nichtbeteiligung würde aber unserer Ansicht nach für die Industrieen, die für eine Teilnahme in erster Linie in Betracht kommen, kaum schädlich sein. Die deutsche Schwerindustrie ist vom Export nicht abhängig, wenigstens so weit die Vereinigten Staaten und die benachbarten Gebiete in Betracht kommen. Dagegen ist die deutsche Fertigwarenindustrie in hohem Maße auf den Export angewiesen. Für diese Industrie ist es nun charakteristisch, daß sie mit ganz geringen Ausnahmen nach dem Ausland und besonders nach den Vereinigten Staaten das allerschlechteste liefert von dem, was sie überhaupt herstellt, während umgekehrt andere Staaten z. B. Frankreich, durchwegs eine schlechtere Qualität ausführen, als die im Lande selbst verbrauchte. Es werden sogar für den Export in verschiedenen Industrieen ganz besonders schlechte Typen hergestellt, die im Inland völlig unverkäuflich sind. Das Ansehen der deutschen Fertigwarenindustrie im Ausland ist in Bezug auf ihre Qualität daher noch ein recht wenig hohes, und entspricht nicht annähernd dem tatsächlichen Stande und der Leistungsfähigkeit dieser Industrie. Schlecht und billig, das gilt, natürlich mit Einschränkung, heute noch.

Dabei hat sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland ein Kunstgewerbe entwickelt, das an schöpferischer Eigenkraft zurzeit das aller anderen Völker übertrifft, und es würde unserer Ansicht nach von unberechenbarem Werte sein, wenn einmal eine deutsche Ausstellung zustande käme, entweder unter Beteiligung des Reiches, oder namhafter Unterstützung durch das Reich, die den heutigen Stand der deutschen qualitativ hochstehenden Fertigindustrie veranschaulicht. Dazu wären aber sehr erhebliche Mittel notwendig, und eine einheitliche Leitung durch eine geeignete Stelle, die das Recht einer strengen Jury haben müßte über die Zulassung oder Ablehnung der zur Anmeldung kommenden Erzeugnisse. Eine derartige Ausstellung würde unseres Erachtens, ob sie nun in San Franzisko oder in Paris oder wo anders stattfände, eines nachhaltigen Erfolges für unsere Fertigindustrie sicher sein.

Die Herstellung von billigen qualitativ schlechten Erzeugnissen ist für Deutschland heute nicht mehr lohnend, und wir fürchten, daß viele Industrieen, die sich zum großen Teil auf ihr gründen, einer schweren Krisis entgegengehen. Die einzige Hoffnung liegt darin, daß das Schwergewicht auf die Herstellung von Qualitätsware gelegt wird, und da ist es natürlich außerordentlich wesentlich, daß das Ausland ganz nachdrücklich einmal auf die heutige bereits erreichte qualitative Höhe unserer Industrie hingewiesen wird. Einer zielbewußt von diesem Gesichtspunkte aus vorbereiteten Ausstellung würde das Fehlen der Schwerindustrie sicherlich nicht schaden.

Mit vorzüglicher Hochachtung:
Steinzeugwerke Höhr-Grenzhausen G. m. b. H.
Merkelbach.

*

Der Inhaber der Weingroßhandlung B. Rosenstein schreibt:

Ich bin der Ansicht, daß die Reichsregierung einen großen Fehler gemacht hat, als sie die Beteiligung an der Ausstellung in San Franzisko ablehnte. Wenn auch die Schwerindustrie, in anbetracht eines geringen Interesses und durch die entstehenden Kosten zurückschreckt, sich auf eine Beteiligung nicht einlassen wollte, so wäre dies meiner Ansicht nach kein genügender Grund gewesen, die ganze Sache ins Wasser fallen zu lassen. Es sind so viele Industrien am Export nach Amerika interessiert, daß man mit diesen allein auch eine würdige Vertretung Deutschlands hätte erreichen können. Zudem wäre zu erwarten gewesen, daß schließlich die Schwerindustrie ihre Zurückhaltung aufgegeben und wenigstens teilweise mitgemacht hätte. Eine deutsche Beteiligung ohne amtliche Teilnahme scheint mir mindestens gewagt. Um dem amerikanischen Publikum zu imponieren, gehört gerade der offizielle Apparat dazu, vor allem ein würdiges „Deutsches Haus", Ausstellungskommissar usw.

Anzustreben wäre, den Beschluß der Regierung rückgängig zu machen und ähnlich wie in Philadelphia, Chicago und St. Louis eine geeignete Beteiligung zu erzielen. Der Beschluß der Regierung wird große Mißstimmung erregen und die kommerziellen Interessen werden auf dieser Ausstellung wichtiger sein, wie auf irgend einer vorher.

Ich empfehle mich Ihnen
Hochachtungsvoll
B. Rosenstein.

*

Die Sektindustrie, die ja auch für unsere Gegend sehr in Frage kommt, hat an der Ausstellung kein Interesse. Hierzu schreibt uns die Aktien-Gesellschaft vormals Burgeff & Co. in Hochheim:

Auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 22. ds. Mts. erwidern wir höflich, daß Sekt in Nordamerika bekanntlich einem sehr hohen Zoll unterliegt, der die Einfuhr fast unmöglich macht.

Aus diesem Grunde hat für uns die fragliche Ausstellung keinen Zweck.

Hochachtungsvoll.
Aktiengesellschaft vorm. Burgeff & Co.
H. Hummel.

*

Auch die Motoren-Industrie will von einer Beteiligung absehen, wie aus der Antwort der Motorenfabrik Oberursel hervorgeht:

Wir teilen Ihnen höfl. mit, daß ein Absatz unserer Fabrikate, speziell in Nord- und Mittelamerika, für uns nicht in Frage kommt und wir deshalb auch von der Beschickung der Ausstellung in San Franzisko absehen müssen.

Hochachtungsvoll
Motorenfabrik Oberursel Akt.-Ges.
Rohr. Blumenthal.

*

Mit der instruktiven und ausführlichen Antwort des Syndikus der Handelskammer zu Wiesbaden sei die Auswahl aus der Reihe der Antworten geschlossen:

Eine Beteiligung an der Weltausstellung von San Franzisko erscheint im wirtschaftlichen Interesse nur beschränkt notwendig. Die Vereinigten Staaten kauften von Deutschland im Jahre 1911 für 639 Millionen Mark Waren, d. h. etwa 8 Prozent unserer Gesamtausfuhr. Deutschland stand damit nach England an zweiter Stelle unter den Einfuhrländern der Vereinigten Staaten.

Die Einfuhr Deutschlands machte nämlich 9 Prozent der Vereinigten Staaten aus. (Die Ausfuhr nach Deutschland machte 14 Prozent der Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten aus.)

Betrachtet man die Masse der deutschen Ausfuhr an sich, sowie deren Bedeutung für den amerikanischen Markt, so könnte man wohl sagen, die Beteiligung an der Ausstellung erscheine notwendig. Wenn man jedoch die Reihe der Güter überschaut, welche Deutschland nach Amerika ausführt, so muß man zugeben, daß darunter nur wenig Waren sind, welche „Ausstellungsgüter" sind. Nicht alle Waren haben nämlich Schauwert oder sind ausstellungsfähig. Luxus- und Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Gegenstände aller Art eignen sich ganz besonders für Ausstellungen. Maschinen usw. erscheinen als Schaustücke wegen ihrer Größe geeignet. Viel weniger Schauwert haben Halbfabrikate, am wenigsten Chemikalien. In der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten überwiegen nun die Waren mit geringem Schauwert. Chemische Erzeugnisse mit 146,5 Mill. Mark und Erzeugnisse der Landwirtschaft mit 134,3 Mill. Mark machen nahezu 45 Prozent der Ausfuhr aus. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß Chlorkalium (mit 33,3 Mill. Mark Ausfuhrwert), Anilinfarben (mit 25,6 Mill. Mark), Kalbfelle (mit 22,8), rohe Pelzwerkfelle (mit 19,8), Kautschuk (mit 19,3), Palmkernöl (mit 11,1 Mill. Mark), schwefelsaures Kali (9,5 Mill. Mark), halbgare Pelzwerkfelle (mit 8,7 Mill. Mark), schwefelsaures Kali-Magnesia (8,0 Mill. Mark), Holzstoffe, Papierlumpen, Zinn, Säuren, Salze, Hopfen, Hasenfelle, Leder, Rindshäute, Wollgewebe usw. absolut nicht ausstellungsfähig, schauwürdig sind. Man darf wohl annehmen, daß vielleicht nur ⅓ der deutschen nach den Vereinigten Staaten ausführenden Industrien ein Interesse an Ausstellungen überhaupt, und somit an der Ausstellung in San Franzisko hat. Es sind dies einige Zweige der Konfektionsindustrie (z. B. Seiden (9,5 Mill. Mark), Posamentierwaren (13,5 Mill. Mark.), Strümpfe (13,5 Mill. Mark), Spitzen (14 Mill. Mark), der Maschinen- und Werkzeugmaschinen-Industrie, Porzellanindustrie (13 Mill. Mark), Spielzeugindustrie (29 Mill. Mark), des Weinbaus und Weinhandels (4,5 Mill. Mark) usw. Auch die Fremdenindustrie hat ein Interesse daran. Soweit deren Interessen reichen, erscheint eine Beteiligung der Industrie sowie eine amtliche Beteiligung des Deutschen Reiches an der Weltausstellung in San Francisco erwünscht. Eine Beteiligung der Schwerindustrie erscheint wohl ausgeschlossen, da die Vereinigten Staaten aufgehört haben, ein regelmäßiges Absatzgebiet von Bedeutung für diese Industrie zu sein.

Daher fürchte ich nicht, daß eine Nichtbeteiligung der Schwerindustrie irgend welchen Schaden hervorrufen kann.

Ob eine Nichtbeteiligung Deutschlands die wirtschaftlichen oder politischen Interessen des Deutschen Reichs schädigen würde? Zweifellos dann, wenn andere Staaten erhebliche Anstrengungen machten, den interessierten deutschen Industrien Konkurrenz zu machen.

Zum Schluß bleibt noch zu erwägen, ob die Ausgaben für eine Beteiligung an der Ausstellung in San Francisco nicht zu hoch sind, um selbst bei vorhandenem Interesse eine Beschickung zu verhindern. Nach allem, was bekannt geworden, scheint das für eine Reihe von Industrien, namentlich die Maschinenindustrie, der Fall zu sein. So leid es dieser ist, sie wird auf eine Beteiligung Abstand wegen der zu hohen Kosten verzichten müssen.

Hochachtungsvoll!

Dr. Merbot.

Die Adrianopelfrage.

Bulgarien gibt nach.

Der Draht meldet aus Konstantinopel: Von einer dem hiesigen Vertreter Bulgariens Natschewitsch nahestehenden Seite wird mir versichert, dieser habe am Samstag detaillierte Instruktionen zur Aufnahme sofortiger direkter Verhandlungen über Adrianopel erhalten. Natschewitsch äußerte sich über den zu erwartenden Gang dieser Verhandlungen mit Zuversicht. Elf Punkte soll das bulgarisch-türkische Friedensprotokoll enthalten. Die Sofianer Regierung entsendet hierher vier Experten, welche Natschewitsch sekundieren werden.

Der Friede in Sicht.

In Konstantinopeler unterrichteten Kreisen versichert man, daß der Friede zwischen Bulgarien und der Türkei spätestens in zwei Wochen unterzeichnet sein werde. In offiziellen Kreisen betrachtet man die Adrianopelfrage als endgültig erledigt.

Die neue türkisch-bulgarische Grenze.

Der Konstantinopeler „Tanin" meldet, daß die neue Grenzlinie der Türkei gegen Bulgarien im Norden Mustapha Pascha—Adrianopel sein werde. Die Türkei würde ferner in Oetakši und Demotika bleiben, von wo die neue Grenze, dem Flußlaufe der Maritza folgend, nach Enos gehen soll. — Das gleiche Blatt meldet, daß Dank der gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich die Pariser Finanziers, die damit zugleich der Türkei gegenüber ihr Vertrauen kundgeben, übereingekommen seien, später zu effektuierende türkische Anleihen von denjenigen der Balkanstaaten zu emittieren.

Eine unveröffentlichte Unterredung mit Bismarck.

Im Septemberheft der „Deutschen Revue" veröffentlicht A. D. Kenopol eine anziehende Darstellung des Lebenswerkes des rumänischen Patrioten Nikolaus Kretzulesku, der an der Begründung des modernen rumänischen Staates ehrenvollen Anteil genommen hat. Einer alten Bojarenfamilie entstammend, widmete sich Kretzulesku dem Studium der Medizin, wurde aber durch die Ereignisse von 1848 in den Strom der Politik hineingezogen und ging unter der Regierung des Fürsten Alexander Jean I. Cuza ganz zur Politik über. Als Fürst Karl von Hohenzollern zum Oberhaupte des rumänischen Staates gewählt worden war, knüpfte Kretzulesku mit dem neuen Hofe alsbald freundliche Beziehungen an, er trat in die Regierung ein, und als er infolge einer parlamentarischen Niederlage von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das er verwaltete, zurücktreten mußte, vertraute ihm Fürst Karl die Vertretung Rumäniens am Berliner Hofe an. Zu diesem Zwecke wurde Kretzulesku Ende Dezember 1873 nach Berlin entsendet. Dort war Rumänien bisher nur in offiziöser Weise vertreten und Kretzulesku sollte diese Vertretung am Berliner Hofe in eine diplomatisch anerkannte Agentur umwandeln. Die Schwierigkeit lag darin, daß Rumänien zu dieser Zeit noch ein Vasallenstaat des türkischen Reiches war und folglich auf keine diplomatisch-politische Vertretung Anspruch erheben konnte. Auch waren Rumäniens Beziehungen zu Deutschland damals nicht völlig ungetrübt, denn dem preußischen Untertan Strousberg war, nachdem er infolge des deutsch-französischen Krieges seine Zahlungen hatte einstellen müssen, die ihm erteilte Konzession zur Erbauung der rumänischen Eisenbahnen genommen worden, und diese Eisenbahnfrage begann sich zu einer diplomatischen Angelegenheit zwischen Preußen-Deutschland und Rumänien auszuwachsen; die Gefahr dabei war, daß Fürst Bismarck schließlich mit der türkischen Intervention zu drohen in der Lage war.

So lagen die Verhältnisse, als Kretzulesku am 6. Januar 1874 eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck hatte. Ueber diese Unterredung, die interessante Streiflichter auf Bismarcks damalige Stellung zur rumänischen Frage wirft, hat Kretzulesku in einem Briefe vom 7. Januar ausführlich Bericht erstattet. Er erzählt: „Gestern um 5 Uhr bekam ich eine Einladung vom Fürsten Bismarck, der die verlangte Audienz für denselben Tag um 9 Uhr ansetzte. Der Fürst empfing mich mit der größten Freundlichkeit, allein den Brief, den ich ihm von seiten des Fürsten Carol übergab, legte er auf den Tisch, ohne ihn zu öffnen. Er begann das Gespräch mit der Bemerkung, daß man sich in Rumänien im allgemeinen zuviel mit der auswärtigen Politik befasse; daß er für die Armee, wenn er Minister des Fürsten Carol wäre, nur soviel ausgeben würde, als nötig für den Unterhalt der zur inneren Ordnung notwendigen Truppen; daß alle Einkünfte des Staates zum Unterricht und zur Erziehung des Volkes sowie zur Entwickelung der Reichtümer des Landes verwertet werden sollten; daß nur durch diese zwei kräftigen Mittel wir uns erheben und unser Ziel erreichen könnten. Indem er die politische Frage berührte, sagte Fürst Bismarck, daß er die ununterbrochene feindliche Gesinnung, die wir den Türken gegenüber an den Tag legen, nicht für eine gesunde Politik ansehe; sodaß wir ihre Empfindlichkeit schonen müßten, um durch freundliche Haltung von ihnen alles zu erwirken, was unseren Wünschen entspräche; daß ihre Suzeränität uns noch nützlich wäre, etwa — setzte er lächelnd hinzu — wie die Auster zum Schutz einer Schale bedürfte; daß unsere geographische Lage zwischen zwei Großmächten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, uns Gefahren aussetze, denen wir Rechnung tragen sollten, wenn wir vorzeitig die Oberlehnsherrlichkeit der Türkei los werden wollten; daß wir Geduld haben und die Begebenheiten nicht beschleunigen müßten, die sich sonst leicht gegen uns wenden könnten. Ich antwortete auf alle diese Aeußerungen, indem ich dem Fürsten darlegte, wie schwer es dem Fürsten Carol fallen müßte, das Land zu regieren, da die türkischen Bestrebungen unsere Rechte fortwährend verkennten, die doch vertragsmäßig geschützt wären. Dann brachte ich das Gespräch auf die Vertretung Rumäniens an den verschiedenen Höfen und besonders beim Deutschen Reiche; denn ich wollte die Frage ins klare bringen, indem ich mich nicht entschließen konnte, mich mit einer sozusagen heimlichen Stellung zu begnügen, denn wie anders könnte man jetzt die Stellung eines rumänischen Agenten bezeichnen? Fürst Bismarck antwortete mir, daß er in dieser Beziehung ganz offenherzig und ohne jedwede Zurückhaltung sich erklären wollte. Er sagte nun, daß die Stellung eines diplomatisch anerkannten Agenten gewisse Folgen nach sich zöge in Bezug auf Festlichkeiten, offizielle Empfänge, Mitteilungen, die er nicht zulassen könnte, da er das Recht dazu nicht hätte. Denn wenn man auch die Türkei dabei außer Acht ließe, so könnten Einsprüche von seiten Englands, ja auch anderer Mächte erfolgen, auf die schwer zu antworten wäre; „ja sogar Deutschland gegenüber," sagte der Fürst, „sehe ich nicht, wie ich solchen Schritt rechtfertigen könnte, da es mehr als bekannt ist, daß Deutschland sich nicht der rumänischen Sympathien erfreut (Anspielung auf den Bukarester Krawall)." Ich suchte sofort diese Beschuldigung zu parieren, indem ich entgegnete, daß dieser Mißgriff nicht dem Lande zuzuschreiben sei, sondern nur der demagogischen Partei, die seit einiger Zeit viel von ihrem Ansehen eingebüßt habe. Ohne meine Antwort weiter zu beachten, fuhr Fürst Bismarck fort mit der Bemerkung, daß, wenn Frankreich zur Zeit den Rumänen viel Gutes erwiesen habe, dies nur geschehen sei infolge der Sympathien, die die Rumänen diesem Lande entgegengebracht hätten. Er setzte hinzu, da ihm meine Stellung im Lande bekannt sei, ihn meine Sendung nach Berlin nicht wenig verwundere, da es bei der Stellung, die der Agent Rumäniens in Berlin einnehmen müsse, bisher angezeigt gewesen sei, eine Persönlichkeit zu schicken, die mit der Position, die man ihr geben müsse, und die nun einmal zur Zeit nicht zu ändern sei, einverstanden wäre. Fürst Bismarck wollte mir den Kreditbrief des Fürsten Carol zurückgeben. Er besann sich jedoch eines anderen, erklärte aber, daß er das Schreiben behalte, als ein bloßes Papier, ohne alle Bedeutung."

Die Breslauer Kaisertage.

Aus Breslau, 30. August, wird uns berichtet:

Das Kaiserpaar, begleitet von sämtlichen in Breslau anwesenden Prinzen und dem Reichskanzler hat heute vormittag der Breslauer Jahrhundertausstellung einen Besuch abgestattet. Um ½11 Uhr wurden die Fürstlichkeiten vom Herzog von Ratibor und den Spitzen der städtischen Behörden auf dem Ausstellungsgelände empfangen. Nach kurzer Begrüßung wandte sich das Kaiserpaar und seine Begleitung der Besichtigung der historischen Ausstellung zu, wo Professor Dr. Masner den Kaiser erwartete und Erklärungen über die Ausstellungsobjekte gab.

Kurz nach ½1 Uhr verließ das Kaiserpaar die Ausstellung und begab sich nach dem Hauptrestaurant, an der Jahrhundert-Halle vorüber, zu deren Besichtigung keine Zeit mehr war. Nachdem der Kaiser noch die Gartenbau-Ausstellung in Augenschein genommen hatte, begab sich der Monarch nach dem Schloß zurück. Die Kaiserin hatte schon vorher den Festplatz verlassen. Der Kronprinz machte nach der Besichtigung der historischen Ausstellung der Ausstellung des Künstlerbundes der Provinz Schlesien einen viertelstündigen Besuch und kehrte dann ebenfalls nach dem Schloß zurück.

Inzwischen war in der Stadt der Aufmarsch von etwa 2000 Pfadfindern erfolgt, die vor dem Schloß dem Kaiser ihre Huldigung darbrachten. Der Kaiser nahm von der Terrasse des Schlosses aus den Vorbeimarsch der Jugend entgegen, die von Freiherrn von der Goltz geführt wurde. Der Oberpräsident von Schlesien, Dr. von Günther, hielt dann an den Monarchen eine kurze Ansprache, in der er die Huldigung der schlesischen Jugend und den Dank für die Ueberlassung der Festung Silberberg ausbrachte.

Das Festmahl.

Abends 7 Uhr war beim Kaiserpaar in den Räumen des Zwingers Tafel für die Provinz. Geladen waren u. a. italienischer Generalleutnant Pollio, der Reichskanzler, österreichisch-ungarischer Feldmarschall Schleyerup, Fürstbischof Kardinal v. Kopp, Kriegsminister v. Falkenhayn, der russische Generalmajor Struckow, Staatssekretär von Moltke, Oberbürgermeister Matting, Dr. von Heydebrand u. d. Lasa, der Rektor der Universität Dr. Arnold und Graf Praschma.

Des Kaisers Trinkspruch.

Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu einer Ansprache, in der er zunächst seinen Dank für den schönen Empfang aussprach und sodann ausführte:

In der reich gegliederten Kette von ernsten und frohen vaterländischen Gedenkfeiern, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, bilden die schlesischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das Kleinod. Die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Preußenvolkes, die sich in der hiesigen Jahrhundert-Ausstellung heute bewundern konnte, reden eine gewaltige Sprache und lassen die Vergangenheit mit ihren einzig in der Geschichte dastehenden Zeugnissen von unerschütterlichem Mut und Gottvertrauen, von unwiderstehlicher Volkskraft, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistiges Auge treten. Wer gedächte dabei nicht mit besonderem Stolz und Dank der Ereignisse auf schlesischem Boden und aller der Helden des Schwertes, der Feder und der Leyer, die an dem glücklichen Ausgang der schweren Heimsuchung unseres Volkes einen so wesentlichen Anteil haben. Hier in

Königliches Hoftheater.

„Der Arzt am Scheidewege", Komödie von Bernard Shaw.

Kennzeichnend für unsere Zeit der Unklarheiten ist auch der Beginn der Winterspielzeit im Wiesbadener Theaterleben. Hier das Königliche Theater, durch seine literarischen Ueberlieferungen und — man darf auch wohl sagen Verpflichtungen, ferner durch seine höfischen Rücksichten, seine Bühneneinrichtungen und die Eigenart seiner Künstler zur Pflege des großen Dramas, dem die (sogenannten) Klassiker Richtung und Form gegeben haben, berufen, — und dort das Residenztheater mit seiner auf geschlossene Feinwirkungen berechneten Einrichtung, ganz Gegenwartsbühne, Stätte der psychologischen, der nervösen Kunst, zur Abwechselung auch des zeitgenössischen Erheiterungsspiels, kurz das Theater der Neuen, der Lebenden . . . . ! Und wie begannen sie die neue Spielzeit? Das Theater der Lebenden mit Shakespeare (gestorben 1616 in England) und das Theater der — — halt, keine Gegensätze — — also: und das andere Theater mit Bernard Shaw (geboren 1858 ebenfalls in England, lebt noch). Daß es gerade beide Engländer sein müssen, mit der die beiden bedeutenden Wiesbadener Theater die neue Spielzeit eröffneten, war ja wohl nicht gerade unumgänglich notwendig, rührt uns aber nicht sehr. Der Wissende weiß, daß trotzdem die deutsche Bühnendichtung von Schiller-Goethe bis zu Wildenbruch-Hauptmann doch eine Führerrolle in der Weltliteratur einnimmt. Man muß sich eben, auch in den Wiesbadener Theatern, die „Hargeloffenen" gefallen lassen. Freilich Shakespeare, den lassen wir uns nicht nur gefallen, dem haben wir Deutsche sogar die literarischen und theatralischen Ehrenbürgerrechte verliehen. Aber Shaw — Bernard Shaw!? Diese Mißgeburt aus der Befruchtung der geistigen Absonderlichkeiten zweier großen Männer: aus Ibsenscher gesellschaftskritischer Aetzlauge und Strindbergscher, zur Bizarrerie gesteigerter Verzerrsucht! Warum müssen wir uns den eigentlich gefallen lassen? Shaw beweist auch durch die am Samstag im Hoftheater aufgeführte Komödie „Der Arzt am Scheidewege" nichts anderes, als was dem schon längst bekannt war, der nicht vor allem Ausländischen auf dem Bauche rutscht, der nicht in jeder Witzknospe einen Strauß an Geist sieht, der eine Zerrspiegelcharakteristik noch nicht für künstlerische Gestaltungskraft, der ärmliche, groteske Vorgänge noch nicht für ein Drama hält: nämlich daß er — Bernard Shaw — die Welt zu einem Drittel als Narrenhaus, zum anderen Drittel als Krankenhaus und zum letzten Drittel als Zuchthaus ansieht. Und gerade die Leute, die ins Zuchthaus gehören, sind bei ihm die — verhältnismäßig — gesunden Leute. Das Ganze aber ist noch nicht einmal das Zerrbild der Wirklichkeit, sondern die Clownarimasse des Verfassers. Und er schreibt das ganze Stück nicht etwa, um einem (wenn auch nur eingebildeten) sittlichen Zweck zu dienen, sondern nur der Grimasse wegen, einzig und allein der Clownerie wegen. Da ist uns Wedekind hundertmal lieber: denn einerseits hat dieser nicht den aufdringlich eitlen, selbstvergötternden Vortrag Shaws, anderseits weiß er aus der Aetze doch noch die „Moral von der Geschicht" zu ziehen, und drittens gibt's doch bei ihm noch etwas wie eine richtige Handlung. Bisweilen wenigstens. Die englischen Clowns sind nun zwar in Zirkussen gesucht; Theater, die sich als Zirkus einschätzen, mögen sie auch meinetwegen aufnehmen, eine königlich preußische Hofbühne aber sollte sich ihnen verschließen. Wir haben noch genug deutsche Bühnenschriftsteller, die auch Dichter sind, die aber, eben weil sie Dichter sind, kein Theater finden, das sie aufführt. Mögen die Hofbühnen, hin und wieder wenigstens, solch einen Mann aus der Dunkelheit hervorziehen. Denn schließlich haben diese vornehmsten deutschen Bühnen doch auch gewisse Verpflichtungen gegen die deutschen Dichter. Man drückt das im Deutschen am besten französische aus, indem man sagt: Noblesse oblige!

Das so im allgemeinen! Was nun die Shawsche Komödie selbst anbetrifft, so ist nur kurz darüber zu sagen, daß sie alle forschenden und strebenden Aerzte als Charlatane, Trottel oder Mörder hinstellt! Einen malenden Hochstapler und Spitzbuben, Heiratsschwindler und Bigamisten aber als Genie in jeder Beziehung. Als Genie in seiner darstellenden Kunst, als Genie in der Lebenskunst, als Genie in der Kunst, sich geistig zum Herrscher aufzuwerfen, und überhaupt und so. Man fühlt sich geradezu erlöst, wenn nach vier langen, quälenden, handlungslosen (aber witzig zugespitzten) Plaudereien endlich die Trottel das lungenkranke Genie durch ihre Charlatanerie töten. Ein finster Akt, der dieser Abgeschmacktheit die Krone aufsetzt, läßt den genialen Schuft wieder auferstehen in seinen Bildern und in der verherrlichenden Erinnerung der — ach so leicht! — belogenen Menschheit.

Allgemeine Richtung des Stückes: Alle anständigen Menschen sind schuftig oder verrückt. Der Schuft ist ein anständiger und tüchtiger Mensch. Die Impfgegner und Bernard Shaw auch. (Er spricht nämlich auch von sich selbst in dem Stück, und zwar mit der größten Hochachtung.)

Gespielt wurde gut. Die Regie (Herr Paul Linsemann) hatte mit Glück versucht, durch den Einbau kleinerer, geschlossener Zimmer in den großen Bühnenrahmen feinere Wirkungen zu erzielen. Es fiel auch angenehm auf, daß der Muschelkasten in der Mitte der Bühnenrampe, der Aufenthalt des Vorsprechers, erheblich niedriger geworden ist. Kann dieser Kasten nicht ganz verschwinden?

Von den Darstellern sei zuerst Frau Bayrhammer erwähnt, die der Jennifer, der zweiten Gattin des schurkischen Genies (mit dem sie, ohne es zu wissen, in Bigamie lebt), pulsierendes Herzblut gab. Neben ihr stand Herr Schwab im Vordergrunde mit der wohlgelungenen Figur des lieben, alten, von seinem Wissen und Können mehr als nötig eingenommenen Arztes Sir Ralph Bloomfield-Benington. Herr Everth, ein neues Mitglied des Hoftheaters, führte sich durch eine einheitliche Darstellung des vornehmen Sir Colenso Ridgeon gut ein. Zum darstellerischen Gelingen der Aufführung trugen ferner bei: Herr Rodius (Sir Patrick Cullen, der jede neue ärztliche oder überhaupt medizinische Entdeckung schon aus der Praxis seines Vaters her kennt), Herr Lehrmann (Dr. Cutler, der alles auf Blutvergiftung diagnostiziert und die Manie besitzt, den Wurmfortsatz wegzuschneiden), Herr Legal (Dr. Blenkinsop, ein Krankenhausarzt, der so arm ist, daß er sich nicht einmal einen neuen Anzug leisten kann), Herr Schneeweiß (Dr. Loony Schutzmacher, der das Judentum in der Aerzteschaft und gegen die übrige Menschheit ein wenig in die Höhe heben muß), Herr Albert (der genialste Maler und Lump Dubedat, ein frischer, kecker Lebensgreifer), Frl. Carlsen (seine sonderbare Wirtschafterin) und sämtliche Inhaber der kleineren Rollen. Denn, wie gesagt, es wurde durchweg vortrefflich gespielt. Nur das Stück, das Stück!

B.

Breslau war es, wo der tiefgebeugte König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von den schwer auf ihm lastenden Fesseln des Bedrückers faßte und sein Volk zum heiligen Kriege aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen, freudig bereit, Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzusetzen. Auf Schlesiens Gefilden wurden im Kampfe wider den Eroberer die ersten Großtaten von dem Volk in Waffen verrichtet. Erst vor wenigen Tagen konnten wir die hundertjährige Erinnerung der Ruhmestaten an der Katzbach und der Neisse begehen, wo die schlesische Landwehr mit Bajonett und Kolben den Feind und die Ungunst der Witterung bezwang und die Kraft jenes Wahlspruchs „Mit Gott für König und Vaterland" betätigte.

Daß Treue und Mannesmut unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stätte haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegervereinen von nah und fern zur Parade vor Ihrem Obersten Kriegsherrn herbeigeeilt waren, aus der vortrefflichen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vorbeimarsch heute mein landesväterliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Gesinnung bei Alt und Jung gehegt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen. Ich trinke auf das fernere Wohl und Gedeihen meiner treuen Provinz und ihrer Bewohner! Die Provinz Schlesien Hurra! Hurra! Hurra!

Auszeichnungen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver hat eine große Anzahl Angehöriger der Provinz Schlesien Ordensauszeichnungen erhalten. U. a. den Roten Adlerorden erster Klasse Fürst Heinrich von Pleß, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Oberpräsident Dr. von Günther, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Oberpräsident Müller, Generalmajor z. D. von Paczensky, Geheimer Justizrat Dr. Porsch, Zeremonienmeister Graf Leonhard von Rothkirch-Trach, Berghauptmann Schmeisser, Konsistorialpräsident Schuster, Zeremonienmeister von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf. Der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Exzellenz wurde verliehen dem Regierungspräsidenten a. D. Dr. von Heyer, dem Konsistorialpräsidenten a. D. Stolzmann und dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Nierhaus.

Breslau, 30. August. Das Kaiserpaar ist nach 10 Uhr nach Berlin abgereist. — Der Reichskanzler reiste am späten Abend nach Hohenfinow.

*

Ankunft des Kaiserpaares in Berlin.

Gestern früh 7,25 Uhr traf der Hofzug des Kaisers auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin aus Breslau ein, nachdem bereits etwa eine Stunde vorher der Sonderzug mit den königlichen Prinzen und den Herren des Gefolges den Bahnhof passiert hatte und gleich darauf nach Potsdam weitergefahren war. Zum persönlichen Empfang des Kaisers war auf dem Bahnhof Kammerherr v. Winterfeldt erschienen. Der Kaiser trug die Uniform der Leibkürassiere, Ueberrock und Helm, die Kaiserin ein blaues Reisekostüm. Sie verabschiedeten sich auf dem Bahnhof vom Gefolge und fuhren nach kurzem Aufenthalte im Fürstenzimmer ins Schloß. Die Kronprinzessin traf heute (Montag) früh, von Danzig kommend, in Berlin ein.

Rundschau.

Jesuitengesetz und Bundesrat.

Der vom Reichstag angenommene Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wird im Herbst im Bundesrat zur Beratung gelangen. Wie wir hören, wird auf die Annahme des Antrages nicht zu rechnen sei, da Sachsen und Württemberg, die norddeutschen und mitteldeutschen Staaten schon jetzt dagegen sind und Preußen sich ihnen anschließen wird. Die Entscheidung für Preußen wird allerdings erst anfangs Oktober im Staatsministerium fallen. Es sind zwar Versuche gemacht worden, die Reichsregierung wenigstens für eine Milderung des Jesuitengesetzes umzustimmen, weil der gegenwärtige Zustand Mißstände und verschiedenartige Behandlung der Jesuiten in den einzelnen Bundesstaaten zuläßt; es ist aber fraglich, ob man sich bald über eine Aenderung verständigen wird.

Diplomatenbesuch.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom, Merry, wird am Dienstag in Wien eintreffen. Er wird vom Kaiser in Ischl in Audienz empfangen, um ihm über die schwebenden Fragen zwischen den beiden Nationen Bericht zu erstatten.

Der deutsche Nationalverband zur Lage in Böhmen.

Der deutsche Nationalverband hat in seiner gestern in Wien stattgefundenen Plenarversammlung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der deutsche Nationalverband erklärt in seiner Gesamtheit, an den Gemeinbürgschaften aller Deutschen, insbesondere an dem gemeinsamen Vorgehen mit den deutschen Volksgenossen in Böhmen unverbrüchlich unter allen Umständen festzuhalten. Da ohne die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Deutschen in Böhmen die Lage unserer Volksgenossen in diesem Lande unerträglich, aber auch eine gedeihliche Tätigkeit des Reichsrates unmöglich wäre, fordert der deutsche Nationalverband von der Regierung, daß sie für eine den deutschen Forderungen entsprechende Ordnung der Verhältnisse in Böhmen mit allem Nachdruck einsetzt. Der deutsche Nationalverband wird die deutschen Forderungen in Böhmen bis zu den äußersten Folgen vertreten."

Besteuerung der Zündholzersatzmittel.

Wie verlautet, wird neuerdings wieder die Frage der Besteuerung der Zündholzersatzmittel erwogen. Anlaß hierzu hat eine Eingabe der Handelskammern an den Bundesrat ergeben, in der auf die wesentliche Verschlechterung der deutschen Zündholzindustrie seit dem Jahre 1909 hingewiesen wird. Diese Verschlechterung wird auf die Besteuerung der Zündhölzer und auf die Herstellung von Ersatzfeuerzeug zurückgeführt. Es liege daher auch im Interesse der Reichskasse, dieses Feuerzeug zu besteuern. Das Reichsschatzamt hat sich früher dieser Forderung gegenüber ablehnend verhalten, da man sich von einer solchen Steuer keinen finanziellen Erfolg versprach. Inzwischen ist aber eine ähnliche Steuer in Frankreich eingeführt worden, so daß

35. Auszahlung.

Eintausend Mark

hat die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank am 24. August 1913 an die Hinterbliebenen des Fuhrmanns

Peter Bauer in Frauenstein,

der am 16. Juni d. J. **beim Heuaufladen durch den Hufschlag eines Pferdes** tödlich verletzt wurde, ausbezahlt, worüber nachstehende Quittung ausgestellt ist:

Quittung.

Der Fuhrmann Peter Bauer in Frauenstein b. Wiesbaden, Untergasse 19, war Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers", Ausgabe B, und als solcher bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen Unfall versichert.

Am 16. Juni 1913 schlug beim Heuaufladen das Pferd mit beiden Hinterfüssen aus und trat ihm gegen den Unterleib, sodass er am folgenden Tag an den erlittenen schweren Verletzungen starb.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank zahlte mir anlässlich dieses Unfalls die Versicherungssumme von Mk. 1000.—, buchstäblich:

Mark: Eintausend

bedingungsgemäss aus, worüber ich hiermit quittiere und gleichzeitig bekenne, dass mir weitere Ansprüche aus diesem Unfall gegen die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank nicht zustehen.

Frauenstein, den 24. August 1913.

(Unterschrift der Witwe:)
Frau Anna Bauer.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift wird hiermit amtlich beglaubigt:
Frauenstein, den 24. August 1913.

(Unterschrift:)
Der Bürgermeister.
gez. Unkelbach.

(Stempel.)

Für die Bezieher der **Ausgabe A** der „Wiesbadener Neueste Nachrichten" **ohne** die Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" beträgt die Versicherungssumme

Fünfhundert Mark.

Für die Bezieher der **Ausgabe B** der „Wiesbadener Neueste Nachrichten" **mit** der Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" beträgt die Versicherungssumme

Eintausend Mark.

Ehefrauen von Abonnenten der Ausgabe B sind ebenfalls mit Tausend Mark versichert.

Die Versicherungsbedingungen werden in regelmäßigen Zeitabständen in den „Wiesbadener Neueste Nachrichten" veröffentlicht und stehen auch auf Wunsch jedermann kostenlos zur Verfügung.

Bezugspreise.

Ausgabe A **ohne** die Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" mit Bestellgeld durch die Trägerin oder die Agentur . **monatlich nur** **70** Pf.
durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld) . . . . . **70** Pf.

Ausgabe B **mit** der beliebten Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" mit Bestellgeld durch die Trägerin od. die Agentur **monatlich nur** **85** Pf.
durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld) . . . . . **85** Pf.

Bestellungen auf die „Wiesbadener Neueste Nachrichten" nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sämtliche Postanstalten und Briefträger, sowie die Hauptgeschäftsstelle, Nikolasstraße 11, und die Filiale, Mauritiusstraße 12, jederzeit entgegen.

Sichere sich ein Jeder die Vorteile der kostenlosen Unfall-Versicherung.

Residenz-Theater.

„Der Widerspenstigen Zähmung."

Komödie von William Shakespeare. Bühnenbearbeitung in 4 Aufzügen von Ernst Bertram.

Die Saisoneröffnung steht im neuen Hause an der Luisenstraße, scheint es, im Zeichen der Klassiker. Vor drei Jahren „Viel Lärm um Nichts"", im folgenden Herbst „Weh' dem der lügt" und jetzt, in Wiederholung des Vorgangs von 1910: die Neubearbeitung der Shakespeareschen Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung" durch Ernst Bertram. Allzu groß war die Teilnahme des Publikums für diese Erstaufführung nicht; im Gegensatz zu der sonst an dieser Stelle üblichen Premierenfülle zeigten Logen und Parkett viele Lücken, wohl mehr eine Folge dieses überraschend schönen Spätsommers als durch mangelndes Interesse für das bedeutungsvolle Ereignis des Abends veranlaßt.

Nach dem Rezept „Erlaubt ist, was gefällt" hat der Regisseur aus dem Shakespeareschen Lustspiel in 5 Aufzügen (mit zehn Dekorationen, also elfmaligem Umbau) eine Komödie in 4 Akten mit nur vier Bühnenbildern geschaffen. Bearbeitungen älterer Bühnenwerke sind ja jetzt an der Tagesordnung, aber in der Regel sind es Literaten, die als Neuschöpfer auftreten. Für „Der Widerspenstigen Zähmung" neue Ausgabe würde ein Mann von literarischem Herkommen und Gewissen vermutlich nicht der rechte Mann gewesen sein; nur ein Regisseur konnte sich Aenderungen und Kürzungen einschneidender Art erlauben, wie diese die Bertramsche Bearbeitung aufweist. Mit einem kühnen Strich werden Einleitung, eine kleine Szene kurz vor dem Schluß und das Nachspiel (das allerdings gar nicht Shakespearisch ist) beseitigt: die Komödie soll als solche, und als festgeschlossenes Ganzes wirken, auf die ergötzliche Umrahmung des Stückes, auf die Szenen von dem Lord, der einem trunkenen Kesselflicker erträumte Herrlichkeiten und ein fünfaktiges Lustspiel versetzt, verzichtet der bühnenkundige „Stilisierer", um Zeit (und Verwandlungen) zu sparen, und um die Dauer des Stückes auf ein bekömmliches Maß zu bringen, werden Längen gestrichen, überflüssiges Beiwerk weggelassen. Der Dramaturg — der „verlebendige Regisseur" nennt ihn Bertram — sei nicht der Knecht des Dichters, heißt es im Vorwort dieser Bearbeitung, die neben Rahmen und Fassung auch einige Grundzüge der „Zähmung" verändert. Der ins Moderne übertragene Petruchio ist weniger Renommist, mehr Liebhaber; er zähmt sein Kätchen nicht mit der Peitsche, sondern indem er Katharinas Art annimmt und ihr gleichsam einen Spiegel vorhält. Mit dieser nur psychologischen Metamorphose wird sich auch der literarisch Fühlende einverstanden erklären, wenn — das hat sich am Samstag Abend erwiesen — Bertram damit die rechte Lösung fand auf die Goethe-Frage

Wie machen wir's, daß alles frisch und neu
Und mit Bedeutung auch gefällig sei?

*

Immerhin, ein Wagnis war's auch diesmal, unser Schauspielhaus der Modernen einer alten Komödie in Renaissance-Aufmachung mit dem farbenfrohen Getümmel des Cinquecento auszuliefern. Wird die Bühne ausreichen, werden die szenischen Anforderungen erfüllt sein, werden die Darsteller, gewohnt in potenzierten Spielen auf den verwöhnten Zuschauer des 20. Jahrhunderts einzuwirken, mit diesen, oft einfältigen Scherzen und Possenreißerkünsten den Sieg erringen — das war hier die Frage?

Aber, nomen est omen, der Widerspenstigen Zähmung gelang über Erwarten. Wohl ließ die Erstaufführung am Samstag noch einige Wünsche unerfüllt und die Wirklichkeit blieb hinter den Voraussetzungen der Bühnenbearbeitung nicht selten zurück. Der Bühnenraum reichte nicht aus zur Entfaltung bewegter Szenen, wo es darauf ankam, dem Auge zu bieten, was der Bedeutung des Vorgangs entsprach. Und auch die Schelmenstreiche aus der alten Komödie verpufften zuweilen, das überlaute Lachen der so ausgelassen-lustigen Gesellen da oben in bunten Wämsern wirkte nicht immer ansteckend auf die mehr und minder neurasthenisch angehauchte, wohlerzogen schweigsame Menge im Parkett. Es gehört viel Witz und viel Stimmung, noch mehr darstellerische Kunst dazu, allen den im Hochgefühl ihres Rechtes auf das Vergnügen eines Theaterabends hier harrenden Beifall zu entlocken, sie in Heiterkeit zu bannen und — wie das in der Einleitung zu alten Schwänken oft betont wird — die Mienen zum frohen Erleben zu runden. Wenn dieses letzte aber zum Geschehnis wurde und im Laufe des Abends mit dem Fortschreiten der Handlung immer mehr Lustigkeit auch im Zuschauerraum zu verspüren war, wenn einzelne Szenen Dank der Bearbeitung, der Regie und dem von sprühendem Leben erfüllten Spiel einschlugen, als sei das der neueste gepfefferte Schwank unserer Zeit; und am Schluß des zweiten Aktes nach der Heimführung — eigentlich war's ein Tragen — der noch ungezähmten Widerspenstigen, wie auch nach dem dritten Aufzug mit seiner nun geglückten Dr. Eisenbart-Kur — Petruchio hat sein Kätchen zahm bekommen — der Beifall für die Hauptdarsteller und den Shakespeare-Bearbeiter ein halbes Dutzend Hervorrufe erzwang: dann darf der Titel als ein probatum est gelten, die „Zähmung" unseres, für klassische Genüsse widerspenstigen Publikums gelang im vollen Maße.

Von Akt zu Akt werden die Zuschauer am Genuß des Bühnenbildes wärmer, bis zum Schluß ein Höhepunkt erreicht war. Im vierten Aufzug zeigte sich der Bearbeiter als ein die Wirkung mit musikalischem Aufputz fein berechnender Meister der Regie: die erste Szene, in der die Entlarvung des falschen Vinzentio vor sich geht, gedieh glänzend, trotz Dunkelheit; und im zweiten Teil, der uns die Hochzeitstafel Luzentios bringt und eine prächtige Umrahmung der Vorgänge, wie wir sie im Residenz-Theater in gleicher Höhe kaum je gesehen haben, wirkte die alte Komödie wie ein Erlebnis von modernstem Einschlag. Hier sei gleich anschließend festgestellt, daß die weiblichen Darsteller den größten Anteil am Erfolge hatten: dieses Schlußbild mit der Widerspenstigen Zähmung durch das zahm gewordene Kätchen war wohl das Beste des ganzen Abends, und Else Hermann war der eigentliche Triumphator, weniger Petruchio-Hermann Nesselträger. Neben der glorreichen Katharine aber verdiente sich nicht minder auch Bianka-Käte Horsten Lorbeern; ihre Liebesszene, die Lektion im zweiten Akt, die der falsche Lehrer (Luzentio-Hermann Schröder) gibt, war von einer Lieblichkeit, die Viel erwarten läßt von der reifenden Kunst dieser Naiven. (Ob Hermann Schröder, ein neuer jugendlicher Liebhaber, der rechte Mann ist für diese Rol-

man praktische Erfahrungen sammeln konnte, die eventuell für eine Besteuerung der Ersatzmittel auch in Deutschland als Muster dienen können.

Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs von Tirpitz?

Der „Berliner Börsen-Zeitung", der die Verantwortung überlassen werden muß, will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, Staatssekretär von Tirpitz habe zu Vertrauensmännern geäußert, daß er noch den nächsten Marineetat im Reichstag einbringen, dann aber aus seinem Amte ausscheiden werde. Er habe alsdann auch das Pensionsalter von 65 Jahren erreicht. Großadmiral von Tirpitz bekleidete das Amt 17 Jahre, eine Amtsdauer, die unter dem jetzigen Kaiser weder ein preußischer Minister noch ein Staatssekretär je erreicht hat.

Parlamentarisches.

Der Bundesrat wird nach Beendigung der Sommerpause eine Verordnung zur Regelung der Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit erlassen. Die Verordnung wird voraussichtlich alle die Bestimmungen vorschreiben, die in dem nicht zur Verabschiedung gelangten Entwurf vom Jahre 1907 enthalten waren und nicht inzwischen durch das Heimarbeitsgesetz allgemein eingeführt sind. Die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten wird zweifellos eine Einschränkung erfahren. Nach dem Entwurf vom Jahre 1907 sollten Kinder und zwar nur eigene erst nach vollendetem 12. Lebensjahr beschäftigt werden dürfen. Für die Zeit zwischen dem 15. und 16. Lebensjahre ist eine 12stündige Arbeitszeit mit einer zweistündigen Mittagspause als höchste Grenze vorgesehen. Zweifellos wird die Verordnung auch eine Bestimmung enthalten, nach der die Beschäftigung von Hausgewerbetreibenden, die mit einer abschreckenden Krankheit behaftet sind, verboten ist.

Rücktritt Delcassés.

Aus Bukarest wird gemeldet, dort verlaute, daß der französische Gesandte Blondel, der dort seit 6 Jahren tätig ist, an Stelle Delcassés als Botschafter nach Petersburg berufen werden soll. Die Pariser Korrespondenz der „Neuen Freien Presse" meldet, Delcassé befinde sich in Petersburg nicht wohl und werde auf seinem jetzigen Urlaub in Frankreich seinen Rücktritt aus der Diplomatie vorbereiten. Delcassé sei in Petersburg auf denselben Widerstand gestoßen, wie sein Vorgänger Louis. Dieser Widerstand verkörpere sich hauptsächlich in der Person Iswolskis.

Die Bagdadbahn.

Wie der „Temps" aus London erfährt, wird der zwischen England, Deutschland und der Türkei abgeschlossene Vertrag über die Bagdadbahn in der zweiten Hälfte des September veröffentlicht werden. In dem Vertrag verzichtet England auf eine Beteiligung an dem Bahnbau bis zu der Endstation Basra. Von dort wird eine englische Schiffahrtslinie den Verkehr bis zum Persischen Golf vermitteln. Die Türkei erkennt in dem Vertrag die zwischen Großbritannien und den arabischen Scheiks am Persischen Golf geschlossenen Protektionsverträge an. Die Bahnbaugesellschaft verpflichtet sich, dem Transport englischer Waren auf der Bahn keine Schwierigkeiten zu bereiten. Sie gestattet England, hierüber eine Kontrolle auszuüben. Noch vor der Veröffentlichung dieses Vertrages erwartet man den Abschluß des in den letzten Tagen viel erörterten deutsch-französischen Abkommens.

Die Tripolisfrage.

Wie die Blätter in Rom ankündigen, ist zwischen der italienischen und französischen Regierung eine Einigung über die Abgrenzung zwischen Tunis und Tripolis erzielt worden.

Aus dem mexikanischen Hexenkessel.

Man meldet aus Newyork: Präsident Wilsons Sondergesandter John Lind weilt noch in Veracruz. Er wird dann nach der Stadt Mexiko zurückkehren, wenn Präsident Huerta selbst an ihn herantritt und den Wunsch äußert, sich mit ihm über die Vorschläge der Washingtoner Regierung zu verständigen.

Arbeiterbewegung.

Der Streik in Bremen dauert an. Die Beendigung des Werftarbeiterstreiks in Bremen ist an der Hartnäckigkeit der Holzarbeiter abermals gescheitert. 370 stimmten am Samstag nachmittag für die Fortsetzung des Streiks, 110 für die Aufhebung. Die Arbeitsnachweise der Werften bleiben also geschlossen.

len, das kann nach dieser ersten Probe noch nicht entschieden werden.) Und die dritte im Bunde der Damen, die hübsche Witwe wurde von Theodore Porst in Wort und Bild angemessen dargestellt.

Daß Hermann Nesselträger, der treffliche Sprecher und Kämpfer, als Petruchio für die Zähmung der Widerspenstigen in vieler Hinsicht besonders qualifiziert war — diese Tatsache bedarf keiner näheren Darlegung. Weil aber hier der Eindruck fürs Auge mehr denn je mitzureden hatte, und weil man gewohnt ist, den Kätchen-Bändiger auch überragend zu sehen, blieb ein kleiner Rest Enttäuschung übrig, und der eine und andere würde Keller-Nebri in dieser Rolle vorgezogen haben. Die Darsteller des Alters: Georg Rücker, der nach so langer Pause Wiederkehrte, als Baptista, Reinh. Hager (Gremio), Rud. Miltner-Schönau (Vinzentio), dann Rudolf Bartak (Hortensio) und die Vertreter der übermütigen Jugend: Willy Riegler (Tranio), Willy Schäfer (Grumio), Luise Delosea (Biondello); ferner Nikolaus Bauer (ein Schneider) und Max Deutschländer (Magister), trugen das ihre zum Gelingen bei. Von Herm. Schröder (Luzentio) war schon oben die Rede; diese neue Kraft hat sich vorteilhaft eingeführt, nur nahm sein Luzentio den Mund zu voll ...

***

= **Kurhaus-Matinee.** Wiesbaden, 1. Sept. Das gestrige Auftreten des 11jährigen Violin-Virtuosen Duci Kerekjarto, eines Schülers des bekannten ungarischen Violin-Meisters Hubay, war von einem sehr starken und einheitlichen Erfolg begleitet. Alles, was wir hörten, trug den Stempel einer so eigenartigen künstlerischen Individualität, daß man schon nach dieser einen Probe dem jungen Geiger eine ganz außergewöhnlich glänzende Laufbahn prophezeien darf. Die Technik ist im höchsten Grad entwickelt und durchaus solid, der Ton edel und voll ausgebend. Dazu verrät das Spiel — wenn sich auch bei einem Teil der modernen Programmnummern der Einfluß des Lehrers hier und da noch etwas bemerkbar machte — soviel starkes persönliches Empfinden, daß die ganze Leistung als eine, auch in dieser Beziehung durchaus künstlerisch vollendete bezeichnet werden darf. Der junge Virtuos, der — von Herrn Walther Fischer in bekannter, trefflicher Weise begleitet — das gesamte Programm ganz allein bestritt, wurde nach jeder einzelnen Nummer, besonders der so virtuos behandelten „Spanischen Symphonie" von Lalo, von der begeisterten Zuhörerschaft in wahrhaft stürmischer Weise gefeiert und zu verschiedenen Zugaben genötigt. X.

Heer und Flotte.

Die offizielle Ankündigung der Kaisermanöver.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: „Die Kaisermanöver dieses Jahres finden zwischen dem 5. und 6. Armeekorps statt. Das 5. Armeekorps unter dem General der Infanterie von Strantz steht in der Provinz Posen und Schlesien und umfaßt die 9. Division Glogau (Generalleutnant von Below) und die 10. Division Posen (Generalleutnant Kosch). Das 6. Armeekorps unter General der Infanterie von Pritzelwitz umfaßt die 11. Division Breslau (General von Dorrer) und die 12. Division Neiße. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß für die Wahl des Geländes die historischen Erinnerungen mit maßgebend gewesen sind. Ist doch auf diesen Gefilden den Franzosen vor 100 Jahren an der Katzbach der erste schwere Schlag versetzt worden, der Preußen und dem ganzen deutschen Vaterlande das Vertrauen in die eigene Kraft wiedergab."

Flugzeugbestellungen der Heeresverwaltung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Heeresverwaltung hat kürzlich einer bekannten Flugzeugfabrik eine größere Bestellung auf Flugzeuge gemacht. Wie wir von wohl unterrichteter Seite hören, sollen in den nächsten Monaten weitere größere Bestellungen auch bei anderen leistungsfähigen Firmen erfolgen.

Einladung zum Kaisermanöver. Der österreichisch-ungarische Generalstabschef Konrad von Hoetzendorf ist vom Kaiser Wilhelm eingeladen worden, an den diesjährigen Kaisermanövern teilzunehmen.

Prinz Albert von England zukünftiger Marineoffizier.

Der zweite Sohn des britischen Königs, Prinz Albert, wird die Marinelaufbahn einschlagen. Die jetzt in London veröffentlichte Beförderungsliste bringt den Prinzen als Fähnrich. Sein Dienst beginnt Mitte September an Bord des „Collingwood". Er wird an diesem Tage 17 Jahre alt.

Aus den Kolonien.

Staatssekretär Dr. Solf in Kamerun. Der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ist an Bord der „Eleonore Wörmann" in Vitoria eingetroffen. Er begibt sich von dort mit der Schmalspurbahn der Pflanzungsgesellschaft Viktoria zunächst nach Buea, dem Sitz des Gouvernements am Abhange des Kamerunberges.

Frankreich und Italien.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera" hatte eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Barthou, in der dieser sagte: Als wir das französisch-italienische Komitee bildeten, dachten wir daran, den Mißverständnissen zwischen den beiden Nationen ein Ende zu machen und herzlichere Beziehungen anzuknüpfen. Es sind Verleumdungen, Poincaré als Feind Italiens hinzustellen. Poincaré bewundert vielmehr und liebt Italien. Uebrigens, so groß seine Autorität auch ist und so wertvolle seine Ratschläge auch sind, er ist es doch nicht, der die Politik Frankreichs leitet. Pichon und ich, wir beide haben alle Verantwortung. Unsere Politik ist nicht aggressiv und nicht kriegerisch. Das angenommene Militärgesetz ist keine Provokation und keine Drohung. Italien hat am wenigsten Grund, sich darüber aufzuregen. Wir sind und wollen Freunde bleiben. Ich weiß, daß eine Frage der Inseln des Aegäischen Meeres besteht, aber Frankreich tut nichts weiter, als daß es sich an die Voraussetzungen des Lausanner Friedensvertrages hält. Sir Eduard Grey hat der Meinung Europas Ausdruck verliehen, als er sagte, daß der Besitz einer dieser Inseln in den Händen einer Großmacht Schwierigkeiten hervorrufen könnte. Dieser Meinung ist auch auf der Londoner Konferenz zugestimmt worden. Italien hält ein Pfand der Türkei gegenüber in Händen, aber es ist verpflichtet, sobald die Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt sind, dieses Pfand in die Hände Europas zu legen, das dann entscheiden wird. Wir zweifeln nicht an dem guten Willen und an der Loyalität Italiens und ich bin überzeugt, daß Europa zum Besten und zum Wohle Italiens entscheiden wird. Italien und Frankreich gehören verschiedenen Ländergruppen an, aber die Allianzen, welche beide mit anderen Nationen verbinden, sollten Frankreich und Italien nicht trennen. Zwischen Italien und Frankreich bestehe überhaupt keine Frage, welche die beiden Nationen trennen könnte.

Das grüne Auto. Unsere verehrl. Leser und Leserinnen machen wir noch besonders auf den heute beginnenden äußerst spannenden Roman „Das grüne Auto" aufmerksam.

Lokales.

Wiesbaden, 1. September.

„Wiesbadener Neueste Nachrichten".

Heute zeigen wir unser neues Gesicht. Das bedeutet aber keine Aenderung des Charakters, sondern nur — man darf das Bild wohl anwenden — eine andere Frisur. Das ist alles! Sonst bleibt das gute Alte, das uns das Wohlwollen und die Freundschaft der weitesten Kreise in Wiesbaden, Nassau und den angrenzenden Gebieten gewonnen hat, dasselbe. Die Entwicklung unserer Zeitung, die von feindlichen Einflüssen vielfach gehemmt wurde, war nicht leicht, sie ist aber stetig vorwärts gegangen. Wie klein waren noch die Räume auf der Emser Straße! Aber eines Tages war das Blatt den engen Verhältnissen entwachsen, und es siedelte in sein eigenes Haus auf der Mauritiusstr. über. Doch auch das genügte nicht auf die Dauer. Das Wachstum des „General-Anzeigers" ging jetzt schneller vor sich, sodaß im Jahre 1908 die Nachbarhäuser dazugenommen und bedeutende bauliche Aenderungen vorgenommen werden mußten. Die Rotationsmaschinen mußten vergrößert, die Setzmaschinen vermehrt werden. Das gesteigerte Inseratengeschäft verlangte eine erhebliche Vergrößerung der Räume, in denen die Auftraggeber abgefertigt wurden, und selbstverständlich auch der Bureau- und Verwaltungsräume. Durch die Einfügung der kostenlosen Abonnentenversicherung erhielt der „Wiesb. General-Anzeiger" einen Vorzug vor allen anderen Blättern seines Verbreitungsbezirks, der ihm wiederum viele tausende neuer Freunde zuführte. Die Hülfe, die durch diese Versicherung schon so manchem Abonnenten in trüber Stunde gebracht wurde, hat zur Genüge bewiesen, welcher Segen darauf ruht. Trotz aller Anfeindungen konkurrenzneidischer Zeitungen hat auch die Regierung die sozialen Vorteile der Abonnentenversicherung, in der Form, wie sie vom „Wiesbadener General-Anzeiger" eingerichtet ist, anerkannt, und die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" werden auch diese bewährten Vorteile ihren Abonnenten dauernd zuwenden.

Vor einem Jahre nun war dem „General-Anzeiger" auch das an sich schon große Heim auf der Mauritiusstraße zu klein geworden, und so kam es zur Gründung der Wiesbadener Verlags-Anstalt, G. m. b. H. und zur Uebersiedelung nach der Nikolasstraße, wo die Herstellung der Zeitung mit den modernsten Hilfsmitteln erfolgte. Im Laufe dieses Jahres, das eine bedeutende Vermehrung des Lesestoffes und manche andere Veränderungen brachte, ist nun die Zahl der Abonnenten so in die Höhe gestiegen, wie wir es in unseren kühnsten Träumen nicht geahnt hatten. Das gab uns Veranlassung, auch den Inhalt der Zeitung immer mehr auszubauen, neue Mitarbeiter und Korrespondenten zu werben, überhaupt das ganze Nachrichtennetz, ganz besonders das unserer engeren Heimat, sehr erheblich zu erweitern. Der Erfolg, der geradezu amerikanische Formen annahm, zeigte, daß wir auf dem rechten Wege uns befinden, wenn wir uns bemühen, den „Wiesbadener General-Anzeiger" immer mehr zu einem modernen Blatte auszubauen, das allen Ansprüchen genügt und den Wettbewerb mit der großen Presse nicht zu scheuen braucht.

Wir hören bei unseren Verbesserungen gern die Meinung unserer Leser und wir freuen uns, daß sie uns so oft freiwillig mitgeteilt wird. Es ist uns das ein Zeichen des großen Interesses, das die Bevölkerung uns schenkt, und ein Ansporn, in unserer oft sehr mühsamen, ja aufreibenden Arbeit nicht nachzulassen, vielmehr beständig vorwärts zu streben und nach neuen Verbesserungen zu suchen. So ist auch die heutige Titeländerung, die „neue Frisur", solch eine Verbesserung, die den Anregungen vieler Leser entspricht. Etwas ganz neues ist der Titel freilich nicht; schon früher besaß der „General-Anzeiger" den Untertitel „Neueste Nachrichten". Wenn wir nun den Anregungen nachgegeben und den früheren Untertitel zum Haupttitel verwandelt haben, so soll dies für uns auch die stete Mahnung sein, unseren Lesern in Wirklichkeit täglich zu bieten die

neuesten Nachrichten!

Die Finanzen der Landkreise in Hessen-Nassau.

Im Jahre 1912 wurden hinsichtlich der Finanzverhältnisse der preußischen Landkreise besondere Erhebungen veranstaltet. Für unsere Provinz ergibt sich als allgemeines Resultat nach den Zuschlägen zur Einkommensteuer folgendes Bild: Die Zuschläge betrugen in Kreisen:

Bezirk	bis 20 %	20—30 %	30—40 %	40—50 %	über 50 %
Kassel	—	7	10	4	1
Wiesbaden .	11	2	1	1	—
	11	9	11	5	1

Vergleichen wir diese Aufstellung mit den Ergebnissen von 1903:

	1912	1903
bis 20 % . . .	11	19
20—30 % . . .	9	11
30—40 % . . .	11	3
40—50 % . . .	5	5
über 50 % . . .	1	—

Ganz allgemein ergibt sich also eine Steigerung unserer Kreisumlagen.

Ueber die Ausgaben und deren Verteilung auf die einzelnen Zweige der Verwaltung liegen neuere vergleichbare Ziffern noch nicht vor. Nach der letzten statistischen Erhebung, die Vergleiche mit anderen Kreisen zuläßt, entfällt ein sehr beträchtlicher Teil auf das Verkehrswesen, dessen Pflege ja im besonderen die Aufgabe der Kreisverwaltungen bildet.

Die neueste besondere Erhebung gestattet nun auch recht interessante Vergleiche, die um so bedeutsamer sind, als sie uns Einblicke in einen wichtigen Zweig unserer öffentlichen Verwaltung verschaffen, der im allgemeinen nicht so unmittelbar zur Betrachtung herausfordert. So betrug in der Provinz Hessen-Nassau das berichtigte Soll der indirekten Kreissteuern 1911 überhaupt 616 331 M. oder 0,41 M. auf den Kopf. Mit dieser Durchschnittsbelastung steht Hessen-Nassau unter den preußischen Provinzen mit am günstigsten da. Im einzelnen entfallen auf die

Umsatzsteuer	228 691 M.
Wertzuwachssteuer	77 822 „
Schankkonzessionssteuer . .	131 301 „
Hundesteuer	178 517 „

Die direkten Steuern beliefen sich in unserer Provinz auf 2 995 198 M. oder 1,97 M. auf den Kopf, der günstigste Durchschnittsstand in Preußen.

Wenn wir nun zur Vergleichung der Kreise untereinander schreiten, so haben wir zunächst die Zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuern zu berücksichtigen. Die Zuschläge zu den Einkommensteuern sind in unserer Provinz durchweg in gleicher Höhe mit den Zuschlägen zu den Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuern bemessen. Sie bilden einheitliche Prozentsätze für alle Steuerquellen.

Die niedrigsten Zuschläge finden wir in den Kreisen Obertaunus mit 10,5 Prozent, Rheingau 12,5, Höchst 13, Dillkreis 13,5, Limburg 14, Untertaunus und Wiesbaden 15,5, Unterlahnkreis 16,5, Biedenkopf 17,5, Oberlahnkreis und Unterwesterwaldkreis 19,5 sowie Witzenhausen und Fritzlar 25 Prozent. Dann folgen St. Goarshausen und Hofgeismar mit 26 Prozent, Hanau 26,5, Kassel und Ufingen 27, Gelnhausen und Marburg mit 3 Proz. Die übrigen Kreise haben höhere Zuschläge. Den höchsten Stand erreichen Frankenberg, Hünfeld, Kirchheim und Schlüchtern mit 50 Prozent sowie Gersfeld mit 68 Prozent. Aus dieser Aufzählung geht hervor, daß im Bezirk Wiesbaden die Zuschläge geringer sind als im Bezirk Kassel.

Die Belastung der Bevölkerung auf den Kopf hält sich der Natur der Kreissteuern entsprechend, in mäßigen Grenzen. An direkten und indirekten Steuern ergibt sich für unsere Provinz eine Belastung von 2,38 M. auf den Kopf der Bevölkerung, und zwar im Bezirk

Kassel	2,87 M.
Wiesbaden . .	1,80 „

Die höchste Belastung finden wir in den Kreisen Schaumburg mit 3,15 M., Hersfeld 3,15 M., Hombera 3,15 M., Gersfeld 3,18 M., Schlüchtern 3,27 M., Melsungen 3,35 M., Marburg 3,37 M., Frankenberg 3,4 M., Hanau 4,12 M.

Die niedrigste Belastung haben die nachstehenden Kreise: Limburg mit 1,33 M., Untertaunuskreis 1,30 M., Dillkreis 1,27 M., Unterwesterwaldkreis 1,19 M., Biedenkopf 1,09 M., Ufingen 0,98 M.

Zwischen dem Kreise mit der höchsten und dem mit der niedrigsten Belastung besteht also eine Spannung von 3,14

Mark. Im übrigen kann aber selbst die höchste Belastung im Vergleich zu den Kreisen anderer Provinzen nur eine geringe genannt werden, ein Beweis für den günstigen Stand der Kreissteuern in unserer Provinz.

Goldene Bürgermedaillen. Die städtischen Kollegien in Hildesheim haben in einer vertraulichen Sitzung beschlossen, sogenannte Bürgermedaillen in Gold ausprägen zu lassen. Diese Medaillen sollen an solche Bürger der Stadt Hildesheim verliehen werden, die sich in irgend einer Weise um das Gemeinwesen der Stadt Hildesheim hervorragend verdient gemacht haben.

Ordensverleihung. Dem Hauptmann a. D. Max Lemelsen und dem Eisenbahngütervorsteher a. D. Max Klünder zu Wiesbaden ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Versetzung. Kaplan Göbel ist von Rüdesheim an die St. Bonifatiuskirche in Wiesbaden versetzt worden.

Oberst z. D. Gustav Müller, der vom 24. Februar 1874 bis zu seiner Verabschiedung am 17. Juni 1876 Kommandeur des Nass. Feldartillerieregiments Nr. 27 war, feiert am 1. September d. Js. die 75. Wiederkehr des Eintrittstages in die Armee. Oberst Müller, der am 11. April 1823 zu Dambagen in Hannover geboren wurde, lebt in verhältnismäßiger Rüstigkeit in Detmold und der 90jährige nimmt an patriotischen Festen noch immer teil.

Für 25jährige treue Dienstleistung bei der Preuß. und Großherzogl. Hess. Staatseisenbahn erhielten die Königl. Rangiermeister Karl Besser, Balduin Hergenhahn aus Wiesbaden und Karl Gietz aus Biebrich-Ost das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen. Der Verein der Rangiermeister und Anwärter überreichten aus diesem Anlaß am Donnerstag abend in einer gemütlichen Zusammenkunft den Jubilaren ein schönes Diplom. Bei der Feier kam das gute Einvernehmen zwischen dem Rangierpersonal unter sich und besonders mit dem Bahnhofsvorstand zum besten Ausdruck.

Jubiläum. Der Bote an der Regierungs-Hauptkasse Herr Heinrich Geisel, Karlstraße 39, begeht am 3. Sept. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ablösung des Richtschmauses. Der Richtschmaus ist eine vielfach nicht mehr zeitgemäße, häufig mit Mißbräuchen verknüpfte Sitte. Die Baugenossenschaft des Leipziger Mietervereins hat daher aus Anlaß des Aufrichtens ihrer Wohnhäuser in Leipzig-Lindenau der Vereinigung zur Fürsorge für kranke Arbeiter zu Leipzig 300 M. zugewendet. In dem Begleitschreiben war gesagt, daß sich „der übliche Richtschmaus als eine veraltete Einrichtung, besonders bei größeren Bauanlagen herausgestellt" habe. Die Anregung der Spenderin, daß durch Nachahmung des gegebenen Beispiels, wenigstens durch gemeinnützige Unternehmungen, dem genannten Verein erhebliche Mittel zur Erweiterung seines segensreichen Wirkens zufließen möchten, hatte auf dem Wege über die Tagespresse den Erfolg, daß anläßlich von verschiedenen weiteren Neubauten dieser Gebrauch Nachfolge fand. Mit den stattlichen Spenden ließ sich, wie der Bericht für das Jahr 1912 bemerkt, viel Not in durch Krankheit betroffenen Familien lindern.

Die Generalversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens in Magdeburg beschloß, die Generalversammlung im Jahre 1914 in Königsberg i. Pr. abzuhalten.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit versendet die Einladung für den diesjährigen Kongreß, der am 2. und 3. Oktober in Breslau stattfinden wird. Die Tagesordnung führt u. a. auf: „Arbeitsschule und Lehrerbildung" sowie „Jugendpflege und Knabenhandarbeit". Es stehen somit zwei wichtige pädagogische Gegenwartsfragen zur Verhandlung. Sodann wird die Frage der Jugendpflege besprochen, die sich heute schon zu einem Sammelpunkt aller Volkskräfte zur Bekämpfung der Jugendnot entwickelt hat.

Selbstmord. Der in der Plattenstraße wohnende Schreiner Ernst M. hat sich in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung erschossen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Von der Bahn. Auf verschiedenen benachbarten Bahnstrecken sind in den letzten Tagen durch aussprühende Funken von vorüberfahrenden Maschinen in Folge der anhaltenden Hitze die Rasen an den Bahndämmen in Brand geraten, woraus sich ein Lauffeuer bildete und in der Nachtzeit gefährlich aussah. — Eine große Brückenrevision wird zur Zeit auf allen Bahnstrecken vorgenommen.

Tragischer Tod. Ein junges Paar, das den Bund fürs Leben schließen wollte, fuhr am Samstag beim Standesamt vor. Die zukünftige junge Frau fühlte sich jedoch so unwohl, daß der Bräutigam den Standesbeamten herunterbitten mußte, um die Trauung in einem Parterrezimmer, nach welchem man die Braut geschafft hatte, vorzunehmen. Der Standesbeamte willfahrte dem Wunsche, mußte es jedoch ablehnen, die Trauung zu vollziehen, weil die Braut in den letzten Zügen lag und nicht imstande war, eine Willensäußerung abzugeben. Die schnell herbeigerufene Sanitätswache kam mit dem Krankenwagen und wollte die Schwerkranke nach dem Krankenhaus überführen. Unterwegs starb aber die junge Braut und der Wagen brachte die Leiche nach dem Friedhofe.

Den Tod im Rhein fand gestern mittag 1 Uhr ein junger Mann von 17 Jahren aus Wiesbaden, Schwalbacher Straße 27, Namens Schwender, der im Strandbad Schierstein badete. Er erlitt angeblich einen Herzschlag und ging unter, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde sofort geländet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Zu dem heiteren Künstlerabend am Mittwoch der kommenden Woche ist es gelungen, auch die hier sehr bekannte und beliebte Operettensängerin Frl. Käthe Dorsch vom Theater des Westens in Berlin zu verpflichten. — Die vorgestrige Autofahrt der Kurverwaltung nach Homburg, Saalburg, Nauheim und dem nördlichen Taunus fand derartigen Anklang, daß die Kurverwaltung sich veranlaßt gesehen hat, für den nächsten Donnerstag eine weitere Tagesfahrt über Diez und Limburg nach Schloß Braunfels an der Lahn in ihr Programm aufzunehmen.

September-Programm der Kurverwaltung. Das soeben herausgekommene September-Programm ist reichhaltiger als je zuvor. U. a. sind vorgesehen: den 3.: im großen Saale Heiterer Abend, den 4.: Automobil-Ausflug nach Braunfels a. d. Lahn, den 5.: Gastspiel des Experimental-Psychologen Marco Malini, den 6.: Kinematographische Vorführungen im Kurgarten, den 7., nachmittags 4.30 Uhr: Freilicht-Aufführung im hinteren Kurgarten: „Was ihr wollt" von Shakespeare, den 10.: Rheinfahrt nach Aßmannshausen-Niederwald-Rüdesheim, den 11.: Lieder zur Laute, gesungen von Robert Kothe, den 12.: Symphonie-Konzert, unter Mitwirkung von Frl. Irma Sendel (Violine), den 13.: Auffahrten mit dem Fesselballon „Wiesbaden", den 14.: Orgel-Matinee, ausgeführt von Frl. Adelaide Parker aus Paris (Orgel) und Frl. Frieda Cornelius vom Opernhaus Frankfurt a. M. (Alt), ab 4 Uhr: Ballonfahrt, Feuerwerk, den 17.: Réunion, den 18.: Automobil-Ausflug nach Braunfels a. d. Lahn, den 20. (erster Sonntag): Herbstfest mit Ball, Illumination des Kurgartens, den 24.: Vortrag des Herrn Hanns Heinz Ewers über eigene, zum Teil noch ungedruckte Werke, den 25.: Wagenausflug durch den Taunus, den 26.: Vortrag mit Erläuterungen am Klavier des Musikschriftstellers Herrn Richard Specht aus Wien über das Thema „Gustav Mahler's 8. Symphonie", den 27.: Gartenfest zu volkstümlichem Eintrittspreise, Feuerwerk, den 28.: Aufführung von Gustav Mahler's 8. Symphonie.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Gesangswettstreit. In seiner am 23. Aug. abgehaltenen Generalversammlung beschloß der M.-G.-V. Gemütlichkeit, sein fünfzigjähriges Jubiläum durch einen großen nationalen Gesangswettstreit zu Pfingsten 1915 zu feiern. An Geldpreisen stehen weit über 2000 Mark zur Verfügung, auch dürfte die Stiftung eines Kaiserpreises sicher sein. Der Verein, der selbst eine große Anzahl Wettstreite mit Erfolg besucht hat, dürfte, gestützt auf die hierbei gemachten Erfahrungen, in der Lage sein, den ihn besuchenden Vereinen einen einwandsfreien Wettstreit garantieren zu können, zumal als Preisrichter nur erste Kräfte in Frage kommen.

Dotzheim.

Besitzwechsel. Die Villa Martha auf dem Steinkopf an der Idsteiner Straße, dem Maurermeister Ludwig Krieger und Konsorten gehörig, ging für 28 750 M. an den in Wiesbaden wohnenden Oberbahnassistenten a. D. Klimitz über.

Nassau und Nachbargebiete.

Zur Tuberkulosebekämpfung.

Westerburg (Westerwald), 30. Aug. Die Bestrebungen zur Bekämpfung der hier sehr verbreiteten Tuberkulose haben im hiesigen Kreise eine Organisation geschaffen, die berufen erscheint, ihren Zweck zu erfüllen. Ein unter dem Vorsitz des Landrats aus Damen und Herren bestehendes Kreiskomitee hat durch zweckmäßige Dezentralisation seine Einrichtungen praktisch verwertbar gemacht. Zuschüsse des Deutschen Zentralkomitees, der Landesversicherungsanstalt und des Kreises haben ihre Anwendung ermöglicht. In jeder der 82 Gemeinden des Kreises befindet sich eine durch eine Vertrauensperson geleitete Beratungsstelle, kenntlich durch ein am Hause angebrachtes Schild, die im Besitze von instruktiven Drucksachen ist. Sie sucht Tuberkulosekranke und verdächtige auf die Vorteile einer rechtzeitigen Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe und Belehrung aufmerksam zu machen und überweist nach erhaltenem Einverständnis die entsprechenden Wünsche jedes einzelnen Kranken durch Beantwortung eines eingehenden Fragebogens in den Geschäftsgang der Organisation. Dies erfolgt durch die Hand des Bürgermeisters, der sich über die etwa wünschenswerte Unterstützung äußert, und die Verhandlung dem zuständigen Arzt weitergibt. Alle Aerzte haben sich bereit erklärt, für eine mäßige Gebühr die Kranken zu untersuchen, außerdem durch wiederholte öffentliche Vorträge die Bevölkerung zu belehren und zur Beteiligung an der Bekämpfung der Tuberkulose anzuregen. Im einzelnen gibt der beantwortete Fragebogen, dessen Wettergabe beschleunigt wird, dem engeren Vorstand in Gemeinschaft mit dem Kreisarzt sofort die Möglichkeit, die erforderlichen Maßnahmen anzuordnen und auch im Falle der Unterstützungsbedürftigkeit sofort helfend einzugreifen. Diese Hilfe besteht in der Gewährung von besserer Ernährung (besonders Milch), in der Ueberweisung von Speiflaschen, in der Veranlassung von Desinfektion, in der Beschaffung von Betten und ausnahmsweise auch in Zuschüssen zur Anstaltspflege; letztere nur dann, wenn es sich um Bedürftige und um Beseitigung eines Ansteckungsherdes handelt. Denn die Hauptaufgabe der Organisation besteht in der Beseitigung der Ansteckung, und nicht allgemein in der Verpflegung unheilbarer Kranker, die nicht nur zwecklos wäre, sondern auch unerschwingliche Kosten verursachen würde. Damit würden aber alle Mittel der Bekämpfung des Grundübels entzogen. Werden aber im Sinne der Organisation die Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse verbessert, die Tuberkulosekranken isoliert und damit die weitere Ansteckung verhütet, sowie heilbare Tuberkuloseverdächtige rechtzeitig veranlaßt, sich ärztlich behandeln zu lassen, so ist zu hoffen, daß sich diese gefährliche Krankheit wesentlich vermindern wird und im Laufe der Zeit fast beseitigen läßt. Das ist allerdings nur bei reger Mitarbeit aller Beteiligten und der Bevölkerung überhaupt zu erwarten. Dadurch, daß in allen Gemeinden Vertrauenspersonen bereit sind, helfend einzugreifen, ist der denkbar aussichtsvollste Weg zur Erreichung des gesteckten Zieles geschaffen worden. Möge es auch erreicht werden!

r. **Lorchhausen,** 29. Aug. Persönliches. Für die hiesige Lehrerinstelle, die mit dem 1. September durch Pensionierung der seitherigen Inhaberin frei wird, wurde vom Gemeinderat die Lehrerin Fräulein Paulus in Helfenkirchen gewählt.

b. **Niedernhausen,** 30. Aug. Schlägerei. Die Untersuchung über die vor einigen Tagen gemeldete Schlägerei im Eisenbahnzuge zwischen Fahrgästen von Selters, wobei das Zugpersonal sich in Gefahr befand, ergab folgendes: Als sich der Zug in Bewegung befand, wurde er unweit der hiesigen Station wieder durch die Notbremse gestellt, um die hinteren drei Wagen, worin sich die Streitenden befanden, abzuhängen. Dann erst entstand ein Gedränge, indem alle Fahrgäste von den vorderen Wagen nach hinten stürzten. Hier war, wie von Augenzeugen berichtet wird, das Zugpersonal ohne irgend welche Hilfe. Die Hauptschuld wird auf die Station Höchst fallen, wo der Streit schon kurz vorher entstanden war, und wo man schon zum Aussetzen der Fahrgäste polizeiliche Hilfe anzurufen gezwungen war, noch ehe das Zugpersonal machtlos wurde. Die gerichtliche Verhandlung, zu der zahlreiche Fahrgäste als Zeugen geladen werden, dürfte erst ein klares Bild der Vorfälle erbringen.

Griesheim, 1. Sept. Gewalttätige Diebe. Als in der vergangenen Nacht die Familie des in Griesheim wohnhaften Rektors Kreck nach Hause kam, lag die Gesellschafterin gefesselt und geknebelt im Wohnzimmer. Sie war bewußtlos. Der Schreibtisch des Rektors war durchwühlt. Ein Hundertmarkschein sowie verschiedene Gold- und Silbersachen im Werte von 300 M. fehlten, während die Wertpapiere noch alle vorhanden sind. Die Gesellschafterin ist noch nicht vernehmungsfähig. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

+ **Königstein,** 30. Aug. Auflösung der Lederfabrik. Nach zwanzigjährigem Bestehen ist die hiesige Lederfabrik eingegangen. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und die Firma S. Marx Söhne ist erloschen. Der einst so ansehnliche Betrieb mit oftmals hundert Arbeitern ging seit einem Streik vor sechs Jahren immer mehr zurück, da die Firma Kroaten und Galizier einstellte. Bei dem jetzt erfolgten Schluß waren nur noch zwei Arbeiter beschäftigt. Von den Gesellschaftern folgte einer dem anderen nach Amerika, und der jetzige letzte Leiter, Josef Max, ging nach Brasilien, wo er Teilhaber an einer gleichen Fabrik wurde. Die Gläubiger werden mit der verlassenen Fabrik nicht viel anfangen können, da durch die Einstellung des Betriebs auch die Konzession erloschen ist und eine neue nicht erteilt werden dürfte, da man sich hier gegen eine solche wehrt.

r. **Berghofen,** 30. Aug. Ordensverleihung. Dem Lehrer Daniel Fischer wurde der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern und dem Bürgermeister Johannes Arnold das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Z. **Nassau,** 31. Aug. Grubenunglück. Auf der Bleierzgrube „Leopoldine Luise" der Gesellschaft Rhein-Nassau stürzte gestern der 37 Jahre alte Bergmann Fetzer aus Weinähr in den Förderschacht und war, vollständig zerschmettert, sofort tot.

h. **Limburg,** 30. Aug. Ungültige Stadtverordnetenwahl. Eine interessante Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht in dem Verwaltungsstreitverfahren gefällt, das sich an die Stadtverordnetenwahl anschloß. Ein Wähler der dritten Klasse hatte im Klagewege die Gültigkeit der Wahl angefochten. Während der Bezirksausschuß zu Wiesbaden beide Wahlen, die des Postsekretärs Becker auf sechs Jahre und des Gütervorstehers Klein auf vier Jahre für ungültig erklärte, entschied das Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz dahin, daß zwar die Wahl Beckers ungültig, dagegen die des Klein gültig sei, weil gegen diese kein Einspruch vorliege. Der Einspruch war nach der Hauptwahl erhoben worden, da aber zwischen Klein und seinem Gegenkandidaten die Stichwahl erst am 18. Dezember stattfand, erkannte das Gericht dahin, daß der nach der Hauptwahl erhobene Einspruch gegen Klein unwirksam sei, wodurch auch die wichtigste Voraussetzung für die Zulässigkeit der Klage gegen seine Wahl fehle. Dagegen wurde die Wahl Beckers aus folgenden Gründen für ungültig erklärt: Der Magistrat hatte hinsichtlich der Verstärkungswahlen angeordnet, daß der eine Stadtverordnete auf sechs Jahre und der andere auf vier Jahre gewählt werden sollte. Das Gericht erklärte diese Anordnung für ungültig. Dieser bei Ersatzwahlen übliche Modus kann auf Verstärkungswahlen keine Anwendung finden, da es nach § 20 der Städteordnung für Hessen-Nassau oberster Grundsatz sei, daß die Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt würden. Danach hätte auch die Wahl Kleins für ungültig erklärt werden müssen, wenn nicht der rechtzeitige Einspruch gefehlt hätte.

= **Steeden** a. d. Lahn, 30. Aug. Todesfall. Am 26. August trug man den 1. Lehrer unserer Gemeinde, Herrn Hermann Waldschmidt, zu Grabe. Während seiner ganzen Dienstzeit, nahezu 30 Jahre, hat er in unserer Gemeinde gewirkt, so daß sich der größte Teil der Einwohner zu seinen Schülern zählt. Er nahm auch in der Gemeinde eine geachtete Stellung ein. Dies zeigte sich vor 5 Jahren, als er die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit in der Gemeinde beging; es zeigte sich auch jetzt bei seinem Begräbnis, an welchem neben vielen Freunden und Lehrern die Gemeinde zahlreich vertreten war. Aber mehr noch als nur den Lehrer hat unser Dorf verloren. Mit wieviel Uneigennützigkeit hat er außer seinem Dienste in der Gemeinde gewirkt, immer mit Rat und Tat zur Hilfe bereit, nie an sich denkend, nur auf das Wohl der Einwohnerschaft bedacht.

= **Mainz-Mombach,** 29. Aug. Neue Bahnstation Mainz-Nord. In hiesigen Bürgerkreisen zirkuliert gegenwärtig eine mit vielen Unterschriften versehene Petition, die an die Eisenbahndirektion Mainz gerichtet ist und den Wunsch ausspricht, daß die von der Bahnbehörde in Aussicht genommene neue Eisenbahnstation Mainz-Nord auf dem Bahndamm der Wiesbadener Strecke bald in Angriff genommen werde, damit den Bewohnern des stark bevölkerten Stadtteils Mombach bei einer Fahrt nach Wiesbaden oder dem Rheingau der Umweg über Mainz erspart werde. Diese Bahnstation ist schon längst projektiert und bei der Ausdehnung der Stadt, sowie aus bahntechnischen Gründen kaum noch länger aufschiebbar. In diesem Falle dürfte die Station an die Ueberbrückung der Mainz-Mombacher Straße an der Wiesbadener Linie zu stehen kommen. — Gleichzeitig wird in der Eingabe auch um die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten am hiesigen Bahnhofe gebeten, wie solche schon längst außer dem Hauptbahnhofe auch im Südbahnhofe und in Mainz-Kastel verausgabt werden.

T. **Bingen,** 29. Aug. Erschossen hat sich heute ein hiesiger Einwohner. Er brachte sich zwei tödlich wirkende Schüsse in den Kopf bei.

N. **Biebesheim,** 30. Aug. Das Obst an den Landstraßen der Gemarkung wurde für 10 000 Mark verkauft. Für die Kreise ist es also sehr einträglich, Obst an den Landstraßen anzubauen.

s. **Oberwesel,** 31. Aug. Vom Zug totgefahren. In den Rhein gestürzt. Beim Ueberschreiten der Bahngeleise unterhalb der hiesigen Stadt wurde die Witwe Vogt von dem Eilzug 278 überfahren und sofort getötet. — Unterhalb der „Engelsburg" fuhr ein Fuhrwerk gegen das Straßengeländer. Dieses brach durch und der Wagen stürzte samt den zwei Pferden in den Rhein. Die Pferde erlitten dabei starke Beschädigungen.

Frankfurt, 1. Sept. Eine furchtbare Familientragödie hat sich gestern in später Nachtstunde hier abgespielt. In der Trunkenheit geriet der Weißbinder Max Schremmel mit seiner Frau in Streit und erschlug sie mit einem Fußschemel.

= **Gau-Odernheim,** 29. Aug. Ein Feuer brach gestern in der Hofreite des Landwirts Ad. Becker aus. Es legte das Wohnhaus mit Nebengebäuden, sowie das Wohnhaus des nebenan wohnenden Maurers Heckmann in Asche. Das angrenzende Haus des Phil. Mühl wurde durch Feuer und Wasser sehr stark beschädigt.

H. **Bürstadt i. Ried,** 30. Aug. Die von hier entführte Elly Strauß aus Ried a. M. wurde bekanntlich in Luxemburg festgehalten. Der „Fr. G.-A." erfährt zu der Entführungsgeschichte noch, daß das Mädchen, als es in der Richtung nach Frankfurt wegfuhr, in Biblis in den Zug nach Mannheim umstieg. In Bürstadt kam dann der Entführer nach Vereinbarung zu ihr. In Luxemburg verließ er dann sein Opfer, das sich dann aus Not der Polizei stellte. Von dem Entführer, der bekanntlich hier verheiratet ist, hat man noch keine Spur.

H. **Darmstadt,** 30. Aug. Kirchliche Jahrhundertfeier. Das großherzoglich hessische Oberkonsistorium hat angeordnet, daß am 18. Oktober von 12—12½ Uhr die Glocken der evangelischen Kirche geläutet werden sollen, und daß am 19. Oktober eine kirchliche Gedächtnisfeier stattzufinden hat.

□ **Wetzlar,** 29. Aug. Tödlich verunglückt. Der auf der Röhrengießerei der Buderusschen Eisenwerke beschäftigte 26 Jahre alte, ledige Jacob Regel aus Wetzlar-Niederatmes erlitt heute morgen beim Entladen eines Wagens so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Gericht und Rechtsprechung.

Das Ende des falschen Oberleutnants. Vor einigen Wochen hielt im Hunsrückgebiet ein angeblicher früherer Schutztruppenoffizier Starck in verschiedenen Städten Vorträge über seine Erlebnisse in Deutschsüdwestafrika und fand damit, trotzdem seine Schilderungen von Unwahrscheinlichkeiten strotzten, vielen Beifall. Diese Erfolge auf rhetorischem Gebiet benutzte er auch zu verschiedenen Schwindeleien. Er wohnte in Bingerbrück in

einem der ersten Hotels am Platze, ließ das Geld springen, so daß selbst Leute darauf hineinfielen, die sonst garnicht „so sind“. Von einem Polizeisergenanten ließ er sich Geld leihen, wobei er diesem vorspiegelte, daß er in den deutschen Kolonien Grundbesitz habe. Die Geschichte kam heraus und jetzt durfte sich das Schöffengericht in Stromberg mit dem angeblichen Oberleutnant, in Wirklichkeit einem früheren Bergamtsassistenten Stock aus Herne in Westfalen, beschäftigen. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe.

Der Fall Richter-Autor. Wiesbaden, 30. Aug. Auf eine von der bekannten Schauspielerin Stella Richter wider den früheren Redakteur Autor von hier angestrengte Zivilklage wegen Herausgabe der 7000 M. verhandelte, nachdem die Klage zur Feriensache erklärt worden ist, letzter Tage die Ferien-Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Als Anwalt des Beklagten trat dabei Rechtsanwalt Dr. Landsberg, als Anwalt der Klägerin der Vertreter des Rechtsanwalts Justizrat Seligson auf. Von Seiten des Anwalts von Autor ist der Einwand der Nichtzuständigkeit des Gerichts um deswillen erhoben worden, weil Autor zurzeit seinen Wohnsitz nicht mehr in Wiesbaden, sondern in der Schweiz habe; von seiten des Anwalts der Klägerin dagegen wurde diese Zuständigkeit behauptet. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der Klägerin, indem es seine Zuständigkeit als begründet ansah, für den Fall des Vorliegens eines Rechtsgeschäftes gewöhnlicher Art, weil das Darlehn hier in Wiesbaden gegeben worden sei, für den Fall des Vorliegens einer strafbaren Handlung (Unterschlagung), weil dann, nach der Zivilprozeßordnung, stets der Ort der Verübung der strafbaren Handlung der auch zur Aburteilung zuständige sei. In der Sache selbst wurde noch nicht entschieden, vielmehr wurde zur Verhandlung nach dieser Richtung ein weiterer Termin bestimmt.

Vermischtes.

Blutiger Straßenkampf.

Aus London meldet der Draht: Die Arbeiter von Dublin hielten am Samstag abend eine große Versammlung ab, die von über 1000 Personen besucht war. Nach Beendigung der Versammlung suchte die Polizei die Straßen von den Arbeitermassen zu säubern, dabei kam es zu Auseinandersetzungen, die in Krawalle ausarteten und mit einer regelrechten Straßenschlacht endeten. Die Polizei griff die Arbeiter mit Gummiknütteln an und die Arbeiter bombardierten die Polizisten mit Pflastersteinen. 70 Arbeiter wurden verwundet und ins Hospital gebracht, ebenso 5 Polizisten.

Die Luren plündern.

Der Draht meldet aus Petersburg: 2000 berittene Luren, Bewohner des an Mesopotanien grenzenden Gebirgslandes Luristen, plünderten zwei Kreise und belagern die garnisonlose Stadt Rudschir, die von ihren Bewohnern tapfer verteidigt wird. Die Regierung ist anscheinend machtlos, um diesen Zuständen Einhalt zu gebieten.

Kurze Nachrichten.

Bootsunglück. Ein Telegramm aus Gent meldet: Ein vom Rechtsanwalt Furrison gesteuertes, mit mehreren Personen besetztes Motorboot fuhr einem anderen Motorboot in die Seite; von dessen sechs Insassen sprangen drei wenige Augenblicke vor dem Zusammenstoß erschrocken auf, stürzten in die See und ertranken. Die drei übrigen konnten gerettet werden.

Abgebrochene Versuche. Der Italiener Ulivi, welcher augenblicklich Versuche macht, mit elektrischen Wellen, ohne Draht, Minen zur Explosion zu bringen, hat plötzlich Havre verlassen. Auch der Besitzer der Jacht „Lady Henriette“ ist plötzlich nach Paris abgereist und die Jacht ist nach England abgedampft. Man fragt sich nach den Ursachen des plötzlichen Abbruches der Versuche. Die Marineverwaltung hüllt sich in Schweigen und sagt nur, daß die Versuche nicht mehr aufgenommen werden sollen.

Leichenländung. Aus Binz (Rügen) wird gemeldet: In der Nähe von Binz wurde gestern morgen am Strande die Leiche eines 18jährigen Mädchens aufgefunden. Es handelt sich um die Tochter eines Hauptmanns Tetz aus Wien, die aus Liebesgram den Tod im Meere gesucht hat.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kronprinz Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich III.

Wie aus Potsdam verlautet, wird im Frühjahr der Kronprinz die Führung des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches Nr. 11) als Kommandeur übernehmen. Das Regiment hat auch in den Jahren 1856 bis 1857 der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, und nachmaliger Kaiser Friedrich als Regimentskommandeur befehligt.

Denkmalsenthüllung.

Aus Breslau wird gedrahtet: In Zobten am Berge fand gestern im Beisein des Kronprinzen nach einer Parade von 5000 Zöglingen der Jugendwehr die Enthüllung des Lützow-Denkmals statt.

Reichstagsersatzwahl.

Aus Augsburg meldet der Draht: Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in Landshut wurde mit 9092 Stimmen der Zentrumskandidat Reichsrat Dr. Frhr von Arntin gewählt, während der Kandidat der Bauernbündler und vereinigten Liberalen, Eisenberger, 4784 und der Sozialdemokrat Raith 1595 Stimmen erhielten.

Mißstände in der französischen Marine.

Aus Toulon kommt eine Meldung, die nicht zu Gunsten der französischen Kriegsmarine spricht. Als der große Panzerkreuzer „Ernest Renaun“ seine Ausreise antreten wollte, entdeckte man ein großes Leck im Boden des Schiffes. Der Panzerkreuzer mußte ins Dock gebracht werden.

Neue Unruhen in Portugal.

Aus Madrid wird gedrahtet: Aus der Provinz Badajoz eingetroffene Telegramm wissen zu melden, daß in den portugiesischen Provinzen Oporto und Vizent zwischen Polizisten und Einwohnern Krawalle wegen verschiedener rücksichtsloser Verhaftungen und Haussuchungen durch die Polizei stattgefunden haben. Die Redaktionsräume zweier revolutionärer Blätter wurden von der erregten Bevölkerung verwüstet. In Lissabon entdeckte die Polizei acht Dynamitbomben, auch wurden mehrere Anarchisten wegen Attentatsversuchen festgenommen, darunter einige Haupträdelsführer der letzten umstürzlerischen Bewegung. Die Regierung hat keine Gelder mehr, um das für den 5. Oktober geplante Fest der Erklärung der Republik offiziell feiern zu können.

Ein deutscher Prinz König von Albanien?

Das Mitglied der provisorischen albanischen Regierung Lombri Pedri hat sich über die Wahl des künftigen Königs von Albanien folgendermaßen geäußert: „Alle bisher in Vorschlag gebrachten Kandidaten sind Phantasiegebilde. Man kann erst dann an die Wahl eines Kandidaten denken, wenn sich die Albanier selbst mit der Frage befaßt haben. Bisher ist dies nicht der Fall gewesen. Eins möchte ich aber betonen, ein Sohn des deutschen Kaisers studiert seit einem Jahr die albanische Sprache. Ein deutscher Prinz auf den albanischen Thron würde den großen Vorteil haben, daß eine Auseinandersetzung zwischen Italien und Oesterreich nicht stattfindet, denn ein solcher würde den beiden Mächten des Dreibundes sicher genehm sein.“

Vertreibung bulgarischen Militärs.

Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Nach einer Meldung aus Adrianopel hat die türkische Bevölkerung von Gümüldschina eine bulgarische Truppenabteilung vertrieben, als diese die Stadt besetzen wollte.

Die bulgarische Friedensgesandtschaft.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Konstantinopel, die bulgarische Gesandtschaft für die Friedensverhandlungen werde aus vier Mitgliedern unter der Führung Natschewitschs bestehen. Natschewitsch soll erklärt haben, daß der Frieden in spätestens zehn Tagen unterzeichnet sein wird.

Vor dem bulgarisch-türkischen Friedensschluß.

Der bulgarische Gesandte in Rom, Rizoff, hat Berichterstattern gegenüber erklärt, daß die direkten Friedensverhandlungen mit der Türkei schnell zu Ende kommen werden. Bulgarien habe Adrianopel endgültig aufgegeben. Die Stadt werde türkisch bleiben, dagegen der ihr gegenüberliegende Bahnhof bulgarisch werden.

Konflikt zwischen Montenegrinern und Malissoren.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari, daß es zu heftigen Zusammenstößen zwischen montenegrinischen Truppen und Malissorenstämmen gekommen sei. Die allgemeine Auffassung in Skutari gehe dahin, daß die Montenegriner nur durch einen förmlichen neuen Krieg die erworbenen Gebiete tatsächlich besetzen könnten. Alle Malissorenstämme hätten betont, bis zum letzten Mann sterben zu wollen, ehe sie Malessia den Montenegrinern preisgeben.

Unterschlagungen eines japanischen Staatsmannes.

Aus Tokio meldet der Draht: In Japan hat das Gerücht großes Aufsehen erregt, daß der Minister des Hofes, Graf Watanabe Chiaki, sich durch große Unterschlagungen ein ungeheures Vermögen zusammengestohlen haben soll. Die japanische Presse verlangt eine genaue Verhandlung der Angelegenheit in voller Oeffentlichkeit.

Zur Revolution in Mexiko.

Der Draht meldet aus London: Eine Reutermeldung aus Mexiko besagt, daß infolge der Warnung des Präsidenten Wilson zahlreiche Amerikaner das Land verlassen. Hunderte von Flüchtlingen sind aus allen Ortschaften des Innern in Veracruz eingetroffen und erwarten einen Dampfer, der sie in die Heimat zurückbringt. Der amerikanische Konsul erteilte auf alle Anfragen die Auskunft, Präsident Wilson halte im Interesse der persönlichen Sicherheit ein sofortiges Verlassen Mexikos für geboten.

Graphologischer Briefkasten.

M. Pl. Ihre Handschrift ist recht schwerfällig und druckreich, ein Beweis dafür, daß Sie über wenig geistige Geschmeidigkeit verfügen, vielmehr in der Hauptsache die materielle Seite des Lebens pflegen und für körperliche Tätigkeit geeignet sind. Ihr Denken und Handeln geht langsam vonstatten und bewegt sich auf dem Alltagsniveau. Ihre Bildung weist Lücken auf, Ihr Wesen und Ihre Ausdrucksweise sind gewöhnlich. Immerhin ist ein gewisser Grad von Selbstbeherrschung vorhanden, der Sie vielfach vor Uebertreibungen bewahrt. Wenn wir diese Zurückhaltung nicht sonderlich hoch einschätzen, so geschieht es, weil sie vorwiegend egoistischen Beweggründen entspringt, nicht etwa einem besonderen Wohlwollen gegen Ihre Mitmenschen. In dieser Hinsicht fehlt Ihnen noch manches und Sie finden reichlich Gelegenheit, Selbstzucht zu üben und schlechte Eigenschaften abzulegen. Sie müssen vor allem nicht so oberflächlich sein, sich mehr vertiefen und sich auch in das Denken und Empfinden anderer hineinversetzen, bei Meinungsverschiedenheiten immer die Sache über die Person stellen und nicht andere für die eigenen Fehler verantwortlich machen wollen.

Frau Lina K. Ihnen gebricht es an gleichmäßiger und beständiger Energie, um ein Werk, das nicht sogleich und ohne Hindernisse erledigt werden kann, zu Ende zu führen. Sie haben wohl ganz verständige Ansichten und eine klare Auffassung, frei von wesentlichen Uebertreibungen, aber Sie müßten zäher sein, nicht so ungleich in der Willensbetätigung, das eine Mal heftig und unsachlich, das andere Mal gleichgültig und schwach. Wo Sie im Recht sind, brauchen Sie sich doch nicht zu ducken, da wird Ihnen ein offenes, ehrliches Meinungsbekenntnis nur Achtung verschaffen und nicht als Stolz ausgelegt werden, wenn aber nur unwesentliche Dinge in Frage kommen, und keine eigentliche Ursache zu Lebhaftigkeiten geboten ist, nützt auch alle Vornehm- und Wichtigtuerei nichts: also lernen sie mehr ab- und zugeben, suchen Sie mehr Elastizität und Schlagfertigkeit zu erlangen, dann wird sich der vorhandene gute Kern immer schöner entwickeln und wenn erst ein tieferes Verständnis vorhanden ist, wird auch größerer Ernst und besserer Einteilungssinn einkehren.

Berlin. Die Dame, deren Handschrift Sie uns zur Beurteilung übermittelt haben, hat das Schriftstück anscheinend in Eile geschrieben, denn die Züge sind flüchtig, während der ganze Ductus auf Bildung und Gewandtheit schließen läßt. Die Schreiberin strebt viel Anmut und Geschmack, sieht aber auch sehr auf Aeußerlichkeiten, sie bevorzugt die idealen Lebensgüter, ist vielseitig, aber nicht sonderlich praktisch, hat ein lebhaftes Temperament, das sich über die kleinen Alltagssorgen oft mit Humor wegsetzt. Trotzdem lastet auf der Schreiberin ein gewisses Unbehagen, ein Druck, der sie nicht zum vollen Lebensgenuß kommen läßt. Sie ist kein energischer Charakter, kann sich in das Erwerbsleben nicht so recht hineinfinden, ihr Geist strebt nach Höherem und es ist gut, daß sie über eine gewisse Zähigkeit verfügt, um Selbstbeherrschung zu üben, denn ihre Nerven sind angegriffen, so daß von einem ruhigen, gleichmäßigen Wesen schon bei ihren 28 Jahren nicht mehr die Rede sein kann.

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 23 niedrigste Temperatur 14.
Barometer: gestern 758,2 mm heute 761,8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. September:

Vielfach noch wolkig, doch zeitweise schon heiter; höchstens noch ganz vereinzelt leichter Regen.f Ein wenig kühler.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	3
Feldberg	6	Witzenhausen	1
Neukirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 240, heute 231. Lahnpegel: gestern 110, heute 110.

2. September				
	Sonnenaufgang	5.13	Mondaufgang	7.16
	Sonnenuntergang	6.45	Monduntergang	7.15

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Theodor Beier, für Inserate: Hans Hattinger. Sämtlich in Wiesbaden.

Frauen-Schönheit verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Seife :: die beste Lilienmilchseife :: von Bergmann & Co. in Radebeul. Stck 50 Pfg. :: Überall zu haben.

Jedes Paket „Kornfranck“ zeigt auf seiner Rückseite die Kaffeemühle als Schutzmarke: Dieses Franck-Kennzeichen ist für alle, die dem Neuartigen zunächst zaghaft gegenübertreten eine zuverlässige Bürgschaft für die Reinheit und Güte des „Kornfranck“.

Das grüne Auto.

Roman von August Weißl.

Erstes Kapitel.

Doktor Leo Specht, k. k. Polizeikommissar des Wiener Sicherheitsbureaus, warf einen letzten Blick in den hohen Spiegel.

Alles korrekt! Der Frack saß tadellos, die Enden des braunen Schnurrbarts zeigten einen liebenswürdig-weichen Bug, und die steife Hemdbrust glich einem Küraß der Unschuld.

„Auf in den Kampf, Torrero . . .“ summte der Kommissär lächelnd vor sich hin, füllte seine blanke silberne Zigarettentasche, parfümierte sich etwas, schlüpfte in den Pelz und tänzelte, die blühweißen Glacés in der Hand, aus dem Zimmer.

„Zum Sophiensaal!“ befahl er dem Fiaker, der ihn vertraut-devot vor dem Tore begrüßte.

Zittrig und geräuschlos sauste der „Gummiradler“ durch die Lichtensteinstraße dem Ring zu.

Doktor Specht lehnte nachlässig in der Ecke und sah nachdenklich durch die Scheiben, an denen der Schnee in großen losen Flocken vorbeijagte.

Seine Gedanken beschäftigte, trotzdem er jetzt außer Dienst war, wieder die Spionageaffäre, die seit einer Woche die Oeffentlichkeit in Spannung hielt.

Aus dem Schreibtisch eines hohen Generals waren nämlich wichtige Aktenstücke gestohlen worden, ohne daß man bisher auch nur die geringste Spur des Täters hätte finden können.

Auf ganz merkwürdige Art mußte der Dieb vorgegangen sein. Der General hatte bis spät in den Nachmittag hinein gearbeitet und die Papiere dann in die Schreibtischlade gesperrt. Zwei Stunden später rückten die ersten Gäste an und füllten alle Räume mit Ausnahme des Arbeitszimmers. Als der General sich dann abends in sein Zimmer zurückzog, um weiterzuarbeiten, fehlten die Papiere. Sie mußten also in der Zeit entwendet worden sein, als das Haus mit Gästen überfüllt war. Die Liste der Eingeladenen zeigte aber fast durchweg Offiziere und Persönlichkeiten, auf die nicht der geringste Verdacht fallen konnte.

Unwillkürlich strich sich Doktor Specht über die Stirn. Er wollte jetzt nicht solchen Gedanken nachhängen. Weg damit! Befand er sich doch auf dem Wege zum Sophiensaal winkte ihm doch ein vielversprechender Abend!

Ein kleines duftendes Briefchen hatte ihn auf die Redoute bestellt. Geschrieben konnte es nur eine Frau der guten, der besten Gesellschaft haben, das verrieten ihm die feile, großbuchstabige Schrift, das erlesene Briefpapier, die eigenartige Ausdrucksweise und das diskrete Parfüm.

Ein merkwürdiges Erlebnis . . .

Vor acht Tagen erhielt er plötzlich einen Brief. Eine Dame, die sich Dolores nannte, fing plötzlich schriftlich zu plaudern an. Warum? Weil sie sich langweile, schrieb sie, und weil sie gehört, daß er ein geistvoller Mann sei. Der Kommissär antwortete geschmeichelt und höflich, daß er eine mündliche Unterhaltung der schriftlichen vorziehe. Drei Briefe wurden gewechselt, denn die Unbekannte wollte von einer Zusammenkunft nichts wissen. Dann kam das heutige Billett, das ihn auf die Redoute einlud. Nun sollte er also die anonyme Briefschreiberin kennen lernen.

Wie sie wohl aussah?

Vornehm zweifellos, mit jenem undefinierbaren Gehaben der Frau von Welt. Ueberlegen ruhig, sicher, erfüllt von Erhabenheit, die bei aller Liebenswürdigkeit Schranken zieht. Ob sie wohl auch so anmutig spricht, wie sie schreibt? Ob sie ...

Der Wagen hielt vor dem Sophiensaal, und das Aufreißen des Schlages schnitt dem Kommissär die Gedanken ab.

Vorsichtig, um die neuen Lackschuhe nicht zu beschmutzen, huschte Dr. Specht über die kleinen Pfützen des Trottoirs und begab sich in die Garderobe. Dem Agenten Huber, der ihn ehrerbietig grüßte, nickte er flüchtig zu, dann tauchte er in dem Menschengewühl unter.

Um ihn herum wogten Masken. Das Fest war in vollem Gange.

Ach, da wehte eine andere Luft als im Bureau! Da raschelte Seide, da knisterten schwere Roben, da funkelten Edelsteine und hinter Larven lachten schöne Augen. Es surrte und summte und kicherte um ihn herum, freundliche Blicke flogen zu ihm, Scherzworte klangen an sein Ohr. Und bei der Estrade, da wartete wohl sie auf ihn — sie!

Mühsam bahnte sich der Kommissär einen Weg durch das schwirrende, lachende, fröhliche Gedränge zur Estrade, an deren Stufen er stehen blieb und erwartungsvoll um sich sah.

Er wollte eben nach der Uhr greifen, als er einen leichten Fächerschlag auf seinem Arm spürte.

Brav, Doktor! Pünktlich und verläßlich! Wie die Herren von der Polizei immer sind.

Eine große, schön gewachsene Frau stand vor ihm, dicht vermummt in einen schweren, schwarzseidenen Domino. Große, dunkle Augen blitzten ihn aus den Löchern der Larve an.

Doktor Specht verneigte sich artig und fragte bloß: Dolores?

Die Maske nickte.

Enttäuscht vielleicht?

O, gewiß nicht. Uebrigens sehe ich ja nicht viel von dir.

Die Maske machte eine hochmütige Bewegung. Dann lachte sie leise auf: Ach ja — ich vergaß — Maskenfreiheit ... Also „du“, komisch! Wir kennen uns gar nicht und sollen uns duzen.

Das heißt, wandte der Doktor ein, ich kenne dich nicht; dir muß ich doch bekannt sein.

Nein, ich sehe dich heute zum erstenmal. Ich weiß von dir nur, daß du bei der Polizei bist. Das hast du mir ja selbst geschrieben.

Und ich weiß gar nichts, ich vermute nur.

Was denn?

Daß du keine bist, die ein Abenteuer sucht. Du dürftest eine Frau aus der Gesellschaft sein, hast sehr viel Geschmack, bist eine Ausländerin und wohnst in der inneren Stadt.

Wieso weißt du denn das alles?

Aus denen Briefen. Du gebrauchst Wendungen, die eine Wienerin nicht gebrauchen würde. Die Briefe waren alle in demselben Briefkasten, Ecke der Maximilianstraße, aufgegeben. Dort in der Nähe wirst du also wohnen. Und der persönliche Eindruck bestätigt die Schlüsse, die ich aus deiner Schrift, dem Parfüm, dem Papier und anderen Kleinigkeiten gezogen habe.

Ihr seid gefährlich, ihr Herren von der Polizei, lachte der Domino leise auf. In jedem von euch steckt ein kleiner Sherlock Holmes. Es muß furchtbar amüsant sein, so Detektiv in eigener Sache zu spielen. Wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich nur mit der Enträtselung großer, geheimnisvoller Verbrechen beschäftigen. Das muß riesig spannend sein. Sag', hast du jetzt auch bei der italienischen Sache zu tun?

Was meinst du damit?

Nun, diese Sache, von der jetzt alle Zeitungen voll sind.

Ja, ich tu auch so ein bißchen mit, antwortete Doktor Specht leichthin.

Wozu hätte er einer Fremden anvertrauen sollen, daß er seit einer Woche die ganze Untersuchung allein führte und Tag und Nacht sich darüber den Kopf zerbrach?

Da könnt' ich dir was Interessantes mitteilen. Aber nur, wenn du artig bist.

Die Worte weckten in Doktor Specht den Kriminalisten. So stand es also . . .

Prüfend flog sein Blick über die Frau, die ihn anlächelte.

Hm! Aus einer Maskenleihanstalt war der Domino nicht. Schwere Seide, echte Spitzen. Und die Schuhe — platt und schmal, papierdünne Sohlen, zweifellos von einem ersten Schuster. Aber es war nichts Besonderes zu finden. Vornehm war halt alles, aber nicht ein Detail, das weitere Schlüsse zuließ.

Oder doch! Vom Taschentuch, das sie in der kleinen behandschuhten Hand zerknüllte, konnte er das Monogramm „R. S.“ ablesen. Und darüber eine Krone. Die Buchstaben sah er ganz deutlich.

Der schwarze Domino lächelte ihn an.

Streng' dich nicht an, Doktor, du findest nichts.

Vielleicht hab' ich schon was gefunden?

Es ist nicht mein Taschentuch; so vorsichtig bin ich schon.

Hast du denn Grund zur Vorsicht?

Gewiß, ich will ja nicht erkannt werden.

Doktor Specht sah die Fremde mißtrauisch von der Seite an.

Der Domino lachte auf: Puh — schaust du bös drein! Willst mich vielleicht arretieren lassen?

Der Kommissär ging auf den Scherz nicht ein.

Was wolltest du mir wegen der Affäre mitteilen?

Aha — das interessiert dich! Ich wollte dir nur einen Wink geben, den du beherzigen kannst. Merk' dir: die Polizei irrt.

Wieso irrt sie?

Ihr verfolgt eine falsche Spur. Ihr verdächtigt einen ehrenwerten Offizier, einen Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle. Der Hauptmann, den ihr überwachen laßt —

Wieso weißt du das? fuhr der Kommissär verdutzt auf.

Es war nämlich ganz im geheimen mit äußerster Diskretion gearbeitet worden. Außer drei — vier Polizeibeamten wußte kein Mensch, welche Verfügungen getroffen worden waren.

Das kann ich dir nicht sagen. Genug, ich weiß es. Und ich weiß auch, daß ihr auf diesem Wege nicht zum Ziele gelangen werdet.

Wenn du schon alles weißt, kannst du mir vielleicht auch sagen, wer die Dokumente entwendet hat?

Die Fremde neigte sich zum Ohr des Kommissärs herab und flüsterte, so daß sie niemand der Umstehenden hören konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Einmal im Jahre!

Zum Beginn der Herbstsaison veranstalten wir ab Montag früh 9 Uhr einen

aussergewöhnlich billigen

Reste-Verkauf

in **Kleiderstoffen!**

Es gelangen Reste und Reststücke in reinwollenen, halbwollenen u. Fantasie-Kleiderstoffen, in drei Serien eingeteilt, zum Verkauf.

Ausserdem ein Posten 130 cm breite Kostüm-Stoffe für Kleider, Röcke, Blusen und Kinderkleider geeignet.

Serie I	Serie II	Serie III
Regulär bis 1.75 durchweg jetzt Meter	Regulär bis 2.50 durchweg jetzt Meter	Regulär bis 4.50 durchweg jetzt Meter
75 Pfg.	1.25 Mk.	1.75 Mk.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

36139

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alles rannte lachend und suchend durcheinander. Jorum kugelte sich zwischen den zwei Studenten umher, bis ihr Vater sie einfing und sie an seiner Seite festhielt.

Hallgerdr hatte sich, einem plötzlichen Angstgefühl folgend, an die lachende und plaudernde Signe geschmiegt, die gar nicht zur Ruhe kommen konnte.

Ob sie wüßte, daß des Nachts die Alfenfrau über die Tingvalla wandelte, fragte sie lachend, und ob das dieselbe Scheune sei, in der sich jüngst ein Reisender erhängt hätte.

Die Studenten begannen, grausige Gespenstergeschichten zu erzählen, bis Jorum weinte und tief ihren Kopf in das duftige Heu — es war wirklich und wahrhaftig Heu in der Scheune — grub.

Hallgerdr rückte noch näher an Signe heran, von der sie plötzlich bemerkte, daß sie ihre Hand nach Dr. Gudmund ausstreckt, der sich ihr zur Seite ins Heu wirft.

Und nun empfindet Hallgerdr plötzlich die Nähe des Kapitäns.

Eine rasende Angst überkommt sie, wenn sie denkt, daß sie die ganze Nacht ihm so dicht zur Seite zubringen soll. Schon will er sich an ihrer Seite in das Heu werfen. Eine heiße Angst erfaßt sie.

„Jon, wo bist du?" rief sie den Jugendfreund. „Ich sehe dich nicht. Komm' zu mir, die Nacht ist kalt, du kannst von meiner Decke haben."

Im Augenblick ist Jon Thorkjel bei ihr. Seine heiße Hand faßt nach der ihren.

„Du sollst bei mir bleiben, Jon," bittet sie sanft.

Sie kann das Leuchten seiner Augen nicht sehen, aber sie fühlt an seinem Händedruck, wie glücklich er ist.

Er hilft ihr in den Schlafsack, dann streckt er sich ihr zu Füßen in das weiche Heu.

„Lege deinen Kopf in meinen Schoß und nimm die Decke, ich brauche sie nicht," bittet sie herzlich.

Und er lehnt seinen Kopf gegen ihre Knie, und während die Studenten ihre Gespenstergeschichten weiter erzählen, Thorkjel schnarcht und Signe kichert, träumt er den schönsten Traum seines Lebens, daß Halgerdr ihn vielleicht doch lieb hat, und daß er so, ihr zu Füßen, sterben möchte.

Abseits, in der entferntesten Ecke der Scheune, ruht der Kapitän.

Die Hände geballt, liegt er da. Er hätte den rothaarigen Jüngling, der so selbstverständlich seinen Kopf in Hallgerdrs Schoß barg, um den sie sich sorgte, als wäre er ein totkrankes Kind, kalt lächelnd ermorden können.

Erst hatte Ingwald daran gedacht, sich um jeden Preis einen Platz an Hallgerdrs Seite für diese Nacht zu erkämpfen, aber plötzlich hielt ihn eine unerklärliche Scheu davon zurück.

In der fernsten Ecke lag er und suchte mit seinen Augen die Dunkelheit zu durchdringen.

Das Geplauder und Gelächter war lange verstummt. Der Amtmadur schnarchte immer lauter, und die tiefen Atemzüge der anderen mischten sich mit diesem unerträglichen Schnarchen.

Nur Ingwald konnte keine Ruhe finden. Mit fiebernden Pulsen lauschte er auf jeden Laut. Singschwäne flogen draußen über die Tingebene. Wie Glockenton klang noch aus weiter Ferne ihr weiches, klagendes Singen.

Und er mußte der Nacht auf dem Widarhof gedenken, wo ihn Hallgerdr geküßt hatte.

Und immer rasender klopfte das Blut in seinen Adern. Wer hinderte ihn jetzt, heimlich zu ihr zu schleichen und sie zu küssen, sie, die jetzt schlief und wehrlos war?

Und plötzlich fühlte er etwas Weiches und Warmes an seiner Seite, Frauengewänder streiften ihn.

Sollte Hallgerdr? Ein Glückstubel ohne gleichen stieg in ihm auf. Fast trunken vor Wonne tastete seine Hand zur Seite. Eine bebende, schlanke Frauenhand hielt er in der seinen.

Ein unterdrücktes Schluchzen drang an sein Ohr, und dann ein heißes, banges Flüstern.

„Ich fürchte mich so, Herr Kapitän. Ganz gewiß sind Gespenster hier in der Scheune. Die Studenten haben mir so bange gemacht, und ich kann nicht schlafen. Ich merkte, daß Sie auch nicht schlafen können. Lassen Sie mich hier ruhen, bis der Morgen kommt. Ich will Ihre Hand halten, ich fürchte mich so sehr."

Signe war es, die also zu Ingwald sprach und seine Hand fest umklammert hielt.

Er wollte sie erst hastig fortschleudern, aber er vermochte es nicht.

Signe also, die schöne, törichte Signe, wie man sie in Reykjavik nannte, lag ihm so dicht zur Seite, daß er ihren warmen Atem spürte. Er hätte die roten, lockenden Lippen küssen können, sie hätte es ihm nicht gewehrt, und er tat es nicht.

Er hörte das tändelnde, leichtfertige Geschöpf an seiner Seite, mit dem er nicht ein einziges Wort gewechselt hatte, noch ein Weilchen weinen, dann schlief auch Signe ein.

Er dachte, daß vielleicht an ihren langen Wimpern noch Tränen hingen, und daß gewiß um ihren süßen Mund ein Lächeln spielte. Aber dieser Mund reizte ihn nicht.

Erst gegen Morgen fiel er in einen kurzen, unruhigen Schlummer.

Vor dem Eingang der Scheune aber lag unterdes in seinem Schlafsack Bjarni Petrursson. Er hatte das im Freien aufgeschlagene Zelt seiner Kameraden verschmäht. Er wollte über der Baerstochter wachen. Zum erstenmal empfand er das bittere, niederdrückende Gefühl, daß ihn etwas nicht zu Ueberbrückendes von den anderen dort und vor allem von Hallgerdr trennte.

Noch nie war Bjarni der Gedanke gekommen, daß er zu wenig sein könnte für Hallgerdr, denn Standesunterschiede kennt besonders der isländische Bauer nicht. Heute aber, wo sie ihn so hochmütig in Gegenwart des fremden Kapitäns fortgeschickt, da fühlte er voll grimmiger Wut, voll lodernden Zornes, daß sie die Herrin war und er der Knecht.

Aber er wollte nicht Knecht sein. Nein! Er wollte sie zwingen, Ravnas Tochter, zwingen, bis sie im Staube vor ihm lag. Er der Herr, sie die Magd.

Ueber die Tingvalla strich der Wind.

Die weite Ebene, auf der einst vor Jahrhunderten der alte Gesetzeskundige Njal seinen Richtspruch gefällt, auf der sich einst ein Leben voll Pracht und Glanz entfaltete, wenn die Reichsten des Landes zum Ting kamen, und wo der große Volksschwarm in farbenprächtigen, bunten Kleidern jauchzend oder abwehrend die Richtersprüche begleitete, lag erstorben im fahlen, müden Schein der Morgendämmerung. Bjarni Petrursson sah den neuen Tag kommen, und mit dem Tag kam ihm neuer Mut, neuer Wille und neue Kraft. Ehe der Sommer wiederkehrte, sollte der Widarhof nicht mehr ein Hof des Schweigens sein. Neues Leben sollte daraus emporblühen und ein neues Geschlecht.

Ein Falkenschrei durchschnitt die Luft, der einzige Laut in dieser großartigen, schauerlich wilden Einsamkeit.

— — — — — — — — — — — — —

Das war ein lustiges Leben, als alle sich am Morgen lachend um den Brunnen drängten, ihre Morgenwäsche zu halten.

Der Gastwirt des Ballhöll hatte bereitwilligst den Damen seine eigene Wohnstube zur Verfügung gestellt, um ihre sehr derangierte Toilette aufzufrischen, und die Männer hatten sich im Pfarrhaus so gut zurecht gemacht, als es anging.

Im Pfarrhofe hatte man ihnen frische Milch gereicht in Hülle und Fülle, und sogar frischen Kuchen hatte die Pfarrerin herbeigetragen.

Nun machte sich die kleine Gesellschaft auf zur Besichtigung der Tingvalla.

Bjarni ging mit dem Amtmadur als Führer voran. In einzelnen Trupps folgten die anderen. Die Allmanngja, die schmale Felsschlucht genauer in Augenschein zu nehmen, die sie schon gestern abend flüchtig kennen gelernt, darauf brannten sie alle.

Zwei wild zerklüftete, starre Steinmauern stehen sich hier gigantisch gegenüber. Zwischen ihnen gähnt ein bodenloser Abgrund, und auch zur Seite tut sich eine grauenerregende Tiefe auf.

Hier haben einst vulkanische Katastrophen meilenweite Risse in die Erde gesprengt.

Wie ein Bann lastete es auf der kleinen Reisegesellschaft. Nur Signe lacht und trällert vor sich hin und mustert ihre neuen Reitstiefel von gelbem Leder, ob sie noch nicht gelitten haben.

Sie durchstöberte mit den Studenten am Fuß der Ostwand des Allmanngja lustig die alten Steinhütten, die als die einstigen Wohnstätten der Tingmänner während der Tage der Tingversammlung gedient hatten. Ingwald Andersen ist ihr heute ein Fremder. Sie blickte hochmütig über ihn hinweg. Ole Gudmund war so albern, mit ihr böse zu tun, weil sie sich während der Nacht einen anderen Lagerplatz gesucht.

Mochte er doch. Was ging sie der blonde Doktor mit seiner Liebe an.

Gegen Mittag machte man kurze Rast. Der grüne Rasen diente als Tischtuch bei dem mitgebrachten einfachen Mahl. Dann ging es weiter über die im Sonnenlicht flimmernde Tringvalla.

Mit Bjarnis Hilfe, der ebenso wie Jon Thorkjel heute nicht von Hallgerdrs Seite wich, war Hallgerdr mit Jorum an einigen Stellen der Allmanngja tief in die wilde Schlucht hinabgeklettert, um dem großartigen Fall des Oexeraflusses, der machtvoll über die schwarze Basaltwand herniederbraust, näher zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch 3 ptember

Dienstag 2 September

Dienstag u. Mittwoch

Auslage sämtlicher

Reste

in

Wolle, Seide, Waschstoffen etc.

Die Preise sind, um möglichst vollständige Räumung zu erzielen, aussergewöhnlich billig.

188,6

Für den Herbstbedarf mache ich auf eine besonders grosse Zahl

Reste 130/150 cm breiter Jackenkleiderstoffe

(in- und ausländische Fabrikate) besonders aufmerksam.

J. Hertz

Langgasse 20.

Handel und Industrie.

Berlin, 30. Aug. Die Gewinnrealisationen wurden heute im verstärkten Tempo fortgesetzt; aber nur Montanwerte erlitten erhebliche Kursrückgänge, die übrigen Gebiete waren behauptet oder doch nur mäßig abgeschwächt. Bei Eröffnung setzten die leitenden Bergwerksaktien etwa ein Prozent niedriger ein; Phönix und Harpener verloren zwei Prozent, und im weiteren Verlauf schwächten sich Bochumer und Laurahütte noch etwas ab, während Gelsenkirchener sich auf dem Anfangsstande erhielten. Von Schiffahrt waren Paketfahrt und Lloyd anfangs nur unwesentlich matter, bei Schluß aber ein Prozent unter gestern. Ebensoviel gaben Elektrische Aktien nach. Auf dem Bankenmarkt beschränkten sich die Rückgänge durchschnittlich auf ein halbes Prozent.

Oesterreichische Bahnen, besonders Lombarden, lagen auf Wiener Anregung im Gegensatz zur Gesamttendenz fest. Vorübergehend wurden Hansa zu höheren Kursen lebhaft gehandelt. Auf Bergwerke drückten die ungünstigen Berichte vom Blechmarkt.

Privatdiskont unverändert 4¾ Prozent.

Versicherungswesen.

br. **Eine eigenartige Verfehlung** beschäftigt gegenwärtig die Frankfurter Staatsanwaltschaft. Die Antragstellerin ist im vorliegenden Fall eine Reichsbehörde. Ein Subdirektor einer Lebensversicherungsgesellschaft mit seinen ganzen Generalagenten und dem Vertrauensarzt der Gesellschaft sind nämlich von dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin, wegen Zeugnisfälschung zur strafrechtlichen Verfolgung angezeigt. Der Anzeige liegt folgende Tatsache zu Grunde: Der Subdirektor hatte den Bezirk .... nen erhalten, und um die Generalagenten seines Bezirks näher kennen zu lernen, lud er sie sämtlich zu einem Essen in ein Frankfurter Hotel ein. Die Herren erschienen auch ohne Ausnahme. Im Laufe des Gespräches schlug der Subdirektor dann vor, man wolle der Generaldirektion eine besondere Freude machen, jeder der Herren, einerlei ob schon versichert oder nicht, möge einen persönlichen Antrag auf Lebensversicherung stellen. Die Höhe der Versicherungssumme solle jeder seinen Verhältnissen anpassen. Obwohl ein wenig erstaunt, füllte jeder den vom Subdirektor überreichten Antragschein aus. Und gleich darauf wurde auch die ärztliche Untersuchung vollzogen; ohne weiteres erhielten die zu Versichernden ihr Attest. Die Gesellschaft nahm die Anträge in Behandlung. Ein Darmstädter Generalagent aber, der dem Subdirektor nicht besonders freundlich gesonnen ist, erfuhr von den Vorgängen und machte dem „Reichsversicherungsamt“ Anzeige. Dieses, als nicht zuständig, gab die Sache an das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin weiter, welches seinerseits das Material sammelte und dann der Frankfurter Staatsanwaltschaft übergab.

Weinzeitung.

Die ersten weichen Rieslingtrauben.

T. Oestrich, 29. Aug. Im freien Weinberge der Lage „Doosberg“ sind die ersten weichen Rieslingtrauben gefunden worden. Am gleichen Tag wurden die ersten Trauben noch in den Jahren 1902 mit einem Mittelwein und 1906 mit geringer Weinernte gefunden. An späteren Tagen wurden die ersten Beeren in neun Jahren festgestellt und zwar am spätesten im Jahre 1879 am 7. September. Von diesen neun Jahren brachten sieben einen Mittelwein, das Jahr 1888 eine geringe und das Jahr 1882 eine sehr geringe Weinernte.

Neue Reblausherde.

XX **Oestrich, 29. Aug.** Nachdem in der hiesigen Gemarkung vor einigen Tagen der erste Herd aufgedeckt wurde, sind ganz in der Nähe eine Reihe weiterer Infektionen ermittelt worden.

Aus Dromersheim (Rheinhessen), 29. Aug., wird uns geschrieben: In der hiesigen Gemarkung ist ein Reblausherd aufgedeckt worden. Es handelt sich um eine Infektion in einem Weinberge der Lage „Pflänzer“. Der Herd umfaßt 13 verseuchte Stöcke.

Die Mainzer Weinbauausstellung und die Schulen.

Man schreibt uns: Da die Weinbauausstellung in Mainz ein fast lückenloses Bild über den Weinbau, die Weinbehandlung, über die Werkzeuge, die Bekämpfung der Rebschädlinge und den Vogelschutz gibt, ist den Oberklassen der Schulen in rheinhessischen Orten mit Weinbau der Besuch erlaubt worden zum Preise von 10 Pfennig für den Schüler. Wäre das nicht auch den Schulen im Rheingau zu empfehlen?

Landwirtschaft.

Verlängerung des Termins für die Anmeldung von Tieren für die Hauptierschau in Langenschwalbach.

Zufolge einer an die Landwirtschaftskammer gelangten Anregung ist der Schlußtermin für die Anmeldung der Tiere für die Hauptierschau in Langenschwalbach auf Mittwoch, den 3. September angesetzt. Die Landwirte und Züchter werden ersucht, diesen Termin unter allen Umständen einzuhalten. — Der Termin für die Anmeldung von Erzeugnissen läuft am Montag, den 8. September, vormittags, ab. Der Rücktransport mit der Eisenbahn eingetroffener und unverkauft gebliebener Ausstellungstiere und -Gegenstände ist frachtfrei. Die Anmeldung von Geräten, Maschinen und Erzeugnissen geschieht direkt beim Magistrat in Langenschwalbach.

Für die Hauptierschau in Langenschwalbach sind, wie das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer mitteilt, zur Bildung weiterer Preise gestiftet worden: a) insgesamt 1500 Mk. von dem Kreisausschuß des Untertaunuskreises, dem 9. landw. Bezirksverein, dem Züchterverein für den Lahnviehschlag im Untertaunuskreis und dem Simmentaler Züchterverein für den Untertaunuskreis, b) 100 Mk. von dem Simmentaler Zuchtverein Oberlahn.

Koloniale Gesellschaften.

‡ **Vom Hamburger Markte für Kolonialwerte** berichtet das Deutsche Kolonialkontor G. m. b. H. aus Hamburg, 29. Aug.: Trotz der allgemein besseren Börsenlage liegt der Markt für Kolonialwerte noch ziemlich vernachlässigt. Eine Ausnahme bilden nur die Anteile und Genußscheine der Otavi Minen Ges., die infolge der guten Tendenz für Kupfer und Blei kräftiger im Preise anzogen. Diamantwerte waren fast durchweg unverändert. Die Stammaktien der Vereinigten Diamantminen Lüderitzbucht wurden zu ermäßigten Kursen von guter Seite aus dem Markt genommen. Von Westafrikanern besteht das Angebot von Afrikanische Kompanie und Bremer Kol. Hand.-Ges. vorm. Oloff Aktien weiterhin fort, ohne daß selbst bei niedrigeren Preisen größere Abschlüsse getätigt wurden. Meanja und Kamerun Kautschuk blieben offeriert. — Südsee-Werte lagen äußerst still. Neu-Guinea-Anteile wurden zu letzten Preisen häufiger gehandelt. Für Deutsche Samoa-Anteile bestand auf niedrigerem Kurs-Niveau Kauflust. Mittelamerikanische Kaffee-Plantagen-Aktien gut gehalten. Schantung-Eisenbahn um einige Prozent gestiegen. — Von Salpeter-Werten zogen vorübergehend die Aktien der Sloman Salpeter-Werke auf die Salpeter-Konvention hin, sprungweise kräftig an, ohne jedoch ihren Höchstkurs behaupten zu können.

Verkehrswesen.

Die Telegramme nach dem fernen Osten werden billiger.

Wie uns vom Reichspostamt mitgeteilt wird, ermäßigen sich vom 1. September ab die Worttaxen für gewöhnliche Telegramme im Verkehr mit dem fernen Osten wie folgt:

1. über Emden, Vigo, Eastern oder über Bushire, Madras sowie über Kiachta oder über Wladiwostok: mit China von 4,55 M. auf 3,65 M., mit Jap (Karolinen) von 5,05 M. auf 4,50 M., mit Japan, Chosen, Formosa und Jap.-Sachalin von 5 M. auf 4,05 M., mit Niederländisch-Indien (für alle Inseln) von 4,10 M. bezw. 4,55 M. auf 3,70 M. (die übrigen Punkte dieses Gebietes in ähnlichem Maßstab);

2. über Emden, Vigo, Eastern oder über Bushire, Madras: mit Britisch-Nord-Borneo von 3,95 M. auf 3,25 M., mit Französisch-Indochina: Annam und Tonkin von 4,55 M. auf 3,75 M.

Vom gleichen Tage ermäßigen sich die Worttaxen für Pressetelegramme über Kiachta oder über Wladiwostok im Verkehr mit: China (nach allen Anstalten von 1,55 M. auf 1,20 M., Japan, Chosen (Chemulpo, Fusan, Söul), Formosa und Jap.-Sachalin von 1,65 M. auf 1,20 M. (die übrigen Punkte dieses Gebiets im ähnlichen Maßstabe).

Berliner Börse, 30. August 1913

Berlin. Bankdiskont 6, Lombardzinsfuß 7, Privatdiskon 4¾ %.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. — 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	99.30B
do. 1.4.16	4	98.30bG
Pr. Schatz 1915	4	98.20G
Dt. Reichs-Anl.	4	97.70bG
do. do.	3½	84.00bG
do. do.	3	74.30bG
do. Schtzg. 08	4	97.75bG
Preuß. kons. Anl.	3½	84.00bG
do. do.	3	74.25bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.90bG
Bad. St.-Anl. 01	4	96.40G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.80G
do. do.	3½	82.90b
Brem. Anl. 1892	3½	82.00G
do. 09 uk. 19	4	96.25B
do. 96	3	—.—
Cass. Landeskr	3½	86.60bG
do. S.21 u.17	4	90.50bG
do. S.22 u.14	4	96.75G
do. S.23 u.16	4	97.00G
do. S.24 u.21	4	97.00bG
do. S.25 u.22	4	98.00G
Hamb. St.R.07	4	96.50G
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	78.25G
Hess. St.R. 03/09	3½	82.60G
do. 96 03 04 05	3	72.10G
do. 1909	4	—.—
Meckl. ksl. 90/94	3½	—.—
Oldenb. St.A. 03	3½	—.—
Rentenbriefe Hannoversch	4	96.10G
do.	3½	83.60B
Hess. Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	95.10G
do.	3½	83.60B
Pomm.	4	94.60G
do.	3½	83.25b
Posensche	4	94.90G
do.	3½	83.40G
Preußisch	4	94.50B
do.	3½	83.60b
Rh.-Westf.	4	94.60G
do.	3½	83.30b
Sächsisch	4	95.00G
Schles.	4	96.00G
do.	3½	—.—
Schl. Holst.	4	94.80G
do.	3½	83.25b
Brandenb. Pr.-A.	3½	84.00G
Hann. Pr. S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	93.20G
do. do.	3½	80.30bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	4	91.75B
do. do.	3½	80.60B
do. do.	3	—.—
[illegible] Pr.-Obl.	3½	87.25G
do. 9, 11, 14	3	82.50G
do. 8, 20, 21	4	96.20G
Schl. Hlst. Pr. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.60G
do. 5, 7, 3, 4	3½	82.60G
do. Serie 5	3	81.50G
Teltow Anleihe	4	93.50G
Aachen 93/03	4	94.10G
Altonaer St.-A. 01	4	96.00G
Barmer St.-Anl.	3½	89.90G
Berliner St.Anl.	3½	96.50G
do. 1892/98	3½	96.30G
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld 98,00	4	—.—
Breslau 80, 91	3½	90.80B
Bromb. 06 uk 19	4	94.10G
do. 1895, 99	3½	90.50G
Charltb. 89/99	3½	96.00G
do. 07 ukr. 17	4	93.50b
do. 95 99 02 05	3½	87.29G
Cöln. St.-A. v. 98	3½	[illegible]
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf. St.-A. 99	4	94.50G
Essen 83.98 01	3½	84.00G
[illegible] St.A. 07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Hallesche St.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. Stk. 04 u17	4	—.—
do. 07 uk. 16/19	4	95.60G
Magdeb. 1906	4	96.20G
do. 80.86 91 07	3½	91.00G
Mannheimer St.A.	4	—.—
[illegible] 97,00	3½	88.75b
[illegible] St.-A. 03	3½	—.—
Stettin N.O.P.Q	3½	83.10G
Wiesbad. 00,01	3½	—.—
Pfandbriefe Berl. Pfdb.	5	114.25G
do. do.	4½	103.25G
do. neue	4	93.10bG
do. do.	3½	84.10G
do. do.	3	79.30G
Brdb. Pf. Amt	4	95.10G
[illegible] Pfb. Pos.	4	96.90G
Kur u. Neum.	3½	96.00G
do. neue	3½	91.50G
Landsch. Cntr.	4	92.70G
do. do.	3½	83.70G
do. do.	3	75.10G
Ostpreuß.	4	92.60b
do.	3½	83.20bG
Pomm. Lnd.	3½	84.25G
do. do.	3	74.00G
do. neuld.	3½	84.40B
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.25G
do.	3½	85.00G
Posen. L.D.	4	92.30G
Sächsisch	4	—.—
do.	3½	90.74G
do.	3	81.50G
Schles. altl.	3½	88.60B
do. L.A.C.D.	4	98.70G
Schlsw. Hlst.	4	93.60G
do. do.	3½	82.90G
Westf. Land	4	90.60b
do. do.	3½	82.90G
Westp. ritt.	3½	84.60G
do. do.	3	74.00G
do. neue	3½	83.00B
do. do.	3	73.90B
Augsb. 7fl.-L.	fr.	—.—
Bad. Präm. A. 67	4	—.—
Braunschw. 20Tl.	fr.	196.00b
Cöln-Mind. Pr.A.	3½	135.00bG
Hamb. 50Tlr.-L.	3	173.80b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	—.—
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M.	4½	93.50b
do. äuß. 100Lv.	4½	94.20bG
do. Gas. 8,9,97	4	—.—
Bulg. St.A. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
[illegible] Anl. 1895	5	—.—
do. v. 1895	5	97.90b
do. [illegible]	5	91.25bG
do. v. 1898	4½	91.20b
Griech. A. 81	1.6	—.—
do. [illegible]		—.—
Jap. A. S. 10.1.	4½	91.30B
do.	4	84.00
Mex. Anl.		—.—
[illegible] Gold	4	—.—
do. Papierr.	4.[illegible]	—.—
do. Silberr.	4.[illegible]	—.—
do. 60r Lose	4	—.—
Port. unif. 3u.	3	—.—
Rumän. 1903	5	95.3[illegible]
do. stf. St. Sch. 13	4½	97.00
do. 1890	4	93.50b
do. 1898	4	88.40b
do. 1905	4	89.00bG
Russ. Anl. 1902	4	90.25B
do. do. 1905	4½	100.10bG
do. Staatsrent.	4	—.—
do. Boden-Kr.	4½	112.25G
San Paulo 10er	5	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	81.80bG
Türk. Bagd. E.-A.	4	79.00bG
do. unif. 03, 06	4	—.—
do. 1905	4	74.90B
do. 400-Fr.-L.	fr.	164.10b
Ung. Goldrente	4	85.25G
do. Kronenrent.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	71.70B
Ungar. Anl. 98	4½	—.—
Span. Air. 100L	4½	—.—
do. do. Pes.	6	101.75G
Lissabon St.-A.	4	74.90B
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	123.50b
Braunschw. Ld.	6½	127.50G
Crefelder	1	92.60G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	82.60b
Lübeck-Büchen	8½	—.—
Mckl. Fried. Wilh	6½	119.75G
do. do.	6	107.75G
Niederlausitz.	3½	93.30bG
Nordh. Wern. LA	3½	62.10G
Oesterr. Staatsb	7½	—.—
Canada Pacific	10	230.00b
Mittelmeer	2.8	—.—
Pr. Henri	8	156.60B
Schantung	7½	124.50b
[illegible]	13	241.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm. Nrd. Gld.	4	—.—
Dux-Bodb. Gld.	4	—.—
do. do. Silb.	4	82.50G
Dux-Prager Gld.	3	71.25G
Kasch. Odb. Gld.	4	86.50b
do. Silb. 89	4	81.25G
Oest. Ung. St. alt	3	77.90G
do. Ergänzgsn.	3	74.10G
do. Staats Gold	3	87.60G
Südöst. (Lomb.)	2.6	53.75b
do. Obl. Gold	5	96.00b
[illegible]	4½	97.00bG
Moskau-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	89.50B
Kursk-Kiew	4	90.50bG
Mosc. KiewWor.	4	84.50B
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	84.50bG
[illegible] 1897	4	84.60G
[illegible]	4	84.60G
[illegible]	4	—.—
[illegible]	4½	—.—
do. Ergnz.	4½	92.10G
[illegible] Mittelmeer	4	97.25G
Macedon. Gold Pr.	3	61.50b
Tehuantep. G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	94.00G
do. S.5,6 uk. 14	4½	99.10bG
do. S.3,4 uk. 15	4	92.60G
do. S.7,8 uk. 17	4	92.75G
do. S.13,14 u19	4	92.80G
do. S.1 uk. 15	3½	88.00G
do. Km. Ob. 1u13	4	94.50G
do. Hann. [illegible]	4	94.50G
Br. Ser. 10, 11	3½	88.00G
Dt. Hyp. B. 18,19	4	93.50bG
do. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf. H.B. 514	4	94.40G
Goth. Grdkr. A.5	3½	114.75G
do. Pf. 18 uk. 19	4	94.00G
Hamb. Hp. B. u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann. Bd. 16u18	4	94.25G
do. do. Ser.	3½	84.00G
Meckl. H.u.W. 57	4	95.50G
do. Ser. 7 uk. 13	3½	88.50G
do. alte, 5, 7, 3	3½	84.50G
Meckl. Str. H.-B.	4	91.80G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.75bG
Meining. 5, 8, 9	4	93.70
do. S.14 uk. 19	4	94.10bG
do. S.15 uk. 20	4	94.40G
do. S.10 uk. 18	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.00G
do.	3½	84.00G
do. Crdtb. S.3	4	94.25G
Nrd. Grdk. 3-5	4	92.00bG
Pr. Bodkr. Ser. 6	4½	113.00G
do. Ser. 17-19	4	92.50bG
do. S.29 uk. 22	4	95.00G
do. 11, 15, 16	3½	84.60G
Pr. Centr. Bd. 90	4	92.75bG
do. v. 99, 01, 03	4	92.30G
do. v. 06 uk. 16	4	93.00G
do. v. 07 uk. 17	4	93.00G
do. v. 10 uk. 20	4	94.30G
do. v. 86, 09, 04	3½	83.30bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.40G
do. Km.-Obl. 96	3½	83.50G
do. do. 1906	3½	84.50G
Pr. Hyp. A.B. abg	3½	83.40G
do. v. 04 uk. 13	4	92.50G
do. v. 05 uk. 14	4	92.60G
do. v. 07 uk. 17	4	92.60G
do. v. 09 uk. 19	4	93.00G
Pr. Hyp.-Vers. Z.	4	94.50G
Pr. Pfdb. 18-22	4	92.75bG
do. Ser. 25 uk14	4	93.00bG
do. Ser. 27 uk15	4	93.00G
do. Ser. 28 uk17	4	93.25bG
do. Ser. 29 uk19	4	93.40bG
do. S.30, 31 u20	4	94.50bG
do. S.32, 33 u22	4	95.00bG
do. Serie 23	3½	82.00G
do. Ser. 26 uk14	3½	87.50G
do. S.17, 18, 24	3½	83.90G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	93.10G
Pr. Kom. Ob. 6, 7	4	95.10G
do. Ser. 9 uk. 20	4	95.40G
do. Ser. 10 uk21	4	95.60bG
do. Serie 1, 3	3½	84.00G
Rhn. W.B. 83-85	4	93.40G
do. S.50, 60-80	3½	83.40G
do. Komm.-Obl.	3½	83.40bG
Rhein.-W. aml.	4	92.25bG
do. Ser. 10 uk15	4	92.50G
Rhwstf. 11 uk16	4	92.25bG
do. Ser. 12, 12a	4	94.50bG
Rhein. Westf. 513	4	95.00G
Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	83.75G
Schles. Bod. 1-3	4	92.20bG
do. do. 1-4	3½	83.20G
Wstd. Bod. 5, 10	4	92.60G
do. do. 3, 3, 4	3½	83.70G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	109.10b
Berg.-Märk. Bk.	7½	147.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	159.40b
do. Hyp. Bk. Au. B.	6½	109.60b
Brand. Bk. f. Dt.	10	144.00G
Braunschw. Bk. u. Kr.	6	113.25G
do. Hann. Hyp.	6½	157.00G
Comm. u. Disk. B.	6	107.80b
Darmst. B. [illegible]	6½	114.50b
Dessauer Ldsb.	6½	109.60b
Deutsche Bank	12½	246.70b
do. Üb. u. W.-Bk.	6	111.50G
do. Hypoth.-Bk.	8	143.10G
Diskont.-Komm.	10	183.30b
Dresdner Bank	8½	148.50bG
Elberfeld. Bnkv.	5½	94.75G
Essen Kredit-A.	8½	154.25bG
Gothaer Grdkr.	9	156.90b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	176.40b
Hannov. Bank	7½	134.75G
Hildesheim. Bk.	9	153.25bG
Kieler Bank	6	94.00G
Königsb. Ver. B.	7	124.25G
Leipz. Kred.-A.	8½	161.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	7½	117.25G
Luxemb. Bank	8	159.25bG
Magdeb. Bankv.	6½	113.90b
Märkische Bank	5	92.00G
Mckl. Hyp. u. W.B.	15	283.25G
do. -Strel. Hyp. B.	4	96.00
Mein. Hyp.-Bk.	7	132.50bG
Mitteld. Bodk. A.	4½	83.25G
do. Kreditbank	6½	113.30G
do. Privatbank	7	118.50G
Mülh. (Ruhr) Bk.	4½	91.00b
Nationalb. f. Dt.	7	114.75b
Nordd. Grundkr.	6	110.10G
do. Kreditanst.	7	115.25bG
Osnabrück. Bk.	7½	172.50b
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	119.00bG
Petersb. Int. Hb.	13.4	207.50bG
Pr. Bod.-Krd. Bk.	8	147.60b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	183.25b
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	108.70b
do. Pfandbr. Bk.	8	145.00b
Reichsbank	[illegible]	133.75b
Rhein. Westf. Bod.	9½	154.00bG
do. Disk.-Ges.	7	117.00bG
Russ. B. f. ausw. H.	10	154.75bG
Schaaffh. Bnkv.	5	107.00bG
Schles. Bankv.	7½	147.00bG
Südd. Bodenkr.	8½	122.50bG
Westd. Bodenkr.	7½	138.00G
Westf. Lipp. [illegible]	5	99.75G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	8	10[illegible].30G
Böhm. Brauh.	6	133.25G
Schltgb. Schl.	11	215.25bG
Spandauer Brg.	5	117.00b
Schulth. Brauer	15	258.10bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	107.00G
Dortm. Akt.-Br.	20	365.10G
do. Union-Br.	25	413.10bG
do. Victoriab.	6	112.10G
Germania Drtm.	9	135.00G
Herkuß. Brauer.	8	149.50G
Kieler Schloßb.	6	107.50b
Leipz. Br. Rieb.	10	182.50G
Lindenbr. Unna	5	68.00G
Lindener Br.	13	195.50G
Löwenbr. Drtm.	10	178.00G
Müser Brauerei	7½	121.30G
Schlegel Br.	10	158.50G
Schöfferhof Br.	0	53.10bG
Wicküler Küpper	7	119.50B
Accumulat. Fab.	25	374.50b
Adlerhütte	13	185.50G
Allg. Elektr. Ges.	14	249.40b
Alsen Portl. Cem.	15	217.00G
Aluminium-Ind.	20	298.40bG
Anglo-Contin.	8	129.00bG
Anhalter Kohlen	8	202.00bG
[illegible]	5	103.75G
Aplerbeck Bgb.	10	169.10bG
Arenberg. do.	22	408.25b
Balcke Bochum	15	224.00G
Baroper Walzw.	13	165.00bG
Bergm. Elektr.	5	128.75bG
Berg. Märk. Ind.	0	68.10G
Berl. Elekt.-W.	12	172.75b
do. Masch.	14	235.00G
Bismarckhütte	9	152.50bG
Bochumer Bgw.	8	135.60bG
do. Gußstahl	14	220.75bG
Braunk. u. Brik.	11	190.00bG
Braunschw. Jute	15	230.00bG
do. Kohlen	11	239.50bG
Bremer Lin.	15	186.50b
do. Wollkämm.	20	267.50G
Caroline b. Ott.	30	415.00bG
Cassel. [illegible]	5	130.75bG
Cölner Brgw. V.	30	48.10G
do. Gas u. Elekt.	0	55.00bG
Concordia Bgb.	33	325.50bG
Consolidation	23	329.10bG
Cröllwitz. Pap.	10	179.00G
Delmenh. Lino.	28	325.25b
Dessauer Gas	11	179.00B
Dt. Uebers. El. G.	11	166.25bG
Dtsch. Gasglühl.	25	485.50bG
do. Lux. Bgw.-V.	11	147.75b
do. Südam. Tel.	6	109.10G
do. Waff. u. Mun.	32	610.50b
Donnersmarck.	20	328.00bG
Dürrkoppwerke	28	398.75b
Düsseld. [illegible]	13	213.00G
do. Eisenhütte	10	144.50G
Dynamite Trust	10	170.90b
Egestorff Salz	11	162.90G
Eintracht Brnk.	27	493.00bG
Elberf. Farbenf.	28	543.00bG
[illegible]	10	194.50bG
Engl. Wollwar.	0	58.50bG
Eschweil. Brgw.	8	213.30b
[illegible] Steink.	10	161.25G
Flensb. Schiffb.	4	129.00bG
Frister & Rossm.	5	79.00bG
Gelsenk. Bergw.	10	183.10b
Georg Marienh.	5	94.50G
do. Vorz.-A.	7	118.25G
Gerresh. Glash.	14	227.00bG
Ges. f. elektr. Unt.	10	153.00b
[illegible]	9	142.00G
Gladb. Woll-Ind.	13	156.00b
Görlitzer [illegible]	6	231.00B
do. Maschinen	8	122.00G
[illegible]	7	93.00bG
Hallesche Masch.	30	375.25b
Hannov. Masch.	14	306.00bG
Harbg.-Wien G.	5	145.00bG
[illegible]	6	98.50B
do. Bergb. Pr. A.	17½	184.00bG
Harpener Brgb.	9	189.70bG
Hartmann Masch.	5	141.10bG
Hasper Eisenw.	12	167.[illegible]
Hedwigshütte	9	135.25b
Herbrand Wag.	9	154.50bG
Hoesch Eis. u. St.	24	347.00bG
Höchst. Farbw.	30	621.50bG
Hubertus Brkt.	8	147.50bG
Ilse Bergbau	24	470.50bG
Kahla Porzellan	22½	335.00b
Kaliw. Aschersl.	10	143.00G
Kattowitz. Brgb.	15	229.00b
Köhlmann Strk.	20	382.00bB
König Wilh. kv.	18	256.00bG
Königsborn	18	258.10b
Körbisdorf Zck.	7	153.01bG
Gebr. Körting	8	121.50bG
[illegible]	13	214.50B
Kyffhäuserhütt.	0	112.50G
Lauchhammer	10	191.00bG
Laurahütte	8	165.75b
Leonhardt Brk.	9	178.75b
Leopold-Grube	8	150.60b
Löhnert Masch.	8	121.75bG
Lud. Löwe & Co.	18	325.00b
Mark. Westf. Bgw.	8	112.00bG
Magdeb. Bergw.	37	501.25G
Mannesmannr.	13½	207.90b
Marienh. Kotz.	8	87.10b
Mark Portl. Cem.	4	87.25B
Mühl. [illegible]	20	314.75b
Nähm. Koch & Co.	11	180.50G
[illegible]	0	67.75b
Niederl. Kohlenw.	12	185.60bG
Nordd. Wollkm.	10	138.50b
Oberschl. Eisb.-B.	6	93.50b
do. Eisen-Ind.	2	79.50bG
do. Kokswerke	15	259.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	153.00b
Oppeln Cem. W.	10	154.25bG
Orenst. & Koppel	14	176.50b
Otavi-Minen	8	113.50b
Ottensen Eisen	6	98.00G
Phönix Lit. A.	16	250.00b
Rhein-Nassau	24	241.00b
Rhein. Stahlwrk.	10	158.75b
Rh.-Westf. Kalkw.	12	170.60bG
Riebeck. Mont. W.	12	183.75bG
Rombach. Hütte	10	156.75bG
Rositz. Braunk.	3	101.40bG
do. Zuckerf.	0	122.75bG
Russ. Allg. El. G.	9	116.00bG
Sächs. Gußstahl	20	264.00bG
Saline Salzung.	4½	89.00B
Sangerh. Masch.	10	207.50bG
Schering ch. Fb.	15	216.75G
Schimisch. Cem.	13	165.50G
Schles. Cement	9	150.00G
do. Zinkhütte	20	377.00b
Schoh. & Salzer	24	357.00bG
Schuckert Elekt.	8	149.50bG
Schulz-Knaudt	8	157.50bG
Fr. Seiffert & Co.	9	135.00bG
Siemens Glas-I.	15	220.10bG
Siem. & Halske	12	214.50B
Spinn. Renner	7	109.25G
Spritbank A.-G.	23	448.00bG
Stadtberg Hütte	4	116.00bG
Stettin. Vulcan	8	188.00bG
Stodiek & Co.	15	253.50bB
Stolb. Zink-Akt.	10	133.50bG
Tecklenbrg. Sch.	5	127.50bG
Thale Eisenhütt.	20	270.50b
Leonh. Tietz AG.	8	117.25G
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	124.00G
do. Cöln-Rttw. P.	20	329.75bG
do. Laus. Glas	25	373.00bG
do. [illegible]	11	157.75b
do. Nickelwerke	18	270.25G
do. Zyp. & Wiss.	12	176.50b
Victoria Fahrr.	7	90.10bG
[illegible]	0	39.25B
Vogt & Wolf	14	231.00G
Vorwohl. Prtl. C.	18	227.25b
Warst. Grub. VA.	9	134.75G
[illegible]	4	95.25G
Westeregeln Alk.	13	193.50G
Westfäls Cem.	8	113.90b
Westf. Drahtind.	9½	166.50G
Westf. Drahtwerk	8	94.00bG
do. Kupferw.	8	108.50G
Westf. Stahlwerk	0	49.10bG
Wicking Cement	5	92.25G
Wickrath Leder	9	184.00G
[illegible]	8	112.50G
[illegible]	6	91.75G
Wilhelmshütte	5	86.50bG
Witten. Gußst.	12	202.00G
do. Stahlröhr.	0	130.00G
Zeitzer Masch.	20	317.75bG
Zellstoff Verein	6	77.50bG
[illegible]	[illegible]	150.50G
[illegible] Omn.	5	179.50bG
do. [illegible]	9	180.75bG
[illegible]	8½	—.—
[illegible]	7	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
Cassel. Stb.	5	—.—
Elek. Hochb.	8	130.50bG
Gr. Brl. Str. b.	8½	162.25bG
[illegible]	10	139.90bG
do. Straßb.	10	174.25b
[illegible]	5½	74.60bG
Magdb. Str.	9½	178.00G
Hansa Dpf.	20	324.50b
Nord. Lloyd	7	117.40B
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elektr.-Ges.	4½	100.10G
Dortm. Union	*4½	99.90G
German. Schiff.	*4	99.00G
Fr. Krupp	*4	97.00G
Laurahütte	*4	91.75G
Neue Bod.-Ges.	4	80.10G
[illegible]	4	92.00B
Landbank [illegible]	4½	90.00B
Wechsel		
Amst. Rott. 8 T.	5	168.40b
Brüss. u. A. 8 T.	5	80.475b
Kopenhg. 8 T.	6	—.—
London vista	4½	20.435B
Newyork vista	—	4.2025b
Paris vista	4	81.025b
Wien 8 T.	6	84.45b
Schweiz 8 T.	4½	80.95G
Ital. Plätze 10 T.	5½	79.55bG
Petersb. 8 T.	6	—.—
Gold, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		16.21b
Sovereigns p. Stück		—.—
N. Russ. Gold p. 100R		215.40bG
Amerikan. Noten		4.2025b
Belgische Noten		80.50G
Englische Banknoten 1L		20.42b
Franz. Bankn. 100 fr.		80.95G
Holländ. Banknoten		168.50b
Oesterr. Not. 100K		84.65b
Russ. Noten 100 Rbl.		215.40b

Handtaschen von 95 ₰ an in jeder Preislage.

Rucksäcke von 45 ₰ an. Erprobte Qualitäten.

Reise-Artikel.

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.

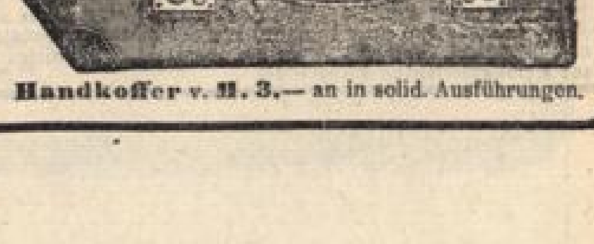
Reisekoffer, Blusenkoffer, Handtaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Rucksäcke.

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10 — Faulbrunnenstr. 10.

Streng reell. Bitte um Beachtung meiner 4 Schaufenster. Streng reell.

Reise-Koffer v. M. 16.25 an in all. Grössen


Handkoffer v. M. 3.— an in solid. Ausführungen.

127/5

Wiesbadener Sport-Zeitung.

Pferdesport.

Wiesbadener Herbstrennen.

Für die Wiesbadener Handicaps liegt ein guter Nennungsschluß vor, denn es sind in der Rosmerta 27, im Preis von Hattenheim, einem Flach-Rennen für Jagdpferde, sogar 4 und im Preis von Rambach 22 Pferde engagiert worden.

d. **Baden-Baden**, 30. Aug. (Privattelegr.) Chamant-Rennen. 13 000 Mk. 1000 Meter. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheim's Mischief (Archibald), 2. Graphit. 3. Bracing Air. 4 liefen. Tot. 22:10, Pl. 12, 12:10. — Kurverwaltungs-Preis. 13 500 Mk. 1800 Meter. 1. Mr. R. A. Waugh's Blumenlegen (Slade), 2. Hebron, 3. Lockruf. 5 liefen. Tot 47:10, Pl. 22, 20:10.

Großer Preis von Baden. Gold-Pokal und 80 000 Mk. 2400 Meter. 1. Fürst L. Lubomirski's Mosci Ksiaze (Gullyas) und Hpt.-Gest. Gradiz' Cyklon †, 2. Mons. L. Olry-Roederer's Baldajuin und Mons. G. Lepeltk's Martial III. Tot. 58:10, Pl. 13, 8, 8, 9:10. - Siegte mit 1½ L. Zeit 2 Min. 55 Sek.

Oppenheim-Memorial. 13 500 Mk. 1200 Meter. 1. Herren A. und C. v. Weinberg's Melba (Archibald), 2. Waldteufel. 2 liefen. Tot. 21:10. — Preis von Marlahalden. 14 000 Mark. 1600 Meter. 1. Mr. C. Carroll's Melody (O'Neill), 2. Holly Hill, 3. Manzanita. 5 liefen. Tot. 23:10, Pl. 14, 14:10. — Fremersberg-Hürden-Handicap. 7500 Mk. 3200 Meter. 1. Hrn. W. Dobel's Kentucky (Printen), 2. Bériot, 3. Pané. 9 liefen. Tot. 28:10, Pl. 14, 31, 45:10.

d. **Baden-Baden**, 31. Aug. (Privattelegr.) Preis von Lichtenthal. 6500 Mk. 1600 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheim's Rien ne va plus (Archibald), 2. Donnafelice, 3. Livadia. 8 liefen. Tot. 15:10. — Badener Prince of Wales-Stakes. 20 000 Mark. 1200 Meter. 1. Mons. J. Stern's Turlupin (Carter), 2. Orinoco, 3. Holly Hill. 11 liefen. Tot. 36:10, Pl. 18, 23, 40:10 — Preis der Stadt Baden. 24 100 Mark. 2000 Meter. 1. Frhrn. S. A.-o. Oppenheim's Orchidee II (Archibald), 2. Haparanda, 3. Brachvogel. 4 liefen. Tot. 19:10, Pl. 13, 22:10. — Heidelberg-Handicap. 13 500 Mark. 3200 Meter. 1. Hrn. W. Hagemann's Milieux (Archibald), 2. Orange, 3. Lord Mayor. 7 liefen. Tot. 47:10. Pl. 15, 14, 22:10. — Abschieds-Handicap. 5600 Mk. 1000 Meter. 1. Mons. Pfizer's Ishkoodah (O'Connor), 2. Sidesiap, 3. Despot. 7 liefen. Tot. 43:10, Pl. 15, 28, 16:10. — Große Badener Handicap-Steeple-Chase. 20 000 Mark. 5000 Meter. 1. Mons. J. Lieux's Bélisaire II (Powers), 2. Navo, 3. Halcyon Days. 8 liefen. Tot. 53:10. Pl. 28, 20, 15:10.

m. **Hamburg-Gr.-Borstel**, 31. Aug. (Privattelegr.) Bramfelder-Rennen. 5000 Mark. 1000 Meter. 1. Priv.-Gest. Lentstetten's Dodemir (David), 2. Pracht, 3. Hadschar. 12 liefen. Tot. 44:10. Pl. 15, 36, 23:10. — Kramerkamp-Rennen. 7000 Mark. 1000 Meter. 1. Hrn. G. v. Großmann's C-Moll (Scheffer), 2. Minorität, 3. Eichenblatt. 11 liefen. Tot. 101:10, Pl. 23, 15, 13:10. — Hummelsbütteler Rennen. 6000 Mark. 2000 Meter. 1. Hrn. E. Thiel's Gräfentonna (Shurgold), 2. Animato, 3. Felsenkirsche. 4 liefen. Tot. 35:10. Pl. 13, 12:10. — Poppenbütteler Rennen. 8500 Mark. 1600 Mtr. 1. Hrn. F. C. Krüger's Mactó (Rastenberger), 2. Jasmin, 3. Geier. 9 liefen. Tot. 54:10, Pl. 19, 18, 23:10. — Stiftungs-Preis. 25 000 Mark. 1200 Meter. 1. Herrn A. v. Kaullas Ruffle (Shurgold), 2. Lapalie und Nateleß †. 9 liefen. Tot. 52:10, Pl. 17, 13, 13, 19:10. — Borsteler Sommer-Handicap. 10 000 Mark. 2000 Meter. 1. Hrn. O. Traun's Rothrant (Rostenberger), 2. Mac Intyre, 3. Nabob. Tot. 33:10, Pl. 20, 15, 14:10. — Langenhorner Handicap. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreczki's Sybille (Lane), 2. Monolog, 3. Black Swan. 15 liefen. Tot. 47:10, Pl. 17, 22, 22:10.

o. **Grunewald**, 31. Aug. (Privattelegr.) Pirat-Rennen. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. Herren E. u. G. Buggenhagen's Simson (Slade), 2. Luntrus, 3. Third Ace. 3 liefen. Tot. 19:10. — Ghibelline-Rennen. 5000 Mark. 1000 Meter. 1. Hrn. O. Kampfhenkel's Altesse II (Plötschke jr.), 2. Tanagra, 3. Harmonia. 15 liefen. Tot. 146:10, Pl. 32, 36, 16:10. — Oder-Hürden-Rennen. 4000 Mark 2400 Meter. 1. Mr. G. Sopp's Methusalem (Fritzsche jr.), 2. Bora, 3. Panne. 14 liefen. Tot. 181:10, Pl. 54, 122, 20:10. — Basedow-Rennen. 8500 Mark. 1200 Meter. 1. Hrn. C. v. Lang-Puchhof's Menton (Cleminson), 2. Panna, 3. Einwandfrei. 11 liefen. Tot. 91:10, Pl. 29, 26, 16:10. — Le Juticier-Handicap. 7200 Mark. 2200 Meter. 1. Frhrn. Hans v. Reischach's Octopus (Schlefke), 2. Dürkheim, 3. Eau de Cologne. 11 liefen. Tot. 50:10, Pl. 18, 23, 18:10. — Ottoland-Jagd-Rennen. 10 000 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. Wepe's Was Ihr wollt (E. Prupe), 2. Courier, 3. Reform. 10 liefen. Tot. 171:10, Pl. 52, 20, 50:10. — Preis von Criewen. 10 000 Mk. 1600 Meter. 1. Lt. Stahlknecht's Donners Bruder (Rike), 2. Vilja, 3. Querulo. 15 liefen. Tot. 154:10, Pl. 50, 58, 64:10.

o **Dresden**, Pl. Eug. (Privattelegr.) Totalisator-Rennen. 3000 Mark. 3200 Meter. 1. Lt. v. Roeder's Ortrud (Lommatzsch), 2. Galiba, 3. Silvia. 6 liefen. Tot. 24:10, Pl. 14, 21:10. — Preis von Sedlitz. 2500 Mark. 1400 Meter. 1. Gestüt Stiebitz' Rama (Kuttke), 2. Türkenbund, 3. Rasseweiß. Tot. 262:10, Pl. 71, 38, 21:10. — Preis vom Herkules. 3500 Mark. 2000 Meter. 1. Frau J. Spindler's Goldbach (Purgold), 2. Minotaur, 3. Ordner. 7 liefen. Tot. 42:10, Pl. 17, 15, 24:10. — Dresdener Jugend-Rennen. 12 000 Mk. 1200 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreczki's Ismene (Blader), 2. Goldfisch, 3. Echte Perle. 4 liefen. Tot. 36:10, Pl. 20, 32:10. — Preis vom Weißen Hirsch. 3000 Mark. 3500 Meter. 1. Hrn. B. Wolff's Eo ipso (Lt. Krieger), 2. Orthographie, 3. Ugolino. 7 liefen. Tot. 136:10, Pl. 30, 26, 25:10. — Preis von Sedan. 3800 Mark. 2000 Meter. 1. Graf Bernstorff-Guldensteen's Gernot (Olejnik), 2. Orlov, 3. Germania I. 9 liefen. Tot. 52:10, Pl. 18, 36, 23:10.

s. **Essen-Steele**, 31. Aug. (Privattel.) Itenberg-Jagd-Rennen. 1500 Mk. 3000 Meter. 1. Hrn. C. Röthemeier's Nordstern (Renner) u. Hrn. A. Schürmann's Maritza (Schuller) †, 3. Tambour. 5 liefen. Tot. 25:10 Sieg, 30 Platz, 60:10 Sieg, 34:10 Platz. — Spick-Jagd-Rennen. 1500 Mark. 3600 Meter. 1. Hrn. H. Then-Bergh's Sajodin (Duhr), 2. Kindly, 3. Kronstadt. 7 liefen. Tot. 33:10, Pl. 11, 11, 11:10. — Verkaufs-Jagd-Rennen. 1500 Mark. 3600 Meter. 1. Hrn. W. Bischoff's Asa (Duhr), 2. Chalabre, 3. Sand Bay. 5 liefen. Tot. 17:10, Pl. 14, 16:10. — Schellenberg-Jagd-Rennen. 1600 Mark. 3400 Meter. 1. Hrn. H. Suermondt's Frisch (Duhr), 2. Der kleine Bär, 3. Salambo. 4 liefen. Tot. 15:10, Pl. 11, 12:10. — Essen-Steeler Jagd-Rennen. 1500 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. J. Daniel's Alibi (Duhr), 2. Betane, 3. Fabian Way. 9 liefen. Tot. 54:10, Pl. 21, 17, 23:10. — Herbst-Jagd-Rennen. 2000 Mark. 3600 Meter. 1. Hrn. W. Blatt's Geraldine (Schuller), 2. Hausfrau, 3. Hilda. 5 liefen. Tot. 21:10, Pl. 16, 21:10.

□ **Chantilly**, 31. Aug. (Privattel.) Prix de Lormon. 5000 Fr. 1000 Meter. 1. J. D. Cohns Puppaga (Reiff), 2. Peerless, 3. LaChaumière. 9 liefen. Tot. 38:10, Pl. 14, 16, 16:10. — Prix Lasalle. 6000 Fr. 2100 Meter. 1. Baron Foys Bade Bee (Ch. Childs), 2. Rouvron, 3. Oldway. 9 liefen. Tot. 36:10, Pl. 22, 37, 19:10. — Prix de Saint-Leonard. 8000 Fr. 1100 Meter. 1. J. E. Widemers Mont d'Or (Sharpe), 2. Lathyrus, 3. Amilcar. 9 liefen. Tot. 39:10, Pl. 16, 19, 15:10. — Prix de la Monette. 8000 Fr. 1100 Meter. 1. J. Prats Monétrie (J. Childs), 2. Highly, 3. Porte Close. 7 liefen. Tot. 32:10, Pl. 14, 13:10. — Prix de Chantilly. 15 000 Fr. 3500 Meter. 1. Comte P. de St. Phalles Philippe II (Clout), 2. Pendragon, 3. Orsonville. 6 liefen. Tot. 51:10, Pl. 30, 70:10. — Prix d'Escoville. 5000 Fr. 2100 Meter. 1. Mme. Cheremeteffs Orsade (Ch. Childs), 2. Prude, 3. Patte d'Oie. 8 liefen. Tot. 21:10, Pl. 11, 14, 16:10.

Schweres Unglück beim Pferderennen. Auf dem Rennplatz von Camprounes, unweit von Lyon, stürzte während des Rennens die Tribüne des Sattelplatzes ein und begrub Hunderte von Personen unter den Trümmern. Die Erregung unter den Zuschauern war groß, da man befürchtete, daß die Katastrophe Menschenleben gekostet hätte. Die Polizei und Feuerwehr sperrte die Unfallstelle sofort ab und begann mit den Rettungsarbeiten, bei denen es sich zeigte, daß nur 12 Personen schwere Verletzungen davongetragen haben.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Der Sport-Verein Wiesbaden mußte am Sonntag mit 2 gegen 5 Tore die Ueberlegenheit des Fußball-Clubs Hanau 1893 auf dem hiesigen Sportplatz an der Frankfurter Straße anerkennen. Es war ein wenig interessantes Spiel. Der während der ganzen Spieldauer niedergehende Regen machte Ball und Boden so schlüpfrig, daß das Spiel außerordentlich litt. Dazu ließen besonders die einheimischen Spieler jede Schneid vermissen — sonst hätte das Ende anders aussehen können.

Automobil- u. Radsport.

sr. **Die Rad-Weltmeisterschaften**, deren erster Teil im deutschen Stadion zu Berlin stattgefunden hatte, wo die Amateurmeisterschaften entschieden wurden, fanden am Donnerstag auf dem Sportplatz Leipzig mit den Vorläufen der Berufsfahrer-Meisterschaften über die kurze und lange Strecke ihre Fortsetzung. Eine Ueberraschung bildete die Niederlage des französischen Weltmeisters Friol, der von dem Deutschen Schürmann knapp um Reifenstärke geschlagen wurde. Auch der Sieg von Stabe vor Hoffmann kam unerwartet, denn der abgeschlagen endende italienische Meister Gardellin galt an diesem Lauf als Favorit. Ferner überraschte das Unterliegen des Berliners Lorenz, der von dem Franzosen Perchicot besiegt wurde. In dem am Freitag zur Entscheidung gelangenden Hoffnungslauf ist dem Berliner aber Gelegenheit gegeben, sich noch bis zu den Zwischenläufen durchzukämpfen, jedoch hat er in Friol, Moretti, Gardellin, Finn usw. starke Gegner zu bezwingen. In den übrigen Vorläufen siegten Ellegaard vor Finn, Hourlier vor Gottsleben, Otto Meyer vor Rudel, Poulain vor Moretti und Rütt vor Polledri. Die Vorläufe zur Langen Weltmeisterschaft brachten bis auf einen Lauf die erwarteten Ergebnisse. Van Nek (Holland) gewann seinen Lauf in 36 Min. 28,2 Sek. überraschenderweise vor dem Kölner Günther und dem Berliner Saldow, der kurz vor Schluß des Rennens eine Motorpanne hatte und so um seine Chancen kam. Gegen Günther liegt ein Protest vor, da sich im Laufe des Rennens bei seinem Schrittmacher eine Garnsche geöffnet hatte. Sollte der Protest durchkommen, so gelangt Saldow noch in die Entscheidung, die am Sonntag fällt. Ferner gewannen Guignard in 36 Min. 44,1 Sek. vor Thomas (Breslau) und Timmermann, Walthour in 36 Min. 23,3 Sek. vor Miquel (Frankreich) und Schipke (Berlin) und der Belgier Lingri in 36 Min. 27,4 Sek. vor Scheuermann (Breslau) und Lange (Erfurt).

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

Preiswerter Verkauf
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung.
Auf sämtl. Hochsommerkleidung
bis zu 30 Prozent Rabatt.
Gebr. Dörner
4 Mauritiusstrasse 4.

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- und Reise-Anzüge, Loden-Mäntel, Wetter-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Knabenanzüge, Knabenhosen, Blusen, Sporthemden u. Pelerinen.
Schüler-Kleidung.
Praktische Kleidung für die Hühnerjagd.
Vorzugspreise für Reservisten.
15899

Billig! Original-Automat- Gut!
Konserven-Dosen
zum Einkochen von Obst und Gemüse!
Niederlage zu Fabrikpreisen.

Inhalt	½	1/1	1½	3 kg.
Preis	0.25	0.30	0.35	0.70 Mk.

kompl. m. Deckel, Gummiring u. Feder. Reservedeckel m. Gummiring 0.05 Mk. Jedes Quantum sofort hier ab Lager lieferbar. Diese Konservendosen haben sich seit Jahren bewährt und sind in den meisten hiesigen I. Hotels etc. zu Tausenden im Gebrauch.
Keine Extra-Einkochapparate. Jeder Kochtopf verwendbar.
Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3. Telephon 6424.
Gross-Küchen-Bedarfs-Artikel.
Bitte genau auf die Firma zu achten. 39640

Zahle Geld zurück!
Eine prachtvolle, feste und üppige Büste und rosige zarte Haut wie Alabaster erhalten Sie nur durch mein
„Alabaster!"
Einzig in seiner Wirkung! Beeinträchtigt weder die Taille noch Hüften. Anwendung äußerlich. Für Erfolg und Unschädlichkeit wird durch Garantieschein verbürgt. Distr. Zusend. nur d. Frau E. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 73, Hanauerstr. 30. Bei Voreinsendung Dose 3 Mk., per Nachn. 30 Pfg. mehr. 2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich. 3193,6

Angenehme Lebensstellung!
Für die Uebernahme unseres hier zu errichtenden
selbständig. Filialbetriebs
suchen wir einen geeigneten Herrn als
alleinigen Geschäftsführer.
Es ist mit einem Jahreseinkommen von mindestens Mk. 6000 zu rechnen. Sofortiger, täglicher Eingang von Geldbeträgen. Reines Kassageschäft. Geschultes Personal vorhanden, daher Branchekenntnisse überflüssig. Nur Herren, die ein sofort disponibles Barkapital von einigen tausend Mark einwandsfrei nachweisen können werden berücksichtigt.
Allgemeine Apparate Bau-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Hansahaus.
Abteilung: Städtisch-sanitäre Einrichtung. A 273

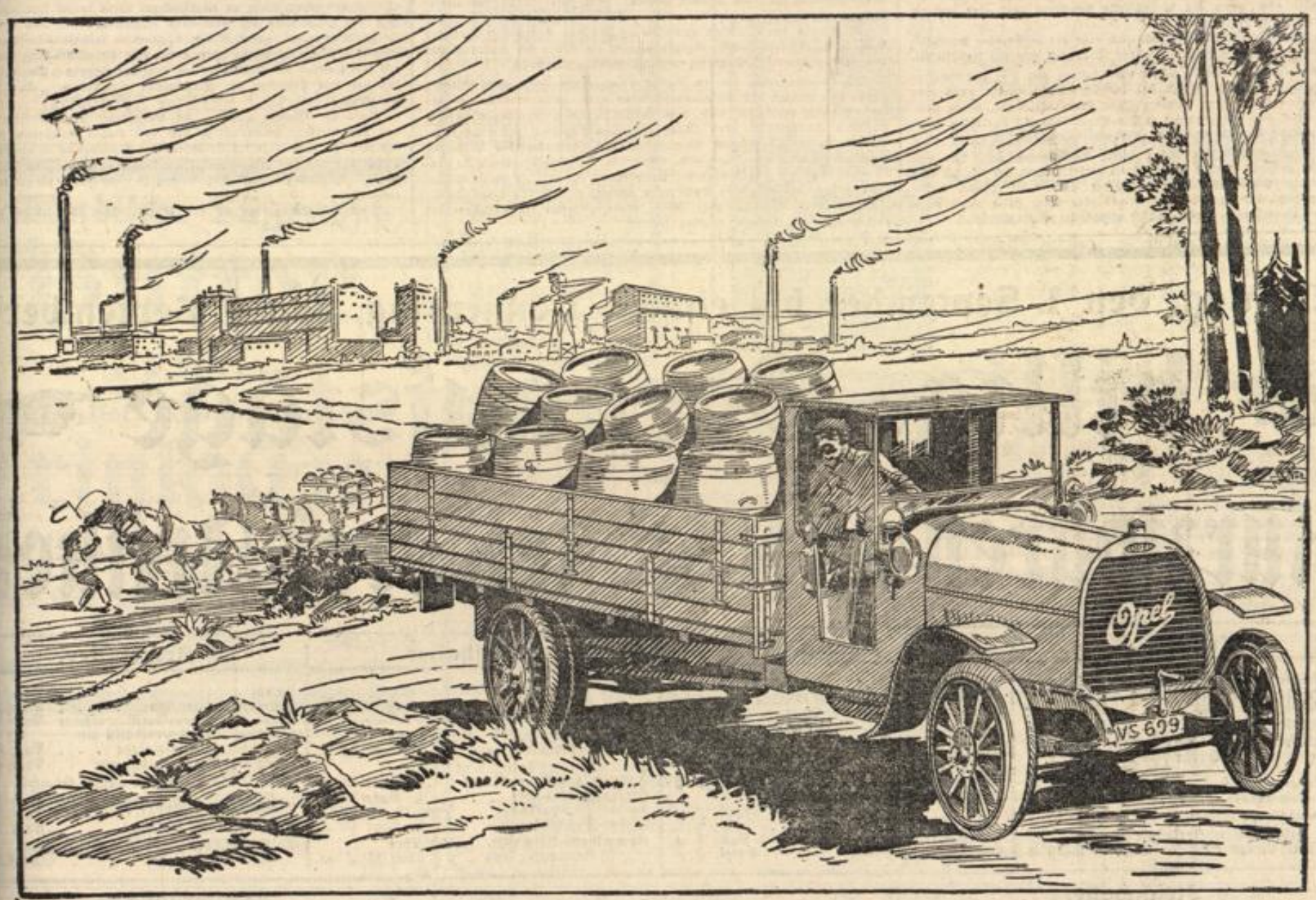
Schuhhaus Gesser, Faulbrunnenstr. 11
wird gerne als preiswerte Bezugsquelle aufgesucht.
Moderne Halbschuhe von Mk. 4.90 an
Ein Versuch wird auch Sie davon überzeugen, dass Sie bei mir gut und billig alle einschlägigen Waren kaufen.
Adolf Gesser,
Faulbrunnenstr. 11,
an der Schwalbacher Strasse.

Lehr-Institut für Damenschneiderei Marie Wehrbein,
Adolfstr. 1, III. St., neben der Landesbank a. d. Rheinstr.
Tägl. Anf. neuer Kurse in Musterzeichnen, Zuschneid. u. prakt. Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründliche Ausbildung nach leichtfaßl. Methode. Kostüme werden zugeschnitten und zur Selbstanfertigung eingerichtet. 39456

Alle Drucksachen für Banken in tadelloser Ausführung, schnell u. preiswert, liefert die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

OPEL

die an Erfolg und Produktion bedeutendste Automobilfabrik Deutschlands fabriziert neben ihren weltbekannten und bewährten Luxus-Motorwagen **seit vielen Jahren** alle Arten von Last- und Lieferungswagen, für jede Belastung bis zu sechs Tonnen (mit Anhängewagen). Die Opel-Last- und Lieferungswagen haben sich im Laufe der Jahre in allen Betrieben **glänzend bewährt,** worüber zahlreiche Anerkennungs-Schreiben vorliegen.



Das Serbische Kriegsministerium

hat nach eingehenden Versuchen mit verschiedenen Marken den grössten Teil seines Trains mit Opel-Lastwagen ausgerüstet, die sich schon im Balkankriege bestens bewährten.

Das Russische Kriegsministerium

ist ebenfalls ständiger Abnehmer von OPEL-WAGEN für die Armee und hat dieselben wiederholt ausgezeichnet etc. etc.

Auch die Industrie, bis zum kleinsten Geschäftsmann herab, weiss den grossen Nutzen der Opel-Last- und Lieferungswagen zu schätzen. Sie sind durch die Reklame, die sie machen, und die grossen Leistungen, die sie trotz geringster Betriebskosten vollbringen, die beste Stütze jeden Geschäftes.

OPEL-Lastwagen

sind unübertroffen in Zuverlässigkeit und Betriebsersparnis

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. M., Motorwagenfabrik. 39644

Vertreter: Automobil-Centrale Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

§ 1. Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 ℳ. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von 1000 ℳ auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall, und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sodaß, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von 1000 ℳ, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je 1000 ℳ, also 2000 ℳ, zu zahlen sind.

§ 2. Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent der Wiesbadener Neueste Nachrichten gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauche seiner Körperkräfte erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlags, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bezw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; stirbt der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angabe, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3. Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche, äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod oder die völlige Invalidität des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, veranlaßt bezw. herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel-, Schlag- und epileptische Anfälle bezw. deren Folgen, Bruchleiden, Bisterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offenbarer Trunkenheit erleidet oder welche von der verletzten Person veranlaßt bezw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grobfahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglyzerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprenggeschoß-, Zündhütchen, Zündspiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig bezw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entschädigen.

§ 4. Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Atteste, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzten, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bezw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchserhebenden nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkte des Aufhörens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchsberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfall-Anzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 5. Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist Schadenersatz eine Gesamtsumme von zweitausendfünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchserhebenden im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6. Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb zweier Wochen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse der Bank, und zwar im Todesfalle in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern, und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Fiskus. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grobfahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7. Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb 6 Monate nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittels ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch mit der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank lediglich ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8. Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf die Wiesbadener Neueste Nachrichten erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich früher eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung im Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vordruckes am Kopf der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlage gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnementsbetrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu hinzutretende Abonnenten fallen nicht unter die Versicherung.

Montag, den 1. September bis einschl. Donnerstag, den 4. September:

billige Verkaufstage

für

Kurzwaren und Schneiderei-Artikel.

Knöpfe.

Druckknöpfe mit Feder . . . . Dtzd. 4 ₰
Druckknöpfe „Wiesbaden“ . . . Dtzd. 8 ₰
Druckknöpfe „Sparknopf“ . . . Dtzd. 10 ₰
Druckknöpfe „Bormah“ . . . . Dtzd. 12 ₰
Wäscheknöpfe, vorzügliche Qualität
Größe 16—22: Dtzd. 4 ₰
„ 24—28: Dtzd. 6 ₰
Hosenknöpfe, Metall . . Dtzd. von 2 ₰ an
Patent-Hosenknöpfe . . . . . Dtzd. 9 ₰
Kragenknöpfe m. Mechan. . . . Dtzd. 10 ₰
Große Posten Perlmutterknöpfe für Wäsche, Blusen etc. . . Dtzd. 30 u. 18 ₰

Nadeln.

Nähnadeln . . . . . Brief (25 St.) 1 ₰
Blitznadeln . . . Brief (25 St.) 9 u. 5 ₰
Modisteunadeln . . . Brief (25 St.) 6 ₰
Stopfnadeln . . . Brief (25 St.) 8 u. 4 ₰
Stecknadeln, aufgesteckt . . . Brief 3 ₰
Stecknadeln mit farbig. od. schwarzen Köpfen . . . . Brief (100 Stück) 4 ₰
Sicherheitsnadeln, sort. Gr. . . Dtzd. 6 ₰
Lockennadeln „Prinzeß Viktoria“ Brief (25 Stück) 3 ₰
Haarwickler . . . . . Dtzd. 9 ₰
Haarnadeln, lack. . . . . 3 Pack 1 ₰
Haarnadeln „Fastrada“ . . . . Brief 6 ₰

Strumpfhalter.

Damen-Strumpfhalter, Gurtgummiband mit Gummiknopf . . . . . Paar 25 ₰
Damen-Strumpfhalter, Rüschenbd., Paar 28 ₰
Damen-Strumpfhalter, Rüschenband oder Gurtgummiband . . . Paar 38 ₰
Damen-Strumpfhalter, eleg. Rüschenband mit Gummiknopf . . Paar 38 ₰
Herren-Sockenhalter . . . . . Paar 50 ₰
Kinder-Strumpfhalter . Paar 22, 18, 15 ₰
Kinder-Söckchenhalter . . . . Paar 45 ₰
Gummiband-Abschnitte, ca. 60 oder 70 Zentimeter lang . . . von 15 ₰ an

Armblätter.

Tricot . . . . . Paar 10 ₰
Rinsenschutz, waschbar . . . . Paar 22 ₰
Satin oder Doppelbatist, waschbar Paar 30 ₰
Einseitig oder Doppelbatist mit weißer Gummieinlage . . . Paar 35 ₰
Seide mit Batist, waschbar . . . Paar 40 ₰
„Rita“, fein Batist mit weißer Gummieinlage . . . . . Paar 48 u. 40 ₰
Doppelbatist, waschbar, prakt. Form Paar 48 ₰
Zum Anziehen, waschbar . . . Paar 60 ₰
Taillenschützer, porös mit Büstenhalter und Armblättern . . . . Stück 2.25 ℳ

Strickwolle.

Schwarz u. meliert, 4- u. 5fach, Pfd. 2.15, 10 Lot 45 ₰
Schwarz u. mel., gute Qual., Pfd. 2.65, 10 Lot 55 ₰
Schwarz u. mel., sehr haltbar, Pfd. 3.15, 10 L. 65 ₰
Canarienwolle, bewährte Qual., Pfd. 3.25, 10 L. 68 ₰

Moderne Besatzknöpfe
sowie Knöpfe für Jacketts, Röcke etc. in größter Auswahl
— zu billigen Preisen. —

Neu erschienen:
Favorit-Moden-Album
Herbst/Winter 1913/14
Die beliebten
Favorit-Schnitte
sind zu allen Modellen dieses Albums bei uns zu haben.

Futterstoffe.

Jaconet, schwarz, weiß, grau, ca. 100 Zmtr. breit Mtr. 37 ₰
Milanaise, ca. 100 Zmtr. breit, gute Qual., Mtr. 55 ₰
Kleider-Satin, alle Farben . . . . Mtr. 52 ₰
Jackettfutter, Serge, ca. 130 Zmtr. breit, Mtr. 1.80 ℳ

Große Posten
Wäscheborden und Festons,
sowie breite Schürzen-Borden
— enorm billig. —

Bänder und Litzen.

Bobbins . . . . . Stück von 2 ₰ an
Baumwollband, schwarz, 4 Meter, Stück 5 ₰
Halbleinenband . . . . . Stück 8 ₰
Schürzenband, gestreift . . . Stück 5 u. 4 ₰
Schürzenband, grau und blau . . Stück 8 ₰
Nahtband . . . . . Rolle à 10 Meter 20 ₰
Jaconetband, alle Farben Stück à 10 Meter von 10 ₰ an
Einfaßlitze, schwarz . . . . 3 Meter 9 ₰
Kleidertresse in allen Farben Ersatz für Besenlitze, Meter 7 ₰
Gardinenband mit Ringen . . Meter 7 ₰

Garn und Seide.

Obergarn, schwarz und weiß 200 Yards, Rolle 7 ₰
Maschinengarn, schwarz und weiß 500 Yards, Rolle 18 u. 13 ₰
Leinen-Handzwirn . . . . . Stern 4 ₰
Reihgarn, 20 Gr. . . . . Spule 5 ₰
Häkelgarn, weiß und cröme, Nr. 14 Knäuel, 50 Gr. 16 ₰
Häkelgarn, weiß und cröme, Nr. 40 30 20
Knäuel, 20 Gr. 10 9 7 ₰
Maschinenseide, auf Holzrollen schwarz . . . . . Rolle 30 u. 16 ₰

Schuhriemen.

Breite Halbschuhsenkel:
Prima Mako . Paar 18 ₰
Kunstseide . . Paar 30 ₰
Ripsband . . Paar 40 ₰
Extra prima Qual. Paar 60 ₰
Eisengarnsenkel f. Kinderstiefel Dtzd. 20 u. 9 ₰
Eisengarnriemen, ca. 110 Zmtr. lang Dtzd. 28, 25, 20 und 12 ₰
Prima Makoriemen, ca. 120 Zmtr. lang Paar 12 ₰
Schleifenhalter f. breite Schuhriemen Paar 9 ₰

Verschiedenes.

Kragenstützen, Cell. . . . . Dtzd. 4 ₰
Kragenstützen, mit Perlen . . . Paar 12 ₰
Kragenstützen, aboer, Kanten . . Dtzd. 14 ₰
Kragenstützen, spiralumlp. . . . Dtzd. 16 ₰
Fingerhüte . . . . . Stück 1 ₰
Haken und Oesen, verf., . . . Pack 6 ₰
Taillenverschlüsse, mit Fischbein Stück 13, 10 und 7 ₰
Kopierrädchen . . . . . Stück 9 ₰
Wäschebandschließen, Cell., . . . Dtzd. 55 ₰
Wäschebänder, gebrauchsfertig
Atlasband mit Schleife, Cell.-Verschl., ca. 70 Zentimeter, Stück 22 ₰

Während der billigen Verkaufstage gewähren wir auf sämtliche hier nicht aufgeführten **Kurzwaren** mit Ausnahme von **Strick-, Stick-, Näh-** und **Häkelgarne**, sowie **Marken-** und **Netto-Artikel** einen **Rabatt** von **10 Prozent.**

Warenhaus Julius Bormaß G. m. b. H.

Corsets nach Mass genau wie in meinem eigenen Pariser Atelier.

Preisliste gratis und franko.

Corsets

Preiswertes Angebot!

Facon Charme

der neuen Moderichtung vollständig entsprechend in entzückenden Dessins 50 cm lang mit 2 Paar Haltern Mk. 4.50, 6.50 und höher.

Obersky

Paris — Berlin

Wiesbaden

Grosse Burgstrasse 3/7.

Telephon 3883.

Von den wirklich lehrreichen und interessanten

Flaggen-Reklame-Marken

aller Staaten, die sich tagtäglich zunehmender Beliebtheit bei Jung und Alt erfreuen, ist nunmehr die II. u. III. Serie von je 25 Stück in vorzügl. Ausführung eingetroffen und gelangen dieselben von heute ab zur Ausgabe. 39581

Nur zu haben in

Drogerie Cratz, Langgasse 23

Inh. Franz Roedler.

Neuheit Neuheit

Bei Einkauf v. Helbach's

Rhenus-Borax

Seifenpulver, Paket 15 Pfg. und Helbach's

Rhenus-Dreiteil

Seife

1 Stange 3 Stück 25 Pfg., erhält man gratis auf jed. Paket oder Stange eine

Reklame-Sammel-Marke

der neuen interessanten

Kriegsserien

1. Befreiungskriege 1813.
2. 30jähriger Krieg.
3. Balkankrieg. B. 293

Die Eroberung von Frankfurt a. Main

und der reichen Lande zwischen Rhein und Main für den Absatz ihrer Fabrikate kann Ihnen nur gelingen, wenn Sie die

Frankfurter Nachrichten

Gegr. 1722

dauernd in den Dienst Ihrer Propaganda stellen. — Weitest verbreitete Morgenzeitung in ganz Südwestdeutschland, bester kaufkräftigster Leserkreis, ständig steigende Abonnentenziffer.

39 05

Holländische Süßrahm-Butter

Mk. 1.25 p. Pfd.

Garantiert reinschmeckende

Trink-Eier

Stck. 9 Pfg., 25 Stck. Mk. 2.20

empfiehlt 169/7

Eier- und Butter-Großhandlung

Tel. 138. **P. Lehr** Tel. 138.

Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Einen f.5388

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der

Kaiser Wilhelms-Spende,

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- u. Kapital-Versicherung.

Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglose Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten u. Kapital, zahlbar vom 55. Lebensjahre an nach Wahl, auch **sofort beginnende Renten:**

Sie zahlt jährlich für **1000 Mk.** Einlagen beim Einzahlungsalter

von über (Jahre)	53½	59½	64½	69½	74½
männl. Personen	84	102	122	150	190 Mk.
weibl. Personen	70	84	100	124	162 „

Nähere Auskunft erteilen und Drucksachen versenden die Zahlstellenverwalter Herren **Gebrüder Krier,** Bankgeschäft in **Wiesbaden,** Rheinstr. 95 u. die **Direktion** der Kaiser Wilhelms-Spende in Berlin SW 68, Zimmerstrasse 19 a.

Telefon - Anlagen

Frankf. Privat - Telefon - Ges.

m. b. H.

Frankfurt (Main) Stiftstr. 29/33. *Tel.-Amt I, 6256 u. 6257*

1672 138/1

Deutscher Cognac

dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist, per ¹/₁ Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—

Billige Cognac-Verschnitte

per ¹/₁ Flasche Mk. 1.50, 1.90, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein- und Edelbranntwein.

Telephon 868. **Bleichstr. 17.** Gegründet 1878.

396 8

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell und preiswürdig **Wiesbadener Verlags-Anstalt** Nikolasstr. 11. Mauritiusstr. 12.

Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit!

3 Wohnungs-Einrichtungen zu Ausnahmepreisen.

I: Mk. 655

Modernes Schlafzimmer mit Intarsien, hell nussb.-poliert, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit moderner Marmorplatte, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter.

Wohnzimmer, 1 nussb.-pol. Wohnzimmerschrank mit achteckigem Spiegelaufsatz und reich wirkenden Intarsien und Kreuzfournier, in beiden Seitentüren Kristall-Messing-Verglasung, 1 Ausziehtisch mit Linoleum, 4 Zimmerstühle mit reicher aparter Schnitzerei, 1 Trumeauspiegel mit Säulen, 1 Diwan mit Ia Mokettbezug.

Küche, Pitchpine. Mod. Küchenschrank mit Messing-Verglasung, mod. Anrichte mit Topfbrett und Schränkchen, Tisch mit Linoleum, 2 Stühle.

II: Mk. 1050

Modernes Schlafzimmer, echt Eiche, hell gewachst, mit reicher Schnitzerei, ein 3tür. Spiegelschrank (¹/₂ f. Wäsche, ¹/₂ f. Kleider), in beid. Seitentüren eleg. Verglasung, Waschkommode mit Spiegelaufsatz und Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter und 2 Stühle.

Speisezimmer, schwarzbraun gebeizt, Eichenholz, reich geschnitzt, schwere Ausführung, 1 Büfett mit Nische und rundem Vorbau, 1 Umbau mit Seitenschränken und Kristall-Fac.-Spiegel, 1 mod. Diwan, aparter Mokettbezug, 1 gr. Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 mass. Eich.-Stühle mit Lederpolsterung.

Küche, Pitchpine, m. Messingverglas., Kacheleinlagen und Linoleumbelag, 1 Küchenbüf., 1 Küchenanrichte m. eingebaut. Tonnengarnitur, 1 Küchentisch u. 2 Stühle

III: Mk. 1775

Modernes Schlafzimmer, hell Birke poliert mit fein wirkend. Intarsien, 1 gross. 3tür. Spiegelschrank mit Wäscheeinrichtung, 1 mod. Waschtoilette mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Speisezimmer, Eiche gebeizt, mit sehr reichen, vornehm wirkenden Schnitzereien u. Krist.-Fac.-Verglasung, 1 Büfett mit Vorbau und Seitenschränken, 1 Umbau mit Seitenschränken, 1 Kredenz, 1 Diwan, 4 Lederstühle, Eichenholz mit Lederpolsterung.

Herrenzimmer, Eichen, aparte Beizung mit reicher Schnitzerei, 1 mod. Bibliothek, 1 Diplomatenschreibtisch mit engl. Zügen, Platte Pergomoideinlagen, 1 Tisch, 1 Lederschreibsessel, 2 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke.

Küche, Pitchpine, extra reich, 1 grosses Küchenbüfett mit Messingverglasung, 1 Küchenanrichte mit Aufsatz und eingebauter Tonnengarnitur und Messingverglasung, 1 Küchentisch und 2 Stühle.

Diese drei Einrichtungen bieten in ihrer Preislage das Vorteilhafteste inbezug auf Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit. Für Haltbarkeit leiste ich langjährige schriftliche Garantie.

Sehenswerte Ausstellung vollständiger Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, Salons, Kücheneinrichtungen in allen Holz- und Stilarten.

Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität dieses Angebots. 3963

Teleph. 837. **Ign. Rosenkranz, Wiesbaden,** Blücherplatz 3 u. 4.

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 12 Pt. 4 Zim. u. Küche f. Schneid. od. Schneiderin z. v. N. Hausbesitzerverein, Luisenstr. 19. 11206

Emser Str. 25, 4-Z.-W. 500 ℳ f 5227

Herderstraße 8, 1 4-Zim.-Wohn., Gas u. elektrisch, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Petri, Part. 11285

Nerostr. 1? Dachwoh., 4 Z. u. Küche f. 3. Näh. 2. St. 11303

1 kl. Hinterhaus, 4 Räume zu vermieten. Näheres Oranienstraße 10, Seitenb. f. 5374

3 Zimmer.

Friedrichstr. 37, Hth., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 11202

Gneisenaustr. 16, 3-Z.-W. p. 1. Okt. Näheres bei Nitsche. 11449

Hellmundstr. 53, Hth. 2. 3 Z. u. Küche, 29 Mk. 11281

Kaiser-Friedr.-Ring 23, 3-Zim.-Wohnung auf 1. Okt. 11259

Moritzstraße 24, 2. St., gegenüb. Gerichtsstr., 3 bis 4 Zim., Bad, Balk., Gas, Elektr., mod. herger. Näh. Drog. Moritzstr. 21. *6712

Rauenthalerstr. 9, Mittelb. gr. 3-Zim.-Wohn. i. Part. u. Dachgesch. z. verm. Näh. Vdh. 1. St. r. 10758

Riehlstr. 8, schöne gr. 3-Z.-W. im Parterre per 1. Oktober z. vm. Preis 500 ℳ. 11435

Röderstr. 27, Vdh. 1., 3 Zim. u. Küche zu verm. f. 5292

Steingasse 14. 3 Z. u. K. z. sof. 11368

Taunusstr. 13, Stb. 3., 3-Z.-W. m. Zub., Zentralhzg., an ruh. Leute sof. z. v. Näh. b. Haas, Taunusstr. 13, 1. 11029

Walluser Str. 7, Mth., frdl. 3 u. 2 Z.-W. z. v. N. W. Pt. 11223

Wagemannstr. 35 (fr. Metzergasse), 3 Zimmer-Wohn. sof. zu vermieten. 11369

Wielandstr. 13, 4. St., sch. 3-Z.-W. per 1. Okt. Näh. das. Part. links. 11429

Zietenring 7, Hth. Pt., wegzugshalb. 3-Z.-Wohn. z. vm. 15895

3 Z. u. K. Werkst. od. Lager. Näh. Wagemannstr. 31, Lad. 11434

2 Zimmer.

Adlerstraße 63, 2 Zim. u. K., Gas im Abschl., 18 M. m. 1. Okt. 11456

Adlerstraße 64 zwei Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden. f. 5213

Adlerstr. 66, 2 Zim. Küche sof. od. später, billig. 10949

Bertramstr. 25, Hth., 2 Zim. u. Küche etc. per 1. Oktober, Näh. Büro 1. H. 11364

Blücherstr. 17, Mth., sch. 2 Z.-Wohn., Mk. 280. Näh. Vdh. 2. St. bei Mouba. 10991

Dotzheimer Str. 21, 1 Frontspitz-Wohnung, 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres Hellmundstr. 1, Kontor. 11304

Dotzheimer Str. 80, 2-Zimmer-Wohnung (Hinterhaus) nebst Zubeh. Näh. Vdh. 11431

Dotzheimerstr. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mth. u. Sth. zu vermieten. 11273

Dotzheimer Str. 122, Vdh., 2-Z.-Wohn. 1. Okt. N. Mth. Pt. r. 11468

Eltviller Str. 16, Mth., 2 Zim.-W. Abschl., Gas, billigst z. v. 11217

Frankenstr. 7, Hth. 1., 2 Z. u. K. 1. Okt. Näh. Vdh. Pt. 11443

Georg-Auguststr. 6, 2-Z.-Wohnungen p. sof. od. sp. 11272

Goebenstr. 19, 2. P., 2 Z.-W. 11271

Grabenstr. 14, Dachwohnungen, 1 u. 2 Zim., kleine Küche, zu vermieten. 11087

Hallgarterstr. 6, Gth., 2 Z.-W. m. Zubeh. p. sof. od. später. Näh. Vdhs. 1. lks. 11462

Hallgarter Str. 10, Sth. Part. rechts, 2-Z.-Wohn. z. v. 11390

Helenenstr. 16, 2 Z., K. u. K. f. 5357

Hellmundstr. 27, Hth., 2-Z.-W. [illegible]

Hermannstr. 9, 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober. 11302

Hermannstr. 17, 1. St. l., 2 Z. u. Küche zu verm. 11400

Hirschgraben 18, sch. gr. 2-Z.-W. Näheres Vdhs. Part. 11447

Karlstr. 36, Sth., frdl. 2-Z.-W. im Abschl. sof. od. sp. N. V. 1. 11405

Jägerstr. 12, Stb., 2-Zimmer-Wohnung bill. z. vm. f. 5376

Kastellstr. 4/5, Mans.-W. (Abschluß) 2 Z. u. K. z. sof. zu verm. Näh. 7, H. 1. 11265

Kellerstr. 10, 2 Z.-W. m. Küche auf 1. Okt. z. v. Näh. 1. l. 11291

Riedricher Str. 12, Vdh., schöne sonnige 2-Z.-W. m. 2 Balk. p. Okt. Näh. Vdh. Pt. r. 11318

Riedricher Str. 12, Stb., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. Vorderh. Pt. r. 11317

Moritzstr. 3, Vorderh. Dach, 2 Zim. u. Küche per 1. Sept. zu vm. Näh. Blumenladen. 11340

Moritzstr. 28, Sth. 2., abgeschl. 2-Z.-Wohn. an ruh. Leute z. 1. Okt. z. v. Besch. Sth. 3. 11403

Moritzstr. 28, abgeschl. 2-Zim.-Dachwohnung an ruhige Leute z. vm. Besch. Sth. 3. 11402

Platter Str. 80, 2 Zim. u. K. sof. z. vm. Näh. Part. 11471

Rheing. Str. 17, H., 2 Z. u. K. z. v. Näh. Vdh. Pt. r. 11371

Rheinstr. 30, Hth., schöne 2-Zim.-Wohnung billig z. vm. Näh. bei Vorderh. Pt. 11296

Riehlstr. 17, Hth., 2 Z.-W. per Okt. Näh. Vdh. Pt. 11300

Röderstr. 27, Hth. 2., 2 Z. u. K. z. v. Näh. Vdh. 1. r. f. 5289

Rüdesheimer Str. 20, 2×2 Zim. u. Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres beim Hausmeister Fritz, Hth. Hpt. 11461

Sedanstraße 3, Pt., schöne Mansarden-Wohn., 2 Zimmer und Küche per sofort o. später zu verm. 11311

Seerobenstr. 23, Hth., 2-Zim.-W. Dach u. 2. St. z. v. Zu erfr. Seerobenstr. 29, Vdh. r. 10850

Schierst. Str. 18, 2 Z. u. K. auf 1. Okt. Näh. bei Brahm. 11340

Schierst. Str. 27, Hth., 2 sch. 3 Z. 1. Okt. z. v. Näh. Vdh. Pt. K. Auer. 11290

Schwalbacher Str. 19, 2 Zim. u. Küche M. 200, 3 Zim. u. Küche M. 700 zu verm. f. 4782

Schwalbacher Str. 89, 2 od. 3 Zim.-Wohn. a. 1. Okt. z. verm. 11251

Steingasse 31, Hth., 2 Z.-W. auf 1. Okt. z. v. (Jährl. 270 ℳ.) 11434

Werderstraße 8. 11418 2-Zim.-Wohn. m. Gas u. el. Treppenbel., evt. m. Werkst. u. Lagerr. f. ℳ 330 u. ℳ 300 preisw. z. v. Näh. Berner, Goebenstr. 18 od. b. Hausm.

Wellritzstr. 21, 1., 2 Z. u. K. 11368

Wellritzstr. 35, Hth., 2 Z. u. K., Keller per 1. Okt. zu verm. Preis 230 Mark. 11414

Zimmermannstr. 10, Hth. 1., 2-Z.-W. z. v. N. Vdh. P. 11406

Kl. 2-Z.-W., Abschl., an kl. ruh. F. 15 ℳ Karlstr. 38, Sth. D. 11288

2- u. 3-Zim.-Wohnung mit Abschluß auf 1. Okt. z. vm. Näh. Riehlstr. 8, Hth. Pt. 11260

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubehör im Hinterhaus per sofort od. später preisw. zu vermieten. Näh. Yorkstraße Nr. 29 bei Graber, Vorderhaus 3. 11457

Kl. gel. 2-Z.-W. Abschl., Sth. D., a. einz. Pers. 12 ℳ. Karlstr. 38. 11466

1 Zimmer.

Adlerstr. 32, sch. 1-Z.-W. m. Zb. u. Abschl. z. 1. Okt. N. Eckladen. 11427

Adlerstr. 63, 1 Zimmer und Küche sofort. 11230

Albrechtstr. 5, 2., Mans., Z. u. Küche an einz. Pers. z. v. f5231

Blücherstr. 6, Vdh., schöne 1-Zim.-Wohn. m. Speisekam., sow. im Hth. 1-Z.-Wohn. 16 M. 11441

Bülowstr. 4, H., 1 Z. u. K. z. v. Näh. Vorderh. Part. 11269

Dotzheimer Str. 103, schöne 1 u. 2 Zim.-Wohn. p. 1. 10. bill. zu verm. Näh. Vdh. 1. St. l. f5342

Eleonorenstr. 5, Kl. Wohn., 1 Z. u. K. m. Zubeh. 1. Oktober zu 3 1 Mk. zu verm. f. 5330

Ellenbogengasse 3 schöne 1- u. 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. 11313

Frankenstr. 3, 2., 1- o. 2-Z. m. Küche z. v. Näh. Pt. f. 5304

Gartenstr. [illegible] 1 u. 2 Zim. sof. o. sp. N. Adlerst. 60, 1. 11270

Helenenstr. 16, 1 Z., K. u. K. f. 5358

Hermannstr. 3, Vdh., 1 Z. u. K. f5211

Karlstr. 32, 1. r., Zim. u. K. Hth. 14, eins. Pers. 12 Mk. f. 5298

Kellerstr. 3, 1 Z. u. K. f. 5282

Kellerstr. 15, Gth., Mansardenwohn., 1 Z., K., Abschl. u. Kll. p. 1. Okt. z. v. Näh. Vdh. Pt. 11463

Riedricher Straße 12, Sth., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Vdh. Pt. r. 11319

Kirchgasse 19, 1 Zimm. u. Küche zu vermieten. 11292

Lothringer Str. 34, 1 Z. u. Küche per Okt. zu vermieten. 11448

Michelsberg 21, Frtsp., 1 Zim. u. Küche sof. N. 1. St. 11430

Nerostr. 6, 2×1-Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu verm. 11455

Nerostr. 10, 1 Zim. u. K., Dach, Näh. Moritzstr. 50. 11451

Nettelbeckstr. 13, Hth., 1 Z. u. K. 11425

Nettelbeckstr. 15, 1 Z. u. K. z. v. 11258

Riehlstr. 5, H., 1-Z.-W. sof. 11400

Römerberg 6, 1 Zim. u. K. 11049

Römerberg 25/27, 1 Zimmer u. Küche m. Klosett im Abschluß sofort oder später. 11409

[illegible] 3, 1-Z.-W., 16 M. 11445

Schachtstr. 6, Wld. m. Kochofen. *6306

Schachtstr. 8, P., 1 Z. u. K. sof. 11409

Schachtstr. 21, Part., 1 gr. Zim. u. Küche per sof. z. vm. 11474

Scharnhorststr. 13, schöne 1-Z.-Wohn. m. Balk. p. 1. Okt. z. vm. Näh. 1. r. f. 5103

Schiersteiner Str. 18, 1 Zim. u. K. Sth. Pt. auf 1. Okt. 11339

Schwalb. Str. 87, schön. Dachw. 1 Z., K. u. K. sof. od. sp. 11467

Steing. 14. 1 u. 2 Z. u. K. z. sof. 11361

Wald-Ecke Baumstr. 1-, 2-, 3- u. 4-Zimmerwohng., Küche u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Hause bei Rölles od. Biebrich, Frankfurter Str. 47, Büro. f1390

Webergasse 49, Hth., 1 Z. u. K. sof. o. sp. Näh. Vdh. 1. l. 11416

Wielandstr. 13, P., sch. 1-Z.-W. p. sof. z. verm. Näh. das. P. l. 11446

Yorkstr. 3, Frontsp., 1-Z.-W. z. v. N. Hallgarterstr. 2, p. l.

Möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 27, Pt., möbl. Zim. u. Mans. zu verm. f 5368

Bleichstr. 13, H., möbl. Z. 3.50 ℳ f. 5300

Goethestr. 1, 3., gut möbl. Zim. 1 od. 2 Betten, billig zu vermieten. *6719

Moritzstr. 44, 3. Etage, freundl. gut möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. 39325

Röderstr. 3, 1. St., möbl. Zim. Woche M. 2.20 f. 5398

Sedanstr. 8, 2. St. l., gr. schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. preiswert zu verm. f. 4788

Elegant möbliertes **Balkonzimmer** an Büfett- od. Bardame bill. z. vm. Frankenstr. 3, 1. f. 5381

Läden

Wagemannstr. 35 (fr. Metzgergasse), Laden mit oder ohne 3 Zimmer-Wohn. z. v. 11364

Mietgesuche

Einjähriger sucht zum 1. Okt. möbliert. Zimmer mit Morgenkaffee in der Nähe der Kasernen. Näh. in d. Exp. ds. Bl. u. M. 331.

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.

Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6, Sonntags von 10—1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

3 junge Gärtner.
1 Hufschmied.
1 Maschinenarbeiter (Fräser).
1 Rahmenglaser.
1 Sattler.
2 junge Hausburschen.
10 Erdarbeiter.

Kaufmännisches Personal.

Männlich.

3 Kontoristen.
1 Buchhalter.
1 Stenotypist.
3 Verkäufer.
2 Reisende.
1 Reisender u. Kontorist.

Weiblich.

3 Kontoristinnen.
3 Buchhalterinnen.
5 Stenotypistinnen.
1 Lageristin.
26 Verkäuferinnen.
1 Kassiererin.
2 Filialleiterinnen.
2 Packerinnen.

Hauspersonal:

1 Kindermädchen.
30 Alleinmädchen.
12 Köchinnen.
10 Hausmädchen.
30 Zigarettenarbeiterinnen.
3 Laufmädchen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal:

2 junge Restaurantkellner.
12 Saalkellner.
6 Junge Köche.
2 Büfettiers, Zapfer.
2 Pensionsdiener.
2 Kupferputzer.
2 Silberputzer.
3 Messerputzer.
4 Küchenburschen.
2 Hoteldiener.
6 Hausburschen für Restaurant.
4 Liftjungen.
1 Waschmeister.

Weiblich.

4 Büfettfräulein.
3 Servierfräulein.
1 Weißzeugnäherin.
1 Wasch- u. Bügelmädchen.
1 Mangelmädchen.
2 Herdmädchen.
6 Köchinnen.
3 Kaffeeköchinnen.
2 Beiköchinnen.
2 Kalte Mamsell.
40 Haus- u. Küchenmädchen.

Wir suchen Lehrlinge:

Kolonialwaren- u. Delikatessenhandlung: 4 f. Wiesbaden f. Verkauf;
Drogengeschäfte: 5 für Wiesbaden, für Verkauf;
Papiergroßhandlung: 1 für Homburg v. d. H., f. Kontor;
Schneiderartikel: 1 für Wiesbaden, für Verkauf;
Leinen- u. Wäsche: 1 für Wiesbaden, für Verkauf;
Tapetenhandlung: 4 für Wiesbaden, für Verkauf, 1 für Kontor.
Schuhwarenhaus: 3 für Wiesbaden, für Verkauf;
Teppichhaus: 1 für Wiesbaden, für Kontor;
Eisenwarenhandlung: 4 für Wiesbaden, für Verkauf.
Seilerwaren: 1 für Wiesbaden, für Verkauf;
Papierhandlung: 1 für Wiesb., für Verkauf;
Rechtsbureau: 1 f. Wiesbaden.
Immob.-Bureau: 1 f. Wiesb.
Weinhandlung: 1 f. Wiesb.;

Weibliches Personal.

Weißzeughaus: 2 für Wiesbaden, für Verkauf;
Stickerei u. Spitzen: 1 f. Wiesbaden, für Verkauf;
Damenwäsche: 1 für Wiesbaden, für Verkauf;
Damenmoden: 1 für Wiesbad., für Verkauf;
Schuhwaren: 1 f. Wiesb. f. V.
Mode: 1 f. Wiesb., Verk.
Krankenpflegeartikel: 1 f. Wiesbaden, für Verkauf;
Korbwaren: 1 f. Wiesb. f. V.
Schokoladenhaus: 1 f. Wiesbaden für Verkauf.
Seilerwaren: 1 für Wiesbaden, für Verkauf;
Papierhandlung: 2 für Wiesbaden, für Verkauf;
Größere Warenhäuser: 4 für Wiesbaden, für Verkauf.

Wir suchen Lehrstellen:

Männliches Personal:

Verkauf: 4 für Wiesbaden.
Kontor: 5 für Wiesbaden.
Bank: 4 für Wiesbaden.
Rechtsanwaltsbureau: 3 für Wiesbaden.

Weibliches Personal.

Verkauf: 2 für Wiesbaden.
Kaufm. Büros: 6 für Wiesb.
Modes: 1 f. Atelier i. Wiesb.

Männliches Personal:

Wir suchen Lehrlinge für folgende Orte:

Schmiede: 1 f. Hilgert (Westerwald);
Schlosser: 1 für Wiesbaden;
Spengler: 1 für Wiesbaden;
Tapezierer: 3 für Wiesbaden, 1 Winkel;
Schreiner: 1 für Wiesbaden; 1 Haiger;
Metzger: 1 für Wiesbaden;
Friseur: 1 für Wiesbaden;
Weißbinder: 1 für Wiesbaden, 1 Burgschwalbach.

Weibliches Personal:

Schneiderinnen: 1 f. Wiesbaden.

Wir suchen Lehrstellen:

Gärtner: 1 für Wiesbaden;
Mechaniker: 6 für Wiesbaden;
Schlosser: 1 für Wiesbaden;
Installateur: 1 für Wiesbaden;
Buchbinder: 1 für Wiesbaden;
Schneider: 3 für Wiesbaden;
Maurer: 1 für Wiesbaden;
Schriftsetzer: 1 für Wiesbaden.

Weibliches Personal:

Schneiderinnen: 3 für Wiesbaden;
Putzmacherinnen: 2 für Wiesbaden.

Männliche.

Hausverwalter, jüngeres Ehepaar, für Vorderhaus gesucht. Monatliche Vergütung ℳ 15.—. Näh. Filiale ds. Bl. f. 5351

Reisender kann 8—10 ℳ verdienen mit Neuheit. Näh. in d. Filiale d. Bl. Mauritiusstr. 12. f. 5386

Berühmter staatl. **Mineralbrunnen** erteilt. Tafel- u. Heilwässer, sowie vorzügl. Limonaden aus natürl. Mineralwasser hergestellt, in Wiesbaden bereits schon etwas eingeführt, sucht solvent. **Vertreter,** der d. Vertrieb für eigene Rechnung übernimmt. Off. unter L. 6706 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. B. 343

Weibliche.

Tüchtiges Mädchen vom Lande sofort gesucht. f. 5333 Faulbrunnenstr. 12, Konditorei.

Schulmädchen f. nachmittags v. ½5—7 Uhr tägl. z. 2 Kinder, 5 u. 6 Jahr, z. Spazier. ges. Frau Mauthe, Bahnhofstr. 12, 2.

Küchenmädchen für sofort sucht Hotel zum Bären, Bärenstraße 3. f. 4784

Saub., fleiß. Mädchen f. Küche u. Hausarb. ges. Pens. Oranienburg, Leberberg 9. f. 4781

Putzfrau gesucht für 5 bis 7 Uhr morgens. Wiesbadener Verlags-Anstalt 24131 Nikolasstraße 11.

Zu verkaufen

Diverse.

Deutscher Boxer zu kaufen gesucht. f. 4786 Hotel Römerbad (Laden).

Ausgebildeter, äußerst scharfer **deutscher Schäferhund,** Polizeidiensthund, zu verkaufen. Näheres Polizeidienstgebäude, Friedrichstr. 25, Zimmer 20. 39614

Ein gelehrt. weiß. Pudel, nebst ein. schwarz. Spitz bill. zu verkauf. Jakob Boos, Schierstein a. Rh., Adolfstraße 8. *6715

Abbruch

an der ehemaligen Artillerie-Kaserne, Eingang Luisenstraße, sind zu verkaufen: große Schiefer, Bretter, Fußboden, Bauholz, Stalleinrichtungen für Pferde, Balaststufen u. dergl. mehr. H. Pilgenröther.

Gelegenheitskauf.

Ein in bestem Zustande sich befindliches 4-Cylinder-Geschäfts-Automobil, welches in wenigen Minuten in Personenwagen umgewandelt werden kann, ist wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Das Auto hat ganz neue Bereifung und ist gründlich durchgesehen; sehr betriebssicher und sparsam im Verbrauche. Mauritiusstraße 12.

Fahrrad 30 M., m. Torpedo z. vk. Mauer, Wellritzstr. 27. *6689

Für Hausbesitzer! Gebrauchte, gut erhaltene Gasrohre billig abzug. Fil. ds. Bl. 24178 Mauritiusstr. 12.

Kompl. Wohnzimmereinrichtg., Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, Salontisch, Salonschr., Trumeauspieg., Portieren, Tischdecke sehr billig. Rauenthaler Str. 8, Gth. Pt. r. f. 5373

Warenaufzug Fläche 60×50 cm, Tragfähigkeit ca. 1 Ztr., billig abzugeben. Näheres in der Filiale ds. Bl. Mauritiusstraße 12.

Großer mass. Schneider- oder Bügeltisch, kl. Regale u. Ampel z. vk. Weißenburgstr. 10, 2 l. f. 5395

Ein Break billig zu verkauf. Herrnmühlgasse 5. f. 5397

1 zweit. und 1 eint. Kleiderschrank, Waschkommode, Gashängelampe u. Mandoline bill. z. vk. Albrechtstr. 34, 3. l. *6709

Vollständ. Bett 15 ℳ. Hellmundstr. 27, 1.

Metallbetten B. 289 Holzrahmenmatr., Kinderbett., billigst an Private. Katalog fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Frisch geleerte ½ Stücke, ¼ Stücke und kleinere Gebinde abzugeben. **Weinhandlung** Rheinstr. 38. *6696

1 Spülschrank, 1 Kommode u. 1 Kleiderschrank für zus. Mark 18.— zu verkaufen. f. 4778 Römerberg 10, Hth. 3.

2 neue Federrollen, 1 (Ntr.) 28 Ztr., 1 35 Ztr. Tragkr., bill. z. vk. Dotzheimer Str. 87. f5383

Bettfedern z. verkaufen bei Fr. Fischer, Goebenstr. 26. f5384

Gut erh. Fenster, Türen u. Abschlüsse billig abzug. Näh. Dotzheimer Str. 103, Tel. 3301. f5343

Gut erhaltenes Damenrad billig zu verkaufen. *6691 Gummi-Vertrieb, Bleichstr. 20.

Gute Betten 15—40, Kleiderschr. 12—20, Waschk. 14, Vertiko 28, Küchenschr. 14, Tr.-Spiegel, Tische bill. z. vk. Zimmermannstraße 4, Pt. *6713

Anzündeholz p. Ztr. 2.20 Mk., p. Sack 50 Pf. u. 1 Mk., gar. trock. u. fein gesp. Peter Debus, Blücherstr. 14, 2. 39642

Preiswert z. verkaufen: Gut erhaltene, reich geschnitzte Vertäfelung eines Speisezim. ca. 24 lfd. Met. (4 Wände mit 2 Tür- u. 3 Fensterumrahmung und Einbauten, sehr geeignet f. ein Weinrestaurant, evtl. dazu passender groß. grüner Kachelofen. Näheres im Baubüro Nikolasstraße 2, Pt. Wiesbaden. E. 88

Gut erh. Schreibmaschine f. M. 75 zu verk. G. von der Schmitt, Westendstraße 15. f. 4785

Hundesteuermarke 1913 billig zu verkauf. Zietenring 10, 2. r. f 4783

Unterricht.

Unterricht im Weiß-, Bunt- u. Goldsticken erteilt Fr. R. Müller, Bleichstr. 47, 2 links. f 478?

Chauffeurschule Bingen a. Rh. Staatsaufsicht, Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Kapitalien.

Darlehen in jeder Höhe von 100—100000 Mark stets zu haben schnell u. diskret b. Böhm, Oranienstr. 34, Mtb. P. 39631

Kredit bis 1000 Mk. erh. jede solv. Person auf Möbel etc. durch Hilfsverein Sulzbach i. Oberpfalz.

Heirats-Gesuche

Jg. Offizier in jeder Beziehung tadellos, wünscht reiche **Heirat.** Ehrensache. Off. unt. R. C. 13 hauptpostlag. Ulm a. D. *6719

Verschiedenes.

Neueste Nachrichten!! Frisch eingetroffen: Ein grosser Posten Kinderwagenreifen spottbillig. Laufdecken, Schläuche, Gummi-Absätze staunend billig. 39639 Gummivertrieb Bleichstr. 20.

Reform-Hundekuchen „Nagut" der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, empfiehlt: Otto Siebert, Schloß-Drogerie, Wiesbaden a. Schloß.

Damen finden diskr. Aufn. bei deutscher erf. Hebamme. Vorher. Anfr. an Frau Thomas, i. Mastricht b. Aachen, Sporenstr. 4.

Nr. 7. 39613 Wiesbadener Mischung **Spezialkaffee** Pfund Mk. 1.50. **A. H. Linnenkohl** 15 Ellenbogengasse 15.

55-2

Goldperle

Verlangen Sie ausdrücklich „Goldperle"

das unstreitig beliebteste **Veilchenseifenpulver** enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

befindet sich nach wie vor nur

10 Grosse Burgstrasse 10

(Ecke Herrnmühlgasse)

Parterre und I. Etage — 12 grosse Schaufenster.

Ich bitte auf die Firma zu achten.

Ich bitte auf die Firma zu achten.

Es geht jeden an!

Wenn man sich gut und billig kleiden will, muß man das **Wiesbadener Etagengeschäft** besuchen. Da findet man stets Gelegenheitskäufe in **Herren- und Knaben-Anzügen**, darunter ein Posten hocheleganter Anzüge und einzelne Muster, welche ich von einer erstklassigen Herrenkleiderfabrik billig erworben habe. Ferner 1 Posten **Sommer-Joppen** in Leinen und Lüster, **Waschanzüge**, Neuheiten der Saison, sehr billig. Mehrere 100 Paar **Hosen für Herren und Knaben**, darunter sehr viele, die nicht mehr komplett im Nummersortiment, werden zu und unter Einkaufspreis verkauft. 178/11

Nur Neugasse 22 I, kein Laden.

Israelitische Kultusgemeinde.

Infolge des Ablebens des bisherigen Vorstandsmitglieds unserer Gemeinde, Herrn **Jakob Hirsch**, wird am

Sonntag, den 14. September 1913, vormitt. von 10 bis 11½ Uhr

im **Gemeindesaale**, Schulberg Nr. 3

die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes

stattfinden, zu welcher die steuerzahlenden Gemeindemitglieder hierdurch höflichst eingeladen werden — Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab 8 Tage vormitt. von 9 bis 1 Uhr im Gemeinde-Amtszimmer, Emser Str. 6, zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 1. September 1913.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: **Simon Heß.**

Kolossaler Fang

daher **Dienstag auf dem Markte**

Billiger Seefisch-Verkauf.

Frisch vom Fang in Eispackung
kommen zum Verkauf:

Grosser Schellfisch 25, ohne Kopf 30, Ausschnitt 35.
Mittelschellfisch 20, Bratschellfisch 15,
Ia. Dorsch, 2–5 pfündig, Pfund **20,**
Ia. Cabliau, ½ **Fisch 25, ohne Kopf 30, Ausschnitt 35.**
Z. Silberlachs ½ **Fisch 28, ohne Kopf 35, Ausschnitt 40.**
Z. Seelachs, ½ **Fisch 20, ohne Kopf 25, Ausschnitt 30.**
Z. Seehecht ½ **Fisch 35, ohne Kopf 40, Ausschnitt 50.**
Hochf. Heilbutt im Ausschnitt 90. 186,8

Die Fische sind jetzt von **ganz hervorragender Qualität; bedeutend fetter und schmackhafter wie im Winter.**

Nachlaß-Mobiliar- und Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Mittwoch, den 3. September cr.,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacherstraße Nr. 23

a) **zum Nachlasse des † Herrn Rentner K. Fientje,**
b) **zum Nachlasse des † Herrn Rentner E. Kühn**

übrige **Mobiliargegenstände** als:

Sehr gute Eichen Eßzimmer-Einrichtung mit reicher Schnitzerei, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Serviertisch, Eckschrank, 6 Stühle, Spiegel mit Trumeau und Wanduhr.

Sehr gute Salon-Einrichtung in Nußbaum, bestehend aus: Salonschrank, Kredenz, Stegtisch, Spiegel mit Trumeau, Sofa, 2 gr. und 4 kl. Sessel mit Plüschbezug, **Nußb. Schlafzimmer-Einrichtung** bestehend aus: 2 Betten, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode und 2 Nachttische, **Nußb. Betten mit Haarmatratzen**, eis. Betten, Waschkommoden, Nachttische, ein- und zweitür. Kleiderschränke, Kleiderständer, Ottomanen, Kommoden, Consolen, **Polstergarnituren, Sofas, Diwan, Nußb. Schreibsekretär**, Schreibsessel, Etageren, Büstensäulen, **Eichen Vorplatztoilette**, Regulator, Sofa-, Nipp-, Spiel-, Näh- u. andere Tische, Stühle, Polster- u. Rohrsessel, verstellb. Kinder-Schreibpult, Spiegel, Bilder, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Bücher, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Federbetten, Gesindekommoden, **Krankenfahrstuhl, Gas- u. elektr. Lüster, Gashängelampen**, Küchenmöbel, Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr, Johns Volldampfwaschmaschine und vieles Andere mehr.

Ferner im Auftrage des Herrn Carl Brodt zum Konkurse der Pauline Minna Brühl gehörig nachmittags 4 Uhr

1 Partie Samt- und Seidenstoffe

meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage. 179,11

Wilhelm Helfrich
Tel. 2941. Auktionator und Taxator, Schwalbacher Str. 23.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. September 1913 mittags 12 Uhr versteigere ich im Pfandlokal, Helenenstr. 6: 1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 Vertikow, 3 Schreibtische, 1 Büffet, 1 amerk. Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Spiegelschrank, Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 1 Flurtoilette, 1 Grammophon, 32 Kisten Zigarren, 2 Pferde, 3 Rollen, 3 Wagen, 1 Häckselbank u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 1. September 1913

Eifert, Gerichtsvollzieher
Kaiser Friedrich-Ring 10, pt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung
betreffend den Hausiergewerbebetrieb der Ausländer in den Gemeindebezirken Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Auf Grund des § 42b Absatz 4 der Reichsgewerbeordnung bestimme ich für die Gemeindebezirke der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden folgendes:

§ 1. Ausländer, welche innerhalb des Gemeindebezirkes ihres Wohnortes oder ihrer gewerblichen Niederlassung auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus

1. Waren feilbieten oder
2. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waren herstellen, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen, oder Warenbestellungen bei Personen, in deren Geschäftsbetriebe Waren der angebotenen Art keine Verwendung finden, aufsuchen, oder
3. gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies nicht Landesgebrauch ist, anbieten wollen, bedürfen eines von mir auszustellenden Erlaubnisscheines, den ich — abgesehen von sonstigen Versagungsgründen — nur erteilen werde, soweit ein Bedürfnis zur Ausübung des in Rede stehenden Gewerbes in dem Bezirk vorliegt.

§ 2. Die Bestimmungen des Bundesrats über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen, veröffentlicht durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. November 1896 (Reichsgesetzblatt Seite 745), zu II A finden bei der Erteilung oder Versagung des Erlaubnisscheines (§ 1) entsprechende Anwendung.

§ 3. Die Anträge auf Erteilung eines Erlaubnisscheines sind an die Königlichen Polizeipräsidenten zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden zu richten, die sie mir mit gutachtlichem Bericht vorlegen.

§ 4. Ausländer, welche die im § 1 bezeichneten Gewerbe ohne eine Erlaubnis betreiben, werden auf Grund des § 148 Ziffer 5 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Wer den Erlaubnisschein (§ 1) während der Ausübung des Gewerbetreibende nicht bei sich führt, wird nach § 149 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung, woselbst Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 8 Tagen angedroht ist, bestraft.

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Februar 1912 in Kraft.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1911. 231

Der Regierungspräsident. gez.: Dr. v. Meister.

Bekanntmachung.

1. Meine Bekanntmachungen vom 23. März 1895 (Reg.-Amtsblatt S. 107 unter Ziffer e) und vom 5. Dezember 1904 (Reg.-Amtsbl. S. 539) betr. Sonntagsruhe im Friseurgewerbe, werden für den Gemeindebezirk **Wiesbaden** dahin abgeändert, daß Arbeiter pp. an den **zweiten** Feiertagen des Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen.

2. Auf Antrag von mehr als Zweidrittel der beteiligten Gewerbetreibenden bestimme ich auf Grund des § 41b der Reichsgewerbeordnung für den Gemeindebezirk **Wiesbaden** ferner was folgt:

An den **zweiten** Feiertagen der drei Hauptfeste Ostern, Pfingsten und Weihnachten darf ein Betrieb des Friseurgewerbes überhaupt nicht stattfinden.

3. Das in obengenannter Bekanntmachung vom 5. Dezember 1904 angeordnete Betriebsverbot für die ersten Feiertage wird aufgehoben.

4. Diese Bekanntmachung tritt in Kraft, sobald sie in ortsüblicher Weise veröffentlicht ist.

Wiesbaden, den 25. April 1913.

192 **Der Regierungs-Präsident.**
In Vertretung. gez. von Gizycki.

Bekanntmachung.

Die **Wohnung im Hause Aarstraße 1 in der ersten Etage**, bestehend aus sechs Zimmern, 1 Küche, Speisekammer und Zubehör, ist zum 1. Oktober ds. Js. oder später zu vermieten.

Angebote sind bis spätestens 5. **September 1913**, mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 44, einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 22. August 1913. 177-17

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gemarkungsbegang ist auf den 15. bis einschließlich 17. September d. Js. festgesetzt.

Grundbesitzer oder Pächter von Grundstücken, welche Grenzzeichen revidiert oder erneuert haben wollen, werden hiermit aufgefordert, die erforderlichen Angaben bis spätestens zum 13. September d. Js. dem hiesigen Ortsgericht zu machen.

Rambach, den 25. August 1913. 172-8

Am **23. September d. J., vorm. 10 Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus hier, Dotzheimer Straße Nr. 114, 6 ar 30 qm, 156 000 M. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. August 1913.

5-11 **Königliches Amtsgericht Abt. 9.**

Am **23. September d. Js., vormittags 10¼ Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofkeller, hier, Blücherplatz 2, 2 ar 49 qm, 110 000 M. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. August 1913.

5-12 **Königliches Amtsgericht Abt. 9.**

Am **19. September d. Js., vormittags 11 Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum, Schiersteiner Straße Nr. 3, hier, 4 ar 97 qm, 124 000 M. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. August 1913.

5-13 **Königliches Amtsgericht Abt. 9.**

Der Bürgermeister: Morasch.

Amtliche Bekanntmachungen der Nachbarorte.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings wiederholt festgestellt worden, daß elektrische Anlagen für drahtlose Telegraphie ohne die nach dem Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892 (R.-G.-Bl. 467) und der Novelle vom 7. März 1908 (R.-G.-Bl. 79) erforderliche Genehmigung des Reiches errichtet und in Betrieb genommen worden sind. Durch die eigenmächtige Errichtung solcher Privatanlagen können wichtige Interessen der Landesverteidigung gefährdet und außerdem kann die Ausnutzung der drahtlosen Telegraphie für den allgemeinen öffentlichen Verkehr behindert werden. Da derartige Vergehen gegen das Telegraphen-Gesetz verstoßen, so werden nachstehend die hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und zwar die §§ 1, 3, 9 und 11 des Telegraphen-Gesetzes vom 6. April 1892 (R.-G.-Bl. S. 467) und der Gesamtinhalt der Novelle vom 7. März 1908 (R.-G.-Bl. S. 79) zur Kenntnis gebracht.

§ 1. Das Recht, Telegraphenanlagen für die Vermittelung von Nachrichten zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reich zu. Unter Telegraphenanlagen sind die Fernsprechanlagen mitbegriffen.

§ 3. Ohne Genehmigung des Reiches können errichtet und betrieben werden:

1. Telegraphenanlagen, welche ausschließlich dem inneren Dienste von Landes- oder Kommunalbehörden, Deichkorporationen, Siel- und Entwässerungsverbänden gewidmet sind;
2. Telegraphenanlagen, welche von Transportanstalten auf ihren Linien ausschließlich zu Zwecken ihres Betriebes oder für die Vermittelung von Nachrichten innerhalb der bisherigen Grenzen benutzt werden;
3. Telegraphenanlagen:
   a) innerhalb der Grenzen eines Grundstücks,
   b) zwischen mehreren einem Besitzer gehörigen oder zu einem Betriebe vereinigten Grundstücken, deren keines von dem andern über 25 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist, wenn diese Anlagen ausschließlich für den der Benutzung der Grundstücke entsprechenden unentgeltlichen Verkehr bestimmt sind.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten wird bestraft, wer vorsätzlich entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes eine Telegraphenanlage errichtet oder betreibt.

§ 11. Die unbefugt errichteten oder betriebenen Anlagen sind außer Betrieb zu setzen oder zu beseitigen. Der Antrag auf Einleitung des hierzu nach Maßgabe der Landesgesetzgebung erforderlichen Zwangsverfahrens stellt der Reichskanzler oder die vom Reichskanzler dazu ermächtigten Behörden.

Der Rechtsweg bleibt vorbehalten.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches vom 6. April 1892.
Vom 7. März 1908.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Einziger Artikel.

Das Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs vom 6. April 1892 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 467) wird dahin abgeändert:

1. Der § 3 erhält folgenden Absatz 2:

Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, dürfen nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden.

2. Hinter § 3 werden folgende Vorschriften eingeschaltet:

§ 3a. Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschiffahrt dürfen Telegraphenanlagen, welche nicht ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges bestimmt sind, nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden.

§ 3b. Der Reichskanzler trifft die Anordnungen über den Betrieb von Telegraphenanlagen auf fremden Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschiffahrt, welche sich in deutschen Hoheitsgewässern aufhalten.

3. Der § 7 erhält folgenden Absatz 2:

Die Vorschrift des Absatzes 1 Satz 1 findet auf Anlagen der im § 3 Abs. 2 bezeichneten Art erst vom 1. Juli 1913 ab Anwendung.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Wilhelmshaven, den 7. März 1908.

(L. S.) gez.: Wilhelm.
Fürst von Bülow.

Wiesbaden, den 26. Juni 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: v. Gizycki.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 2. August 1913. 134/4

Die Polizei-Verwaltung.
Buchelt.

J.-N. 5800

Wiesbadener-Hof

MORITZSTR. 6. Hotel-u. Restaurant TELEFON 6565 u. 6566

Täglich Künstler-Konzert d. Hauskapelle

Friedrichshof.

Montag abend: Grosse Sedan-Vorfeier.

Militär-Märsche. Nach dem Zapfenstreich: **Grosses Schlachten-Potpourri aus 70/71. Die grosse Schlacht bei Sedan.** **Verstärktes Orchester.** **Eintritt frei.**

Dienstag: Grosse Sedan-Feier.

WIESBADENER KUR-THEATER.

Mittwoch, den 3. September, abends 8 Uhr:

= Eröffnungs-Vorstellung. =

Der Schlager der Saison:

Der lachende Ehemann.

Berlin 200 Aufführungen! Operette in 3 Akten von Edmund Eysler. **Wien 200 Aufführungen!**

Königliche Schauspiele.

Montag, 1. Sept., abends 7 Uhr:

Gasparone.

Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genee. Musik von Carl Millöcker.

In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.

Carlotta, verwitwete Gräfin von Santa-Croce Frl. Bommer
Babolino Rafoni, Podesta von Syrakus Herr Rehkopf
Sindulfo, s. Sohn Herr Herrmann
Conte Erminio Herr Scherer
Luigi, dessen Freund Herr Becker
Benozzo, Wirt Herr Lichtenstein
Sora, s. Weib Frau Hans-Löffel
Benedikta, Duenna der Gräfin Frl. Schwarz a. G.
Marietta, Kammerzofe der Gräfin Frau Doppelbauer
Masoccio, Schmuggler, Benozzos Onkel Herr Weyrauch
Ruperto Corticelli, Oberst Herr Spieß
Guarini, Leutnant Herr Döring
Ein Gerichtsdiener Herr Geisel
Herren und Damen von Syrakus, Gendarmen, Karabinieri, Jagdwächter, Schmuggler, Schiffer, Bauern und Bäuerinnen, Richter etc. Die Handlung spielt in und nächst Syrakus auf Sizilien im Jahre 1820. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Oberregisseur Mebus. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.

Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 2. Sept.: Der Arzt am Scheideweg.
Mittwoch, 3. Sept.: Die Meistersinger von Nürnberg.
Donnerstag, 4. Sept.: Tiefland.
Freitag, 5. Sept.: Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, 6. Sept.: Der Tartüff. Hierauf: Die Heirat wider Willen. (Kleine Preise.)
Sonntag, 7. Sept.: Matinee. Ariadne auf Naxos. Vortrag Dr. Leopold Schmidt, Berlin. (Volkspreise. Eine Vorbestellgebühr wird nicht erhoben.) Abends 7 Uhr: Undine.

Residenz-Theater.

Montag, 1. Sept., abends 7 Uhr:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Komödie von William Shakespeare. Bühnenbearbeitung in 4 Aufzügen von Ernst Bertram. — Spielleitung: Ernst Bertram.

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua Georg Rücker
Katharina, Else Hermann
Bianka, Käte Horsten
(seine Töchter)
Vincentio, ein reicher Kaufmann aus Pisa Rud. Miltner-Schönau
Lucentio, sein Sohn Herm. Schröder
Petruchio, ein Edelmann aus Verona Hermann Nesselträger
Gremio, Reinhold Hager
Hortensio, Rudolf Bartak
(Edelleute in Padua)
Tranio, Willy Ziegler
Biondello, Luise Delosea
(Diener Lucentios)
Grumio, Willy Schäfer
Curtis, Ludwig Kepper
Nathanael, Fritz Herborn
Philipp, Hermann Horn
Josef, Willy Langer
Niklas, Dora Henzel
(Diener Petruchios)
Der Magister, ein alter Gauner Max Deutschländer
Eine hübsche Witwe Theodora Porst
Ein Schneider Nicolaus Bauer.

Die Handlung geht (mit Ausnahme des 3. Aufzuges, der auf dem Landgute Petruchios — eine Tagereise von Padua — spielt) an 7 Herbsttagen im Jahre 1550 in der Stadt Padua vor und zwar im Hause und Garten Baptistas. — Zwischen den beiden Hälften des 2. Aufzuges liegen 4 Tage.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Dienstag, 2. Sept.: Majolika.
Mittwoch, 3. Sept.: Die fünf Frankfurter.
Donnerstag, 4. Sept.: Der Widerspenstigen Zähmung.
Freitag, 5. Sept.: Kümmelblättchen.
Samstag, 6. Sept.: Kammermusik.
Sonntag, 7. Sept., nachm. 3.30 Uhr: Kümmelblättchen.
Abds. 7 Uhr: Kammermusik.

Kurtheater.

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. September: Geschlossen

Auswärtige Theater.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Montag, 1. Sept., abds. 7.30 Uhr: **Die Fledermaus.**

Schauspielhaus.

Montag, 1. Sept., abends 8 Uhr: **Die Frau von 40 Jahren.**

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Dienstag, 2. Sept.,
vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Deutscher Krieger-Marsch Joh. Strauss
2. Fest-Ouverture A. Lortzing
3. Krönungslieder, Walzer Joh. Strauss
4. Kriegers Gebet Frz. Lachner
5. Soldateska 1870—71, patriotisches Potpourri Seidenglanz
6. Pariser Einzugsmarsch.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Fest-Ouverture A. Leutner
2. Le reveil du lion, Caprice A. Kontsky
3. Arie aus „Rinaldo" G. F. Händel
4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
5. Ouverture zur Oper „Der Haideschacht" F. v. Holstein
6. Flirtation A. Steck
7. Potpourri über patriotische Lieder A. Conradi
8. Aus grosser Zeit, Marsch J. Lehnhardt.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Kaiser-Marsch R. Wagner
2. Jubel-Ouverture C. M. v. Weber
3. Auf der Wacht P. Dierig
Trompete-Solo in der Entfernung: Herr E. Schwiegk.
4. Freudensalven, Walzer J. Strauss.
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser" R. Wagner
6. Phantasie aus der Oper „Aida" G. Verdi
7. Kaiseradler-Marsch J. Schiffer

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzügl. **Favorit-Schnitte.** Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Hier erhältlich bei: 76/1
Ch. Hemmer, Langgasse

Von der Reise zurück
Dr. Wilh. Koch
f.5400

Von der Reise zurück
*6708 Zahnarzt *1428
Ernst Cramer
Rheinstrasse 33, I. Tel. 2662
früher Webergasse 8, II

San.-Rat Dr. Ramdohr
verreist
bis zum 23. September.
2714 **Vertreter:**
San.-Rat Dr. Dudenhöffer
Kaiser-Friedrich-Ring 60,
f5387 Telephon 2862.

Fesche Chordamen
sowie einige Herren und Damen für Statisterie gesucht. 39651
Kurtheater Wiesbaden.

Ein fleißiges einfaches Mädchen von einzelner Dame gesucht. Adelheidstr. 53, 2. St. l. *6717

Gefunden
wurde, daß die beste medizinische Seife
Stockenpf.-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken 2c. beseitigt, à St. 50 Pf. in d. Schützen-Apotheke; bei Otto Lille; Ferd. Alexi; Wilh. Machenheimer; Bruno Backe; H. Roos Nachf. 5914

Heute letzter Tag.
Circus E. Blumenfeld Wwe.
Wiesbaden, Elsässer Platz.
Heute Montag, den 1. September:
Zwei grosse Abschieds-Vorstellungen
nachmittags 4½ Uhr:
Letzte Schüler- und Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen
abends 8¼ bis 10¾ Uhr:
Gala-Abschieds-Vorstellung
mit gänzlich ungekürztem Programm.
Billettvorverkauf in den Zigarrengeschäften des Herrn August Engel, Taunusstr. 14 u. Wilhelmstr. 7.

Beim Abschiede von Wiesbaden drängt es uns, dem geehrten Publikum für das rege Interesse, wodurch unser Unternehmen auch hier ausgezeichnet wurde, verbindlichst zu danken. Dieser reiche Erfolg soll uns ein Ansporn sein, auf dem betretenen Wege weitergehen und immer ernstlich bestrebt zu bleiben, unsern Circus auf der Höhe zu erhalten.

Indem wir bitten, uns recht lange noch in angenehmer Erinnerung behalten zu wollen, verbleiben wir
Hochachtungsvoll
39637 **Gebr. Blumenfeld.**

Schreibers Konservatorium :: für Musik ::
Adolfstrasse 6, II.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Klavierlehrer — Seminar.
Bewährte Lehrkräfte für Kinder und Erwachsene.
Honorar von **25** Mk. an pro 4 Monate.
Näh. durch Prospekte. Eintritt jederzeit.

Während des Umbaues

billiger Verkauf von

Herren-, Knaben-, Sport- und Livrée-Kleidung

Sämtliche Sommer-Kleidung zu und unter Selbstkostenpreis.

Ernst Neuser

Telephon 274 **Wiesbaden** Kirchgasse 42.

91,22